Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 26 mm breite Zeile kostet 0,35 R.-M., für auswärts 0,40 R.-M.; die Reklamezeile im Anschluß an redaktionellen Text, 79 mm breit, kostet 2 R.-M., für auswärts 2,50 R.-M.; abzüglich 5% Krisenrabatt. — Die Briefgebühr für Buchstabenanzeigen beträgt 0,30 R.-M. — Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden.

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch Boten ins Haus monatlich **2,00 R.-M.** Postbezug für den Monat 2,00 R.-M. einschließlich 0,48 R.-M. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 R.-M. **Einzelnummer 10 R.-Pf.**, außerhalb Groß-Dresdens **15 R.-Pf.**

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstr. 4 • Postadresse: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden
Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 4 × Mittwoch, 6. Januar 1932 40. Jahrgang

Kommt eine „große Geste" Frankreichs?

Noch immer keine endgültige Entscheidung Englands zur Reparationsfrage — Eine Denkschrift zum Finanzausgleich

Ein vernünftiger Vorschlag

und sein unvernünftiges Echo

Telegramm unsres Korrespondenten

eh. Paris, 5. Januar

Großes Aufsehen erregt in linksstehenden französischen Kreisen der Vorschlag der „Dépêche de Toulouse", Frankreich solle auf alle Reparationsforderungen verzichten, um einen endgültigen Frieden zwischen Deutschland und Frankreich zu ermöglichen. Das Blatt erklärt, Frankreich habe zwar juristisch und moralisch ein Recht auf die Reparationen, trotzdem müsse es edelmütig diesen Anspruch opfern, um sich Deutschland zu nähern und ihm seinen Freundschaftswillen zu bekunden. Ein Verzicht Frankreichs auf Reparationen würde alle Mißverständnisse zerstreuen. Die Prediger des Hasses würde der Verzicht wie ein Donnerschlag treffen. „Wie breit öffnet sich der Weg für die Verständigungspolitik! Welche Möglichkeiten für die Befestigung des Friedens und der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung des schwankenden Europas müßte ein solcher Schritt Frankreichs bringen! Wir brauchen nur zu wollen und wir können die Welt retten." Die „République", das Blatt des radikalsozialen (linksbürgerlichen) Parteiführers Daladier, stellt mit Befriedigung fest, daß die „Dépêche de Toulouse" als erstes Blatt in Frankreich laut diese Forderungen erhoben hat. Die Frage sei jetzt klar gestellt, und die Radikalsozialen werden jedermann mit Mißtrauen begegnen, der die Stimme der Vernunft und der Großmütigkeit ersticken wolle. Die „République" schließt ihren Kommentar mit den Worten: „Der Friede ist im Anmarsch."

•

Es ist nicht zu bezweifeln, daß eine große Geste Frankreichs, wie sie von der „Dépêche de Toulouse" verlangt wird, daß ein radikaler Verzicht auf alle deutschen Reparationszahlungen der erste entscheidende Schritt zu einer wirklichen dauerhaften Lösung des deutsch-französischen Problems und damit auch zur Ueberwindung der großen Wirtschaftskrise wäre. Unter einer Voraussetzung allerdings: daß diese Geste erfolgt, ehe es zu spät ist und daß der Verzicht wirklich radikal endgültig und bedingungslos ist.

Wie ist das Echo dieses Vorschlags in Frankreich? Die „République" begrüßt ihn vorbehaltlos und begeistert. Sie ist das Organ Daladiers, des Führers des linken Flügels der radikalsozialen (linksbürgerlichen) Partei. Sein Kollege Herriot, der den rechten Flügel vertritt, war bisher genau der entgegengesetzten Meinung, und vertrat noch kürzlich in der Kammer leidenschaftlich das heilige Recht Frankreichs auf Reparationen. Wie steht Herriot zu dem Vorschlag der „Dépêche de Toulouse"? Die Pariser Presse beschäftigt sich heute morgen ausführlich mit der aus Toulouse kommenden Anregung. Die Blätter der Linken stimmen dem Gedanken grundsätzlich zu, aber sie machen doch im Gegensatz zur „République" allerlei sehr beträchtliche Vorbehalte. „Oeuvre" glaubt einen solchen Schritt billigen zu können, wenn er wirklich eine neue politische Atmosphäre schafft. Er sei abzulehnen, falls er lediglich dem Interesse der angelsächsischen Gläubiger Deutschlands dienen sollte.

Die ebenfalls linksstehende „Volonté" kommt zu keinem klaren Ergebnis. Sie meint zwar, die „Aera der halben Maßnahmen" sei vorbei, vermutet aber, Deutschland würde auch nach Streichung der Reparationen andre Forderungen, wie beispielsweise die Beseitigung des Danziger Korridors, mit gleicher Heftigkeit vertreten. Noch deutlicher rückt die „Ere Nouvelle" von dem Vorschlag ab. Zwar erklärt auch sie, die öffentliche Meinung erwarte eine große Geste, aber dieser großen Geste müsse vorangehen der Verzicht des amerikanischen Kongresses auf die Kriegsschulden, der privaten Gläubiger auf die eingefrorenen Kredite, und schließlich müsse man von Deutschland vorher auch noch die genügenden politischen Garantien verlangen. Damit wird das zarte in Toulouse geborene Friedenskindlein in aller Stille abgewürgt. Denn die von der „Ere Nouvelle" verlangten Vorbehalte und Vorleistungen würden aus der großen französischen Geste lediglich ein gutes französisches Geschäft machen.

Die Rechtspresse nimmt natürlich eindeutig gegen den Vorschlag Stellung und gibt sich nicht einmal Mühe, ihn auch nur grundsätzlich anzuerkennen. Ablehnend haben sich bisher ausgesprochen der „Temps", das „Echo de Paris" und mit besonderer Schärfe das „Journal des Débats", das zur Zeit das Organ des Schwerindustriellen de Wendel ist. Unter diesen Umständen darf man leider dem vernünftigen Vorschlag fürs erste keine allzu große aktuelle Bedeutung beimessen.

•

Kampf der Meinungen in England

Telegramm unsres Korrespondenten

RF. London, 5. Januar

Die endgültige Entscheidung über Englands Stellung in der Reparationsfrage wird in den nächsten Tagen fallen. Morgen tritt der Kabinettsausschuß zusammen, der sich mit der Ausarbeitung des Programms für Lausanne befaßt. Man darf bei Beurteilung der Lage nicht vergessen, daß die kürzlich veröffentlichten Informationen über ein weitgehendes englisches Zurückweichen vor Frankreich noch keine Beschlüsse, sondern lediglich Tendenzen darstellten. Man kann zwar nicht bezweifeln, daß in den offiziellen Kreisen Neigung dazu besteht, angesichts der amerikanischen Haltung für jetzt auf jeden Versuch einer endgültigen Reparationslösung zu verzichten und sich mit den Franzosen auf ein dreijähriges Moratorium zu einigen. Ein solcher Plan liegt wahrscheinlich dem Kabinettsausschuß vor. Er dürfte aus dem Schatzamt kommen, dessen Abgesandter, Sir Frederick Leith-Roß, ihn in Paris als Kompromißformel lancierte, ohne bei den Franzosen viel Gegenliebe zu finden.

Gleichzeitig werden aber die Minister noch ganz andre Vorschläge zu prüfen haben, die in scharfem Widerspruch zu den Plänen des Schatzamtes stehen. Namentlich das Auswärtige Amt hat sich auf seine Grundsätze besonnen und der Regierung in vorsichtiger Form den Rat erteilt, sich von den Sachverständigen des Schatzamtes nicht ins Bockshorn jagen zu lassen. Wieder einmal ist in der kritischen Stunde der Kampf zwischen der Nord- und der Südseite der Downing Street, d. h. zwischen Schatzamt und Auswärtigem Amt, ausgebrochen. Das Auswärtige Amt weigert sich vorerst, einzusehen, daß die Haltung der Vereinigten Staaten jeden Versuch einer halbwegs endgültigen Reparationslösung unmöglich mache und daß England deshalb nach wie vor mit der Forderung einer Revision des Youngplans nach Lausanne gehen müsse. Dieser Auffassung soll auch Ramsay Macdonald persönlich sein.

Eine dritte Auffassung stammt angeblich aus dem Kreis um den Basler Sachverständigen Sir Walter Layton. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" glaubt, daß einige Minister Laytons Auffassung nahestehen. Layton soll auf dem Standpunkt stehen, daß die Konferenz von Lausanne in Anbetracht der kurzen Zeit, die zur Verfügung steht, lediglich eine ganz vorübergehende Zwischenlösung schaffe, durch die Deutschland davor bewahrt wird, im Februar und im Juli bei den Fälligkeitsterminen für die Bankkredite in Verzug zu geraten. Die Konferenz soll sich dann bis zum Sommer vertagen; dann würde der politische und wirtschaftliche Ausblick klarer sein, und die Atmosphäre würde eine umfassende Dauerlösung eher ermöglichen als im Januar. Diese Vorschläge gehen davon aus, daß bis zum Spätsommer die Wahlen in Preußen und in Frankreich sowie die deutschen Präsidentenwahlen vorüber sein werden, so daß die Delegierten weniger um Parlamentsmehrheiten und öffentliche Meinungen besorgt zu sein brauchen. Gegen diesen Plan läßt sich natürlich einwenden, daß er abermals, wie schon viele seiner Vorgänger, die Lösung verschiebt, in der Hoffnung, daß irgendwann oder irgendwo ein Wunder geschieht. Der Kampf der drei bestehenden Meinungen dürfte sich in den nächsten Tagen weitgehend entscheiden.

Die ersten Zusammenstöße in Indien

Auch der neue Präsident des Nationalkongresses verhaftet

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L Kalkutta, 5. Januar. (Durch United Preß)

Nunmehr ist auch der gestern erst neu ernannte Präsident des Allindischen Kongresses, Rajendra Prasad, in Patna verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte, als er im Verein mit andern Kongreßmitgliedern die Räumung des Hauptquartiers des Kongresses verweigerte. Daraufhin wurde das Gebäude von der Polizei besetzt und sämtliche in ihm angetroffenen Personen festgenommen. Die Kongreßflagge, die vom Dache wehte, mußte dem Union Jack weichen. In Kalkutta sind zwanzig Personen wegen Postenstehens vor boykottierten Ladengeschäften verhaftet worden.

In Allahabad kam es bei einem Demonstrationszug, der von der Polizei verboten worden war, zu Zusammenstößen zwischen Polizisten und Demonstranten. Drei Personen wurden hierbei getötet und eine Anzahl verletzt. Die Polizei nahm 80 Verhaftungen vor. Unter den Festgenommenen befindet sich auch der Schwager von Jawaharlal Nehru. Obgleich die Polizei die Ordnung wiederherstellen konnte, ist die Lage in Allahabad sehr gespannt.

Jawaharlal Nehru, der Führer des extremen Flügels des Allindischen Kongresses, der, wie gemeldet, vor einigen Tagen verhaftet wurde, ist jetzt zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

•

Die Boykottbewegung

X' Ahmedabad, 5. Januar

Die hiesigen Baumwollfabriken haben wegen der Verhaftung Gandhis beschlossen, keinerlei britische Waren mehr zu kaufen. Die Fabrikbesitzer planen ferner, die nach England gegebenen Bestellungen auf Maschinen rückgängig zu machen. Auch der Gemeinderat der Stadt erwägt den Boykott britischer Waren und Firmen.

Die meisten größeren Kongreßausschüsse in den Provinzen haben ihre verschiedenen Unterausschüsse durch „Diktatoren" ersetzt, die befugt sind, für den Fall ihrer Verhaftung selbständig ihre Nachfolger zu ernennen. Ueberdies haben die kleineren Ausschüsse in den verschiedenen Orten Anweisungen erhalten, ihr eigenes Aktionsprogramm aufzunehmen, ohne auf Weisungen der Zentralausschüsse zu warten. In Cawnpur sind sieben, in Lucknow vier Kongreßführer verhaftet worden.

•

Die Aussichten Englands in Indien

Die gestern von den Engländern in Indien getroffenen Maßnahmen zeigen, daß es diesmal wirklich hart auf hart geht und daß man in London wie auch in New Delhi, dem Sitz des indischen Vizekönigs, ganz genau die Bedeutung dieser nunmehr herangekommenen Entscheidung fühlt. Es gibt jetzt kein Zurück mehr, weder für die englische Regierung noch für Gandhi. Es ist sicher, daß es der englischen Regierung für heute und wohl auch für die nächsten Jahre gelingen wird, die Ruhe im Lande wiederherzustellen; auf die Dauer kann — das weiß man auch in London ganz genau — Indien mit Gewalt natürlich nicht gehalten werden.

Deshalb will sich, wie aus einer amtlichen Londoner Mitteilung hervorgeht, die englische Regierung nicht damit begnügen, die Ruhe und Ordnung unbedingt aufrechtzuerhalten, sondern sie will die Verhandlungen mit den verschiedenen indischen Volks- und Religionsgemeinschaften weiter fortsetzen, um zu einer Verständigung über die zukünftige Verfassung Indiens zu kommen. Ob die neue kriegerische Atmosphäre solchen Verhandlungen günstig ist, möchten wir allerdings bezweifeln. Bisher sind die englischen Behörden in Indien zwar sehr scharf vorgegangen, wie die Verurteilung eines prominenten Führers des linken Kongreßflügels beweist, suchen aber gleichzeitig eine unnütze Aufreizung der Oeffentlichkeit zu vermeiden. Gandhi wird, wie bereits bei seinen verschiedenen früheren Verhaftungen, sehr sanft behandelt. Man gewährt ihm alle Erleichterungen im Gefängnis, die ihm gewährt werden können, hat ihm seine alte Wohnzelle wiedergegeben und sogar den Diener zur Verfügung gestellt, der ihn früher im Gefängnis betreute.

In Deutschland hat die indische Frage von jeher viel Beachtung und Interesse gefunden. Da aber nur ein ganz kleiner Teil der Deutschen die indischen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt, sind wir allzu leicht geneigt, sie nur durch die Brille der außerordentlich sympathischen und liebenswerten indischen Intellektuellen zu sehen, die Deutschland bereisen oder in Deutschland studieren und sich zum Beispiel in größerer Anzahl vor einigen Jahren in Dresden zu einer indischen Konferenz vereinigten. Wir kommen dadurch in die Gefahr, uns die außerordentlich komplizierte indische Frage allzusehr zu vereinfachen. Auf diese Gefahr wurde an dieser Stelle ja schon mehrfach aufmerksam gemacht.

Im rechten Augenblick erscheint deswegen in deutscher Uebersetzung der politische Roman des Engländers E. M. Forster „Indien" (Paul-Neff-Verlag, Berlin 1932). Die englische Originalausgabe trägt den Titel „A Passage to India". Dieser Roman sollte vor allem von unsern Intellektuellen gelesen werden, weil er tiefer in das praktische Zusammenleben von Indern und Engländern in Indien hineinführt als alle abstrakten gelehrten Gespräche über das indische Problem in Europa. Forster stellt in den Mittelpunkt seines Romans eine Gerichtsverhandlung in der Provinzstadt Tschandrapur. Angeklagt ist (wie sich herausstellt, völlig zu Unrecht) ein junger mohammedanischer Inder, namens Asis, der eine junge Engländerin, die zur Regierungsclique gehört, überfallen haben soll. Forster versteht es meisterhaft, an der Hand dieses Gerichtsfalles die Wurzeln des englisch-indischen Gegensatzes, der gleichzeitig auch ein europäisch-asiatischer Gegensatz ist, freizulegen. Forster ist kein Anhänger der Politik des „big stick", des großen Stockes, wie etwa Winston Churchill, Amery und andre, sondern ein weit linksstehender Mann, der den verschiedenen indischen nationalen Strömungen mit so viel Sympathie wie nur irgend möglich gegenübersteht. Einer der Helden des Buches, dem er seinen eigenen Standpunkt unterschiebt (Mr. Fielding) steht in schroffem Gegensatz zu der englischen Beamtenklasse und sucht ein Leben mit und unter Indern. Aber auch sein letztes Wort ist wenig hoffnungsvoll, sondern skeptisch, ja sogar offen pessimistisch.

Zum besseren Verständnis veröffentlichen wir die Schlußseiten seines Buches, die mehr als lange Abhandlungen der wahrscheinlich unüberbrückbar gewordenen europäisch-asiatischen Gegensätze schildern, der dem Ausbruch des jetzigen Kampfes zugrunde liegt. Es heißt bei Forster:

„Den ganzen Weg nach Mau zurück stritten sie sich über Politik. Seit den Tschandrapurer Tagen waren sie beide hartnäckiger geworden, und es machte ihnen Vergnügen, sich tüchtig zu streiten. Sie brachten einander Vertrauen entgegen, obgleich sie sich zu trennen gedachten. Fielding legte „auf Höflichkeiten keinen Wert mehr", wie er sagte, und meinte, das britische Kaiserreich in Indien könne unmöglich deshalb abgeschafft werden, weil ihm „schlechte Manieren" nachgesagt würden. Asis erwiderte: „Schön; und wir brauchen euch nicht", und blitzte ihn dabei, wenn auch ganz unpersönlich, mit grimmigen Augen an. Fielding meinte: „Sind wir erst aus dem Land, geht's mit den Indern rasch bergab. Sehen Sie sich bloß die hiesige Universität an. Und dann sich selber, der seine medizinische Wissenschaft an den Nagel hängt und wieder zu Zaubermitteln greift. Und dann Ihre Gedichte."

„Na, die sind so übel nicht . . . ich habe für sie einen Verleger in Bombay aufgeschrieben."

„Jawohl, und worauf laufen sie hinaus? ‚Befreit unsre Frauen und Indien ist frei'. Versuchen Sie's doch, mein Jungchen. Befreien Sie erst einmal Ihre eigene gute Frau und warten Sie ab, wer dann Ahmed und Kerim und Dschemile die Fräschen wäscht. Da könnten Sie was erleben."

Asis wurde jetzt immer erregter. Er richtete sich in seinen Bügeln auf und zerrte an den Zügeln, in der Hoffnung, sein Pferd möchte sich bäumen. Dann

rief er: „Hinaus mit euch allen, ihr Turions und Burions! Vor zehn Jahren lag uns noch daran, euch besser kennenzulernen; jetzt ist's zu spät. Wenn wir euch aufsuchen, und in euren Ausschüssen sitzen, so geschieht dies aus politischen Gründen, täuscht euch ja nicht darüber. Hinaus mit euch, hinaus! Warum tut man uns so viel Böses? Früher gaben wir euch die Schuld, heut' uns selbst. Wir nehmen zu an Verstand. Wir halten uns still, bis es England einmal an den Kragen geht. Aber im nächsten europäischen Krieg, oh, da kommt unser Tag."

„Wen hätten Sie nun aber gern an Stelle der Engländer im Land? Die Japaner?" spottete Fielding, indem er die Zügel anzog.

„Nein, die Afghanen, meine eigenen Vorfahren."

„Na, Ihre Hindu-Freunde würden das ja recht zu schätzen wissen, wie?"

„Es wird dazu kommen — eine Konferenz orientalischer Staatsmänner."

„Oh, wirklich."

„Das alte Märchen: ‚Wir wollen jeden Mann plündern und jede Frau rauben von Peschawar bis Kalkutta', wird man natürlich einem Dunkelmann wieder in die Feder diktieren und dann wöchentlich einmal im Pionier veröffentlichen lassen, damit wir euch aus Todesängsten nur ja im Lande behalten! Wir kennen das." Und da er sich doch die Afghanen in Mau nicht recht vorstellen konnte und sich in die Enge getrieben fühlte, ließ er seinen Gaul nochmals steigen, besann sich dann wieder, daß er ein Vaterland habe oder doch wenigstens haben sollte, und rief mit aller Kraft seiner Lungen: „Indien soll zur Nation werden! Keine Fremden! Von gar keiner Nation! Brahmanen, Hindu und Moslems und Sikhs, alle sollen sie eins werden! Hurra! Hurra! für Indien! — Hurra! Hurra!"

Indien eine Nation! Was für eine Apotheose! Letzter Ankömmling im Kreise der sich verkaufenden Geschwister des 19. Jahrhunderts! Hineinwackelnd in die Versammlung, in dieser Stunde der Welt, um ihren Sitz dort einzunehmen! Sie, deren einziger Pair das Heilige Römische Reich war, soll sich vielleicht zwischen Guatemala und Belgien niederlassen! Fielding jubelte wiederum. Und Alis ritt in höchster Wut hierhin und dorthin und schrie, da er nicht wußte, was zu tun war: „Nieder mit den Engländern auf alle Fälle! Das eine ist sicher! Raus, ihr Jungens, so rasch ihr könnt, sage ich euch. Wir mögen einander wohl hassen, wir Inder, am meisten aber hassen wir euch! Wenn ich euch nicht hinausstreiben kann, wird es Ahmed tun, Karim wird es tun, und wenn es 50mal 500 Jahre dauern wird, wir werden es tun, wir werden euch noch los, wir werden jeden von euch kaltmachen und ins Meer schmeißen", und dann, dann — — er ritt wild gegen ihn an — — „und dann", schloß er, indem er ihn halb umarmend küßte, „dann werden wir beide Freunde sein."

„Warum können wir denn nicht jetzt Freunde sein?" fragte der andre, indem er ihn gerührt umarmte. „Das ist, was ich will. Das willst auch du."

Die Gäule aber wollten es nicht — sie sprangten auseinander; die Erde wollte es nicht, sondern warf Felsen vor sie, durch die die Reiter einzeln durchreiten mußten; die Tempel, der Brunnen, das Gefängnis, das Regierungsgebäude, die Vögel, Fetzen Fleisch, das Haus für die Gäste, das trat in ihren Gesichtskreis, als sie aus der Felsspalte heraus waren und Mau zu Füßen liegen sahen: sie alle wollten es nicht, sie riefen mit ihren hundert Stimmen: „Nein, noch nicht", und der Himmel wiederholte: „Nein, nicht hier."

Mit diesen wenig hoffnungsvollen Worten schließt der Roman Forsters. Auch dieser Roman ist ein weiteres Zeugnis dafür, daß eine freundschaftliche Verständigung zwischen England und Indien kaum noch möglich ist, daß der europäisch-asiatische Gegensatz schicksalhaft ist und nicht durch wohlmeinende Sentimentalitäten ausgeglichen werden kann. Es bleibt den Engländern, nachdem sie sich einmal in Indien festgesetzt haben, nur die Wahl: mit Sack und Pack abzuziehen oder zu kämpfen. Eine Niederlage Englands aber würde auch eine Niederlage des ganzen Abendlandes sein und würde der ohnehin durch den Weltkrieg und die russische Revolution schwer erschütterten Stellung Europas den letzten, entscheidenden Stoß versetzen. Th. Sch.

•

Durchsuchung der Kongreßbüros

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Bombay, 5. Januar. (Durch United Preß)

In Kalkutta nahm die Polizei in sechzig Geschäftsstellen des Allindischen Kongresses und der mit ihm in Verbindung stehenden Verbände Durchsuchungen vor. Dabei wurden Druckschriften und Dokumente beschlagnahmt. Die Geschäftsstellen werden jetzt von Polizeiposten bewacht. Die Verhaftungen von indischen Nationalisten gehen weiter. Inzwischen sind mehrere Führer des Allindischen Kongresses und Mitglieder der Jugendliga festgenommen worden. Die Geldmittel des Kongresses sollen unter einer Anzahl vertrauenswürdiger Personen verteilt werden, damit diese Mittel einer Beschlagnahme durch die Polizei entzogen werden.

Selbständigkeit für die Gemeinden

Ein Vorschlag zum Finanzausgleich

B. **Berlin**, 5. Januar. (Eigener Drahtbericht)

Dieser Tage ist ein Gutachten des ehemaligen Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, Professor Popitz, über den künftigen Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden erschienen. Das Werk ist der Niederschlag der Untersuchungen der „Studiengesellschaft für den Finanzausgleich", die sich im Frühjahr 1931 konstituiert hat. Als das Grundübel der bisherigen Lösungsversuche des Finanzausgleichs wird die von oben nach unten gerichtete Behandlungsmethode bezeichnet. Das Reich suchte bisher zuerst seine Interessen wahrzunehmen und überließ dann den Rest Ländern und Gemeinden. Der Arbeitsausschuß schlägt dagegen vor, von unten anzufangen,

erst den Aufgabenkreis und die steuerlichen Zuständigkeiten der Gemeinden zu regeln

und dann den Rest dem Staat zu überlassen. Für die Regelung der gemeindlichen Verhältnisse wird in erster Linie die Wiederherstellung der Selbstverwaltung verlangt, die sich bei den kleinen und Landgemeinden allerdings erst im Landkreise zu repräsentieren brauchte. Um der Selbstverwaltung ihren Inhalt wiederzugeben, soll grundsätzlich die Regelung aller lokalen Angelegenheiten allein den lokalen Instanzen vorbehalten bleiben. Unter anderm soll auch

das gesamte Fürsorgewesen, einschließlich Krisenfürsorge und Arbeitslosenversicherung, den Gemeinden unterstellt

werden. Für die Zuständigkeit der Gemeinden und der Aufsichtsbehörden sollen zur Sicherung der Selbstverwaltung klare Normen geschaffen werden, damit das „freie Ermessen" in möglichst weitem Umfang durch eine Rechtsgrundlage ersetzt wird, die in Deutschland immer noch fehlt. Das Gegenstück zu diesen Normen würde ein

Gemeindehaushaltgesetz

bilden, das die steuerliche Hoheit der Gemeinden regelt. Neben der Bürgersteuer soll jeder einzelne Bürger noch durch eine Wohnungssteuer erfaßt werden. Beide Steuern werden in eine feste Relation zu den Realsteuern gebracht, um eine Ueberbelastung des freien Unternehmers zu verhindern. Die Wohnungssteuer soll an die Stelle eines Teils der abgelösten Hauszinssteuer treten, so daß eine Mehrbelastung von Mieter und Wirt nicht eintritt. So wird für die unteren Verwaltungskörper eine feste Einnahmegrundlage geschaffen.

Einkommen- und Körperschaftssteuer bleiben allein dem Staat

vorbehalten. Die Ueberweisungen in der heutigen Form fallen fort. Durch diese Maßnahme soll auch der Uebelstand beseitigt werden, daß die hohen Ueberweisungen guter Zeiten auf alle Fälle, auch ohne zureichenden Grund, verwirtschaftet werden. Die Gemeinden benötigen natürlich zur Betreuung des ihnen zugewiesenen erweiterten Aufgabenkreises auch in Zukunft staatliche Zuschüsse. Die heute schon bestehenden staatlichen Dotationen für Polizei, Schule und Wegebau sollen bestehen bleiben. Daneben soll eine

„Finanzzuweisung"

treten, deren Vorbildung man der englischen Staatspraxis entnommen hat. Diese Finanzzuweisung wird einmal nach den Größenklassen der Städte und zum andern nach der Zahl der unselbständigen Berufsbevölkerung berechnet, da bekanntlich der Kollektivbedarf von Industriestädten, die große Arbeitermassen beherbergen, bedeutender und das Steuereinkommen geringer ist als in den Städten, deren soziale Struktur mehr durch das freie Unternehmen bestimmt wird.

In dem Ausschuß, der den Vorschlag ausgearbeitet hat, sitzen u. a. Dr. Goerdeler, Dr. Silverberg, der Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht und Minister Hamm.

Die Wasserstraßen-Verhandlungen

B. **Berlin**, 5. Januar. (Eig. Drahtbericht)

Heute beginnen unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers die Beratungen mit den Länderregierungen über die Verreichlichung der Wasserstraßen. Für die sächsische Regierung nehmen Ministerialdirektor Sorger aus Dresden und Ministerialdirektor Pöhsch-Heffter von der sächsischen Gesandtschaft in Berlin an den Besprechungen teil.

Prozeß Sonntag durch Vergleich beigelegt

B. **Berlin**, 5. Januar. (Durch Funkspruch)

In dem Beleidigungsprozeß gegen Josef Sonntag, den Herausgeber der „Grünen Briefe", wegen Verleumdung des Pressechefs der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, gab nach längerer Verhandlung der Angeklagte Sonntag eine Erklärung ab, in der er seine Behauptungen, Dr. Zechlin sei ein Feind Italiens, er arbeite im Dienste der antifaszistischen Liga und sei ein Vertrauensmann der Sozialdemokratie innerhalb der Reichsregierung, zurückzog. Daraufhin zog Dr. Zechlin seinen Strafantrag zurück; das Verfahren wurde eingestellt.

Kurzfristige Kredite um ein Jahr verlängert?

B. **Berlin**, 5. Januar. (Eig. Drahtbericht)

Ueber den Stand der Berliner Stillhalteverhandlungen hören wir von sehr gut unterrichteter Seite folgendes: Man ist sich im Kreise der hier vertretenen Bankiers jetzt darüber einig, daß das Stillhalteabkommen in seiner bisherigen Form um ein Jahr verlängert wird. Augenblicklich ist man dabei, die einzelnen Bestimmungen noch einmal durchzugehen und, wo es nötig sein sollte, gewisse Aenderungen vorzunehmen.

Die Wirtschaftspartei gegen Reichstagseinberufung

VDZ. **Berlin**, 5. Januar. (Durch Funkspruch)

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei tritt am Freitag zusammen, um zu dem Antrag der Kommunisten auf Einberufung des Reichstagsplenums Stellung zu nehmen. Wie in maßgebenden Kreisen der Wirtschaftspartei gesagt wird, dürfte die Reichstagsfraktion die Meinung bekunden, daß die außenpolitische Lage zur Zeit eine Einberufung unmöglich mache. Die Fraktion werde daher im Aeltestenrat am 12. Januar gegen die frühere Einberufung des Plenums stimmen.

Die Deutsche Volkspartei hat bisher keine Fraktionssitzung angesetzt, doch dürfte auch bei ihr die Meinung sich durchsetzen, daß Plenarverhandlungen des Reichstags im Januar nicht erwünscht sind.

Sturz der anhaltischen Regierung

× **Dessau**, 5. Januar. (Durch Funkspruch)

Der Anhaltische Landtag nahm heute mit 19 gegen 17 Stimmen einen Mißtrauensantrag der Deutschnationalen gegen die Regierung an.

Der wilde Streik im Ruhrgebiet zusammengebrochen

× **Essen**, 5. Januar. (Durch Funkspruch)

Nachdem bereits gestern die Mittagsschicht fast vollzählig wieder angefahren war, wird heute früh aus den einzelnen Bezirken über vollkommene Ruhe berichtet. Abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen fuhren die Bergarbeiter auf den einzelnen Schachtanlagen vollzählig an. Aus dem Recklinghauser Bezirk wird gemeldet, daß dort die RGO. den Streik abgeblasen hat.

Der Zwischenfall in Mukden

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Tokio, 5. Januar. (Durch United Preß)

Die Nachrichtenagentur Nippon Dempo erfährt aus Mukden, daß der dortige japanische Konsul Morishimi den amerikanischen Konsul Chamberlain besucht und ihm sein Bedauern ausgesprochen hat. Morishimi hat jedoch nicht um Entschuldigung gebeten. Tokioter Blätter sind der Ansicht, daß die Regierung versuchen werde, eine formelle Bitte um Entschuldigung zu vermeiden. Die japanische Heeresleitung weigere sich zuzugeben, daß die Soldaten in dem Zwischenfall mehr Schuld trügen als Chamberlain.

•

Scharfer Protest aus Washington

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 5. Januar. (Durch United Preß)

Der Zwischenfall in Mukden wird anscheinend in amtlichen Kreisen als ernst angesehen. Wie verlautet, haben die Vereinigten Staaten bereits einen scharfen Protest wegen des Zwischenfalls abgesandt.

Der Calmette-Prozeß

GP. **Lübeck**, 5. Januar

In der gestrigen Verhandlung kam es im Anschluß an einen Antrag Dr. Witterns wieder zu sehr erregten Auseinandersetzungen. Dr. Wittern verlangte die Vernehmung sämtlicher Nebenkläger und ihrer Frauen sowie die Eltern der verstorbenen Kinder über die Leiden der betroffenen Kinder.

Unvermittelt trat der Nebenkläger Leutloff vor, der in erschütternder Weise die Schmerzen seines erkrankten Kindes schilderte. Mit bebender Stimme rief er:

„Man will hier die Wahrheit ja nicht wissen. Aber einige der Herren Sachverständigen hätten die Kinder sehen müssen, dann würden sie heute anders sprechen. Die Krankheit meines Kindes wurde einfach als Erkältung hingestellt. Den Ausschlag erklärte man für Hitzepocken. Die Kinder bekamen einen dicken Leib, behielten keinerlei Nahrung bei sich und wälzten sich im Bett."

Aufsehen rief dann ein Antrag des Rechtsanwalts Dr. Gießner (Berlin) hervor, der

einen zweiten Fall von angeblich heimlicher Fütterung

zur Sprache brachte. Es handelt sich um das Kind Christa Schlatow. Dieses Kind ist am 29. November 1929 geboren und am 30. November von der Hebamme Schwarz gegen den Willen der Eltern aus einer Flasche mit einem Impfstoff gefüttert worden, der nach Angabe der Hebamme gegen ein Augenleiden bestimmt war; eine Angabe, die die Hebamme mit dem Bemerken verband, der Impfstoff sei auch bei Tuberkulose gut.

Zum Schluß entstand noch einmal eine Debatte über die verschwundenen Krankengeschichten. Als Dr. Wittern bei dieser Gelegenheit Kritik an dem Vorsitzenden übte, daß er ihm die Einsicht in die Ermittlungsakten bezüglich der Krankengeschichten verweigert habe, erwiderte der Vorsitzende erregt: „Mit einer Lammsgeduld bin ich, Herr Dr. Wittern, Ihren Wünschen entgegengekommen. Ich habe sämtliche Ermittlungsakten bezüglich der Krankengeschichten wörtlich verlesen und es ist unerhört, daß Sie immer wieder vor Gericht und vor der Oeffentlichkeit die Behauptung aufstellen: ich käme Ihnen nicht entgegen. Das ist geradezu erstaunlich."

Unter allgemeiner Erregung wird die Verhandlung dann abgebrochen.

Die Hochwasserkatastrophe im Harz

Ein Todesopfer

× **Clausthal-Zellerfeld**, 5. Januar. (Durch Funkspruch.) **Wie aus Lerbach gemeldet wird, trat der Lerbach über die Ufer, mehrere Brücken stürzten ein. Stallungen mußten wegen Einsturzgefahr abgerissen werden. Aus Wildemann wird berichtet, daß die Bahngleise an zwei Stellen auf etwa 100 Meter unterspült worden sind. Bei einem Brückeneinsturz kam ein Mühlenbesitzer ums Leben. Nach einer Meldung aus Goslar wurde die Hausfront einer Fabrik in einer Länge von über 30 Meter von der Gose unterspült und stürzte ein.**

(Vgl. auch die Meldung auf Seite 10)

Wo zeigt die Landkarte noch weiße Flecken?

Von Dr. Hans Meier

In früheren Jahrhunderten haben die Hersteller von Landkarten die einzelnen Teile, die noch nicht bekannt waren, entweder aus freier Phantasie willkürlich ergänzt und damit manchmal größte Verwirrung gestiftet, oder sie haben dort allerlei schmückendes Beiwerk, auch Fabelwesen und Seeungeheuer eingezeichnet. Erst im 18. Jahrhundert, als 1716 der erste neuzeitliche wissenschaftliche Atlas von Homann erschienen war, verzichtete man auf diese phantastischen Beigaben und ließ lieber die tatsächlich noch unbekannten Gebiete auf der Karte unausgefüllt. Erst seit dem Beginn unsres Jahrhunderts sind, mit Ausnahme der Polargebiete, diese weißen Stellen auf den Landkarten allgemein verschwunden. Man will damit zeigen, daß das Bild unsrer Erde heute in großen Zügen allenthalben bekannt ist. Trotzdem sind wir von einer richtigen genauen Vermessung und kartenmäßigen Feststellung aller, auch der bekannten und bereisten Gegenden der Erde noch sehr weit entfernt. Ja sogar für den weitaus größten Teil der Erde gibt es noch keine genauen Karten etwa in der Art, Ausführung und Zuverlässigkeit, die unsre europäischen Karten besitzen.

Welche Gebiete sind wirklich erforscht?

Wirklich zuverlässige Karten gibt es nur für etwa 27 Millionen Quadratkilometer, das ist ein Gebiet etwas größer als Nordamerika, noch nicht ein Fünftel der gesamten Landoberfläche der Erdkugel! Für die übrigen vier Fünftel sind die Angaben der Landkarte sehr viel unzuverlässiger, da sie meist nur auf einer Aneinanderreihung von sogenannten Routenaufnahmen und sonstigen Beobachtungen von Forschungsreisenden, aber nicht auf genauen Vermessungen beruhen. Auch unsre großen Handatlanten bringen für die meisten Länder nur Uebersichtskarten in kleinem Maßstab, aus denen wir zwar die allgemeinen Oberflächenformen mit Gewässern, Gebirgen, Hoch- und Tiefländern erkennen, die aber keine Einzelheiten zeigen. Wollte man den Versuch machen, nur mit einer solchen Uebersichtskarte ohne andre Hilfsmittel etwa durch das Innere eines Erdteils zu reisen, so würde man sich nicht zurechtfinden; denn abgesehen von dem Fehlen aller nötigen Einzelheiten, die man zur Orientierung braucht, enthalten diese Karten auch noch manche Fehler. Auch in neuester Zeit gibt es bei Forschungsreisen gelegentlich noch

große Ueberraschungen und wichtige neue Entdeckungen.

Eine solche Ueberraschung war zum Beispiel im Jahre 1927 die Entdeckung des Tschersky-Gebirges. Ich selbst konnte auf meiner Reise in der noch wenig erforschten nördlichen Mandschurei feststellen, daß dort Flüsse und Gebirge auf den neuesten Karten um über 100 Kilometer verschieden eingetragen waren und daß die deutschen Atlanten dort nicht unerhebliche Fehler aufweisen. Gewiß werden Ueberraschungen dieser Art immer seltener, und das Beispiel des Tschersky-Gebirges wird wohl eines der letzten dieser Art sein. Die kartographische Vermessungsarbeit stellt jährlich neue Karten von vorher weniger bekannten Gebieten her. So sind in den letzten Jahren durch eine deutsch-russische Expedition in dem schwer zugänglichen, wild vergletscherten Hochgebirgsland von Pamir in Zentralasien Karten aufgenommen worden, deren Genauigkeit diejenige von Spezialkarten Deutschlands erreicht, und sogar in der Hirtenrepublik der Mongolei wird eine staatliche Landesaufnahme vorbereitet, welche die dortigen, bisher wenig erforschten Steppengebiete kartographisch vermessen soll.

Die weißen Stellen der Landkarte

Auf genauen Karten nehmen die weißen Stellen, das heißt die ungenügend erforschten Gebiete, noch immer die Hälfte der gesamten Landfläche der Erde ein! Naturgemäß sind die Küsten der Festländer am frühesten erforscht worden und daher auch am genauesten kartenmäßig aufgenommen. Seekarten von großer Genauigkeit, die freilich vom Lande nur die allernächste Umgebung der Küste darstellen und nur für Schiffahrtszwecke dienen, besitzen wir heute von fast allen Festlandküsten und wichtigen Inseln. In Europa zeigt die Landkarte nirgends mehr weiße Stellen. Auch von den kartographisch am schlechtesten bearbeiteten europäischen Gebieten wie Island und Albanien, gibt es gut brauchbare Uebersichtskarten. Die ausgedehntesten weißen Stellen finden sich im Polargebiet und im Innern der außereuropäischen Erdteile.

Wasserlose Wüsten und undurchdringliche Urwälder, unwegsame Hochgebirge und dürre Trockensteppen, feuchtheißes Fieberklima und ewig gefrorener Frostboden setzen in gleicher Weise den Forschungsreisenden Hindernisse entgegen, und erschweren im besonderen Maße die Arbeit des mit topographischem Meßgerät, Meßlatte, Kompaß und empfindlichen, schwer transportablen Präzisionsinstrumenten arbeitenden Landmessers. Daher finden sich die großen weißen Stellen der Landkarte in den großen Waldgebieten der Erde, wie in Sibirien, im Tieflande des Amazonenstromes und in der malaiischen Inselwelt, einschließlich Neuguineas, und in Kanada, ferner in den eintönigen nordischen Sumpf- und Moorlandschaften, den sogenannten Tundren Sibiriens, Kanadas und Alaskas, sodann in den Steppen- und wüstenhaften Hochländern Vorder- und Zentralasiens, in den Sandwüsten Nordafrikas, Arabiens und Australiens und in der eisgepanzerten Oede der Polarwelt. Zu den naturgegebenen Hindernissen, die sich der Erforschung entgegenstellen, kommen da und dort noch die politischen.

Die unbekanntesten Gebiete der Erde

Will man unter den genannten Gebieten noch eine engere Auswahl derjenigen Gegenden treffen, in denen uns die Grundlagen einer Kartendarstellung am meisten mangeln, so sind das außer den von Menschen überhaupt noch nicht erreichten Landstrichen im Nord- und Südpolargebiet namentlich die großen Urwaldländer. Seit Jahren schon steht das Flugzeug im Dienste der Kartenaufnahme, da es die mühsame Bodenarbeit beträchtlich vereinfachen und abkürzen hilft. Im nördlichen Südamerika sind in den letzten Jahren zur Feststellung und Regulierung der Staatsgrenzen Kolumbiens und Venezuelas mit großem Erfolg vom Flugzeug aus aufgenommene Flugbilder verwendet worden, und ebenso ist in vielen andern, sonst schwer zugänglichen Ländern eine genaue Kartenaufnahme von der Luft aus in Angriff genommen. An einer internationalen Weltkarte im Maßstab 1:1 000 000 wird in wissenschaftlicher Zusammenarbeit aller Staaten seit langem gearbeitet. So dürfen wir hoffen, daß die weißen Stellen unsrer Landkarte vielleicht im Laufe weniger Jahrzehnte einer über die ganze Erde sich erstreckenden genauen Kartenaufnahme Platz gemacht haben werden.

= **Felix Steinböck** veranstaltet Donnerstag den 14. Januar einen „Oesterreichischen Abend" im Künstlerhaus. Der Künstler sprich u. a. auf besonderen Wunsch Schnitzlers „Lieutenant Gustl". Karten nur bei v. Zahn u. Baersch Nachf.

= **Goethegesellschaft.** Am Mittwoch sprecht abends 8 Uhr im Hotel „Bristol", Bismarckplatz 7, Pfarrer Dr. Kusch (Dresden) über „Goethe und Jesus". Gastkarten in der Akademischen Buchhandlung, Bismarckplatz 14, und an der Abendkasse.

Kleines Feuilleton

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Mittwoch (Anrecht B) „André Chénier" von Giordano in teilweise neuer Besetzung. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Erbisch. Anfang 8 Uhr. — Donnerstag (Anrecht B) „Die ägyptische Helena" von Richard Strauß mit Gloria Ursuleac in der Titelpartie, Taucher, Margit Bokor, Burg, Ditrich. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Schum. Anfang 8 Uhr. — Schauspielhaus. Mittwoch (Anrecht B) „Der Glückskandidat" von Hans Müller-Schlösser. Spielleitung: Gielen. Anfang 8 Uhr. — Donnerstag geschlossene Vorstellung für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes („Nina" von Bruno Frank).

= **Mitteilung der Komödie.** Die für Mittwoch nachmittags 2,30 Uhr angesetzte Vorstellung des Kinderstückes „Robinsons Abenteuer" fällt aus.

= **Benedix-Abend im Volkswohl.** Wenn der Gymnasialprofessor Lambert seiner jung angetrauten Ehefrau aus den alten Griechen und Römern seiner Bibliothek die Pflichten und Aufgaben der Frau gegen den Mann (und umgekehrt) zu erklären versucht, dann kann nur eine so hübsche und beschwingte Aufführung, wie sie hier unter Renne Schönstedts Leitung geboten wurde, mit der wirklich sehr naiven „Hochzeitsreise" des guten, alten Benedix noch versöhnen. Besonders Clare Harten rettet die Situation durch die Natürlichkeit und Frische, mit der die Professorsfrau ihren mythologischen Ehegemahl endlich überlistet. — Anders die Stimmung in dem Einakter „Die Dienstboten". Auch heute noch eine ausgezeichnete Milieuzeichnung mit lebendig gesehenen Typen aus der Küche der Gutsherrschaft. Renne Schönstedt spielt selbst die ältliche Köchin mit herzhafter Komik. Clare Harten ist das sentimentale Hannchen aus Ostpreußen, Gertrud Spalke eine ebenso frohe wie nette Kammerjungfer. Und daß sich Männlein zu Weiblein finden, erscheinen Carl Zimmerman als vornehm intriganter Kammerdiener, Theodor Rochell in der prächtigen Charge eines Kutschers, Hanns Eggerth als gutmütig polternder Stallknecht. Wiederholter Beifall auf offener Szene bewies, daß diese Dienstboten durchaus porträtähnlich geblieben sind bis auf den heutigen Tag. H. Z.

= **Der Bildhauer Heinrich Weinhold**, einer der wenigen noch lebenden Schillingshäuser, ist im Alter von 87 Jahren in Dresden gestorben. Ziemlich spät, schon 22 Jahre alt, ist er erst in die Unterklasse

Abenteuer der Landstraße

Als Wanderbursche zwischen Hamburg und Berlin

Von Karl Ey

Wir veröffentlichen heute den Schlußteil unserer neuen Artikelreihe, mit deren Abdruck wir in der Neujahrsnummer der „Dresdner Neuesten Nachrichten" begannen. Der bekannte deutsche Schriftsteller Karl Ey hat zu Fuß die Landstraße von Hamburg nach Berlin durchwandert. Er hat sich eingereiht in ein Riesenheer von Wanderern, ist ein Namenloser unter hunderttausend Namenlosen geworden. Denn weit über 100 000 Menschen beleben zur Zeit nach zuverlässigen Schätzungen die deutschen Landstraßen. Arbeitslose und Abenteuerlustige, die infolge der Unmöglichkeit, in ihrem Heimatort jemals Arbeit zu finden, sich entschlossen haben, ihre bisherige Existenz aufzugeben und die nun ruhelos auf der Suche nach neuem Glück, nach neuer Arbeit zwischen den deutschen Städten auf und ab wandern. Im dritten Teil seines Berichts hatte Karl Ey seine Erlebnisse mit einem wandernden „Zauberkünstler" und raffiniertem Bauernbetrüger geschildert.

Die Redaktion

Das kleine grüne Auto

Ich half dem alten Zauberer noch einen zweiten Tag, denn nach Schluß der Veranstaltung wurde von allen Seiten stürmisch eine Wiederholung gefordert, in die Sankala nur zu gerne einwilligte. Auch an diesem Abend war der Saal ausverkauft und der Hellseher, der die Hilfsmittel der Technik nicht verabscheute, hatte wieder einen großen Tag und eine nette schwere Kasse. Für den übernächsten Tag wollte er Schwerin besuchen, aber ich lehnte sein Angebot, bei ihm zu bleiben, natürlich ab, was der alte Herr gar nicht begreifen konnte.

Ehe ich mich wieder auf die Wanderung machte, hatte ich aber noch ein Erlebnis, das mir wohl von der ganzen kleinen Walztour am längsten in der Erinnerung bleiben wird. Sankala und ich saßen nach der zweiten Vorstellung im Restaurant bei einem herrlich gespickten Hasenbraten, wie man ihn nur in Mecklenburg zubereiten kann. Die halben Liter mit Lübzer Bier standen neben uns, Wohlwollen und Genugtuung lag über uns.

Da kam der Kellner, der bestimmt nicht Leutnant bei den Husaren einst gewesen war, an den Tisch gehumpelt und sagte, daß ein kleiner Kerl draußen warte und Herrn Mälzchen zu sprechen wünsche. Der Kerl sei aber so abgerissen, daß er ihn nicht in das Lokal lassen könne.

Schon wollte ich sagen: „Mälzchen gibt's nicht am Tisch", da sah ich, wie Sankala mit einer müden Handbewegung aufstand, mir zuflüsterte: „So ist mein Bürgername, Freund, aber dies ist wahrscheinlich ein Trick. Es wird ein Gerichtsvollzieher sein, der von dem guten Besuch gehört hat und alte, verjährte Sachen auffrischen will."

In zwei Minuten war Sankala aber wildzügig zurück. Er winkte mir, riß seinen Hut vom Haken und flüsterte mir im Herausgehen zu:

„Das Mädchen ist wieder da. Aber verunglückt."

Ich habe niemals richtig erfahren, was vorgefallen war. Als wir aber mit einer Mietdroschke in der Nähe des Wirtshauses eintrafen, wo ich den Alten zuerst kennengelernt hatte, fanden wir ein junges Mädchen mit blutender Stirn am Straßenrand liegen. Zwei Wanderer hatten sie dort gefunden, ihre Bitte gehört, ihren Vater im Hotel zu benachrichtigen, und während der eine bei dem Mädchen blieb, war der andre zu dem Hotel geeilt.

Ich habe niemals eine größere Verquickung von Freude, Schmerz, Wut und Glückseligkeit gesehen, wie sie Sankala hier am finsteren Straßenrand zeigte. Er umarmte seine leise stöhnende Tochter immer wieder, er griff in die schwere Tasche und gab jedem der beiden Männer eine Handvoll — buchstäblich! — Silbergeld. Er fluchte laut und bitter auf den „Mädchenschänder" in dem grünen Auto, den er für den Unfall seiner Tochter verantwortlich machte.

Während er das Mädchen zu dem Mietauto führte, hörte ich, wie er fragte: „Aus dem Auto geworfen hat er dich? Ha, der Schurke, der Betrüger? . . ."

Und ich glaubte auch noch zu hören, wie das Mädchen mit einer Stimme, aus der man die Wahrheit herauszuhören meinte, antwortete:

„Ach Vater. Es ist ja nur die Schramme an der Stirn."

Die Reise geht weiter

Während die beiden Wanderburschen noch ganz verdutzt auf ihre Handvoll Silbergeld starrten, überlegte ich, ob ich wieder in das Hotel zu dem alten Zauberer zurückkehren oder aber meine Wanderung fortsetzen sollte. Schließlich entschloß ich mich, mit den beiden Leuten zu tippeln, die ich durch diesen Zufall kennengelernt hatte. Es war ein Matrose aus Hamburg, der sich Berlin ansehen wollte, und ein Berliner, den es wieder nach der großen Stadt zog, wo er Eltern hatte und wo er das Weihnachtsfest zu verleben hoffte.

Klas hieß der Matrose, Willy der Berliner, denn auf der Landstraße hat der Nachname nur für den Gendarmen Interesse. Natürlich ist auch hier das „Du" gang und gäbe. Klas war ein Neuling auf der Walze, denn er erzählte sofort, daß er die Handvoll Silber wohl gebrauchen könne, aber nicht so äußerst dringend benötige. Er habe Geld — Dollarnoten. Er ginge eigentlich nur zum Spaß mal nach Berlin, um sich tüchtig auszulaufen. Willy war zurückhaltender und wohl auch mißtrauischer, aber er taute auch bald auf und beteiligte sich eifrig an der Beratung der weiteren Marschroute.

Eigentlich wollten die beiden die Nacht durchmarschieren, um in einer Herberge am Tage ein weniger überfülltes Unterkommen zu finden. Aber jetzt kurz vor Mitternacht mit einer beständig und fast fühlbar sinkenden Temperatur einigten wir uns schnell darauf, erst einmal in das in der Nähe befindliche Wirtshaus zu gehen, etwas Warmes und Scharfes zu trinken und dann dort Unterkunft zu suchen.

Der dicke Wirt schien auf solche Fälle vorbereitet zu sein, aber wenn wir erwartet hätten, Zufallsgäste zu sein, so waren wir sehr enttäuscht . . . Ein großer Raum neben der Küche war scheinbar als Wandererquartier hergerichtet worden, denn als wir nach einigen Gläsern in der Gaststube nach diesem Uebernachtungszimmer geführt wurden, sahen wir mit Erstaunen eine ganze Reihe „Kollegen", die es sich hier behaglich eingerichtet hatten. Diese Art der Unterkunft war mir neu, aber ich muß gestehen, daß sie etwas Anheimelndes hatte, was den Herbergen zur Heimat abgeht. Obendrein war der Preis für ein Strohsacklager mit Pferdedecken — 40 Pfennig — auch nicht übermäßig hoch, denn die Kunden hatten hier Gelegenheit, ihre Wäsche zu waschen oder sich auf dem glühenden Herd etwas zu braten. Manche Wanderer bleiben eine ganze Woche in solchen Quartieren bei Kartenspiel und Lügenerzählen, und verdenken kann man es ihnen nicht, besonders wenn draußen der Frost klirrt. Die Landjägerämter sehen allerdings diese „Bleiben" nicht gerne, der Kunde desto lieber.

V.

Bunte Reihe

An diesem Abend hatten sich hier etwa acht fremde Wanderer und eine Landarbeiterfamilie mit vier Kindern, die von ihrer Gutsarbeit nach der schlesischen Heimat zurückwollte, einquartiert. Es duftete zwar nicht nach Veilchen, aber dafür machte der große Raum den Eindruck eines Familientages des behaglichen Elends. Auch Geld schien noch vorhanden zu sein, denn oft blickte der dicke Wirt hinein, um eine Bestellung auf Bier oder Schnaps entgegenzunehmen. Es hatte etwas Kriegsliggerhaftes an sich, es sah hier fast aus wie eine Szene aus einem Räuberdrama, obwohl jeder einzelne der Gäste wohl nur zu froh gewesen wäre, wenn er irgendeinen dauernden bürgerlichen Unterschlupf hätte finden können. Die Landarbeiterfrau schenkte ihren Kindern aus einem Blechnapf selbstgekochten Kaffee ein, und diese Kinder, schon auf dem Strohsack und mit Decken zugepackt, blickten vergnügt auf das bunte Bild in dem warmen Raum.

Ein Hausierer ging mit übigem Lächeln seinen kleinen Warenbestand durch. Drei Männer waren im Stat vertieft, wobei sie gemeinsam ein halbes Literglas mit hellem Bier leerten. Ein Mann von etwa 30 Jahren, mit einem dünnen, vergrämten Gelehrtengesicht, wusch sich seine Socken aus, um dann in einem französischen Journal zu lesen. Er war Hauslehrer gewesen, hatte seine Stellung verloren, aber das flache Land lieben gelernt . . ., jetzt ging er auf den Gütern umher und stimmte Klaviere. In seinem Wanderbuch stand vor seinem Namen „Dr. phil.", wofür ihm aber keiner auch nur einen Groschen gegeben hätte.

Zwei junge Leute erstanden sich von einem Berufsbettler, der das Glück gehabt hatte, bei einer Hochzeitsgesellschaft vorzusprechen, für eine ganze Mark Leckerbissen — gebratene Gänsekeulen und riesige Stücke etwas vermanschter Torte.

Das Licht blieb die ganze Nacht brennen, aber gegen 2 Uhr morgens lagen vierzehn Köpfe auf dem Stroh und träumten ihre Träume . . .

„Seemann mag nicht laufen"

Es war ein herrlicher, sonniger Morgen, als wir uns wieder auf die Walze machten. Wir waren jetzt nur zwei geworden, denn der Berliner Willy wollte plötzlich in der gemütlichen Bleibe noch einige Tage ausruhen.

Klas wanderte munter seinen Weg. Das Städtchen, in dem Sankala so große Verblüffung verursacht hatte, lag schon zwei Stunden hinter uns. Es war eine klare, herbe Luft, wie zum Essen, und ich spürte auch nach einem vierstündigen Marsch noch nicht die geringste Ermüdung. Klas dagegen blickte sehnsüchtig den Autos nach, die nach der Berliner Richtung fuhren, aber keiner wollte seine Winke sehen. Da stimmte er plötzlich, mehr aus Verzweiflung, einen Seemannsgesang an, der gut gemeint, aber schlechter Ohrenschmaus war.

„Die nächste Karre halte ich an", fluchte er endlich. Und als er in der Ferne ein Auto kommen sah, stellte er sich mitten auf die Landstraße und sang (oder besser gröhlte) in den Mittag hinein:

„Wohl hett mi dat Leben mienen Wunsch gestillt,
Hett mie alles gegeben, wat mien Hart erfüllt . . ."

Das Knirschen der Bremse, ein böser Fluch und ein schrilles Hupen waren der Erfolg. Das Auto hielt, aber nicht, um den Seemann mitzunehmen, sondern um ihn zu überfahren, wenn er nicht schleunigst an die Seite spränge. Und das tat Klas, ohne seinen Gesang zu unterbrechen.

Das Auto war klein und grün. Und der Mann am Steuer, der sich noch fluchend umdrehte, hatte auf der Wange eine große, rote Narbe . . .

Ich gebe es auf

Gegen Abend hatte ich den Entschluß gefaßt, meine Wanderung abzubrechen. Ueber die Hälfte des Weges lag hinter mir, aber das dicke Ende kam doch noch. Aber das war nicht der Grund. Der Grund lag darin, daß sich überall das gleiche Bild zeigte, daß man überall dieselben Gestalten traf. Der Grund lag aber auch darin, daß ich in dem letzten Gasthaus der Versuchung nicht widerstehen konnte, nach Hause zu telephonieren. Man rief mich zurück. Nicht sofort, aber bestimmt für den nächsten Abend.

Klas wollte aber weiter, und so marschierte ich mit, um ihn an der nächsten Bahnstation zu verlassen. Als sich gegen 5 Uhr aber die erste Dämmerung senkte, da sahen wir uns noch immer weit ab von jeder Bahnstation. Die Landstraße war von Feldern umsäumt, und nur in der Ferne neben einem kleinen Gehölz sahen wir eine kleine Hütte, die mit Tannenzapfen angefüllt war, aber immer noch Platz für zwei Personen bot. Hier wollten wir die Nacht zubringen, obwohl Klas gewisse Bedenken hatte, denn das Landschloß lag jetzt in so unmittelbarer Nähe, daß wir an einem erleuchteten Fenster die Gestalten der Bewohner sehen konnten. Obendrein führte ein kleines Tor unmittelbar zu dem Waldweg bei der Hütte.

Ich streikte aber und machte es mir bequem, so daß Klar brummend meinem Beispiel folgte. Einige Zigaretten wurden noch geraucht, etwas gegessen, einige Schlucke aus der Flasche mit Feuerwasser genommen, und dann dufelten wir ein.

Ein dumpfes Purren wie von einem Auto hatte mich geweckt, als der Mond schon hoch am Himmel stand, aber ich schlief bald wieder ein. Plötzlich aber schreckte ich wieder auf. Diesmal war es ein gedämpftes Flüstern, ein verhaltenes Lachen, ein schmachtendes Gestammel in tiefer männlicher Stimme. Ich schaute vorsichtig hinaus und sah am Waldrand dicht bei unsrer Hütte ein Auto stehen. Es war klein und grün.

Im Auto saß ein Mann. Er hatte eine rote Narbe auf der Wange, die man im Mondschein deutlich bemerken konnte. Ich sah neben diesem Mann einen blonden Mädchenkopf, der vielleicht fest auf den Schultern saß, aber jetzt doch in Gefahr schien, verlorenzugehen. Wenigstens schloß ich das aus dem geflüsterten Gespräch der beiden im Auto.

Es war 2 Uhr morgens nach meiner Uhr. Die Pforte zu dem Schloß stand offen.

„Ich fahr morgen nach München", hörte ich die Mädchenstimme flüstern.

„Ach morgen, morgen! Heute ist unser Tag und unsre Nacht!"

„Bist du bestimmt um sieben wieder zurück?"

„Bestimmt, Kind. Nun, sage ja, und wir fahren nach Ludwigslust und trinken ein Fläschchen zum Abschied. Ich schaffe es in einer guten Stunde."

Ich sah von meinem Lauscherposten aus, wie die Augen des Mannes mit der Narbe begehrlich funkelten, ich glaubte auch zu sehen, wie sich die straffe Gestalt des jungen Mädchens lockerte . . .

Leise stieß ich Klas an und hielt ihm dabei zur Vorsicht die Hand über den Mund.

„Klas", flüsterte ich. „Sing einmal, so laut du kannst, dein Seemannslied."

Klas rieb sich die Augen, besann sich nicht lange und legte mit seiner furchtbaren Stimme los:

„Well un Wogen sangen mi min Weegenleed
Und de Hagen Dicken sin min Kinnersteed."

Notturno

Gewaltig scholl die entsetzliche Stimme aus der engen Hütte ins Freie, aber sie bezweckte, was ich erwartet hatte. Mit einem schändlichen Fluch drehte sich der Mann mit der Narbe um, mit einem Aufschrei der Angst sprang das Mädchen aus dem Wagen. Ich sah, wie sie durch die Pforte huschte, wie die schlanke Gestalt den Weg zum Schloß hinaufeilte und verschwand.

Das kleine grüne Auto fuhr merkwürdig schnell davon. Der Mann mit der Narbe wagte nicht einmal, noch weiter laut zu fluchen.

„Es ist genug, Klas", sagte ich, „wir haben da beinahe mit dem schönen Lied ein Auto scheu gemacht. Jetzt sei wieder still und schlaf."

Aber zum Schlafen kamen weder Klas noch ich so leicht.

In einem Zimmer des Schlosses wurde das Licht angeknipst, ein Fensterflügel aufgestoßen, und dann tönten die leidenschaftlichen Klänge eines Flügels in die mondhelle, kalte Nacht hinaus. Wohl eine Stunde lang — — —

Ja, Musik ist etwas Schönes. Man kann viel damit abreagieren. Und ich hoffe, daß ein junges Mädchen im Schloß an der Berliner Landstraße schneller ein kleines, grünes Auto und einen Mann mit der Narbe vergißt als das Seemannslied, das — vielleicht — zur rechten Stunde aus der rauhen Kehle von Klas erklang.

Am Morgen wollte Klas in dem Schlößchen fechten gehen. „Nur zum Spaß", sagte er, „wer so Musik machen kann, muß ein gutes Herz haben."

Als er wieder herauskam, zeigte er eine Mettwurst und ein Zweimarkstück, die ihm ein junges, blondes Mädchen gegeben habe.

Er war ihr wirklich dankbar. Sie wird es ihm auch sein, wenn sie dieses lesen sollte.

Bergmannslos

14 Bergleute eingeschlossen

× **Beuthen, 5. Januar.** **Auf der hiesigen Karsten-Zentrum-Grube erfolgte am Montag um 18 Uhr ein heftiger Gebirgsschlag, der eine Vorrichtungsstrecke und zwei benachbarte Abbaustrecken in Mitleidenschaft zog und einen großen Bruch verursachte, durch den 15 Bergleute abgeschnitten wurden. Die sofort unter Mitwirkung der Bergbehörde einsetzenden Rettungsarbeiten konnten nach kurzer Zeit einen Fördermann unverletzt ans Tageslicht bringen. Gegen 20½ Uhr erfolgte ein weiterer Gebirgsschlag, der die Rettungsarbeiten gefährdete. Sie werden aber trotzdem mit allen Kräften fortgesetzt, gehen aber nur sehr langsam vorwärts, da das Gebirge sich immer noch in Bewegung befindet. Mit den verschütteten 14 Leuten konnte noch keine Verbindung aufgenommen werden. Es muß damit gerechnet werden, daß sie tot sind.**

Die Favoriten weiter siegreich

Telegramm unsres Sonderkorrespondenten

M. Hastings, 5. Januar

In der siebenten Runde des ersten Schachmeisterturniers waren wiederum die Favoriten siegreich. Kashdan gewann gegen Michell, Flohr gegen Stoltz. Die Weltmeisterin Miß Menchik, die bisher ganz vortrefflich gespielt hat und gegen Großmeister, wie Euwe und Sultankhan, siegreich war, hatte einen unglücklichen Tag. Sie wurde von Yates geschlagen. Jackson gewann gegen Thomas. Remis endete die Partie Sultankhan gegen Euwe.

Ferner kamen die beiden Hängepartien der sechsten Runde zur Erledigung. Michell gewann gegen Thomas, Yates machte remis gegen Stoltz.

Der Stand nach der siebenten Runde ist: Flohr, Kashdan 6, Jackson 4, Euwe, Miß Menchik, Sultankhan 3½, Stoltz, Yates 3, Michell 1½, Thomas 1.

Im zweiten Meisterturnier steht nach der siebenten Runde Reufir mit 5½ Punkten an der Spitze. Es folgen Koltanowski 5, Noteboom und Rellstab 4½.

der Akademie eingetreten, war Rompreisträger und hat in den achtziger Jahren zusammen mit seinem Freund Otto, der damals künstlerischer Leiter des Kunstvereins war, in diesem eine Rolle gespielt. Werke von ihm — er war Spätnazarener — finden sich in Zwickau, Frankenberg, an der Kunstakademie in Dresden und in Kirchen. Sein menschlich feines, außerordentlich gütiges Wesen hat ihm viele Freunde gemacht. Ursprünglich nicht unbegütert, verkümmerte die Inflation auch ihm die letzten Lebensjahre.

= **Die Jahresgabe des Sächsischen Kunstvereins** bringt Holzschnitte, Lithographien und Radierungen von junger und älterer Kunst. Von Walter Klemm, dem Weimarer Holzschneider, Flamingos und Reiher in dekorativem Tonschnitt. Von Georg Jahn eine Radierung der Elblandschaft bei Salesel. Von Steinliger zwei Radierungen, Landschaften der Dresdner Heide in der herben, fast nüchternen Art, die für ihn charakteristisch ist und ihren Reiz nicht verliert. Nadler hat den „Einzug in Jerusalem" und eine „Anbetung der Hirten" mit wenig weichen Schnitten aus schwarzem Grund sparsam herausgeholt. Lachnit hält eine Gruppe Menschen zu einem festen Klumpen zusammen. In diesem Schnitt ist Ansatz zur Größe vorhanden. Strohkaten, ein Baum, ein Stück Zaun, der Kopf eines Mannes und einer Kuh auf dem Weg zum Stall, eine Dorflandschaft der Ostseeküste also gibt ihm Gelegenheit, so einfach wie möglich die Dinge zu formen. Eugen Hoffmann behandelt die Lithographie in seinen Akten fast graphisch linear. Er sucht nur mit dem Umriß, ohne Tönungen zur plastischen Wirkung zu kommen. Malerisch, fast farbig erscheinen dagegen die mit breitem, schwarzem Pinsel geformten Tiere Fritz Winklers. Besonders das „ruhende Kalb" ist ein sehr schönes Blatt. Felixmüllers Holzschnitt eines Fischers hat einen stark illustrativen Charakter. Der Fischer selbst macht den Eindruck eines Geheimrates, der es liebt, sich in Fischertracht zu zeigen. Besonders begehrt wird wohl das Blatt „Panischer Schrecken" von Barlach werden. Barlach hat die bekannte Gruppe der zwei Fischer, die nach dem Sturm ausschauen, für den Kunstverein auf Stein gezeichnet. Dieses Blatt ist sozusagen das große Los dieses Jahres für die Mitglieder des Kunstvereins. E. P.

= **Carl Wüstenhagen — Nachfolger Röbbelings.** Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist zum neuen Leiter des Schauspielhauses Carl Wüstenhagen berufen worden, der seit Jahren dort als Heldendarsteller und Regisseur tätig ist. Wüstenhagen wirkte bekanntlich einige Jahre auch am Dresdner Albert-theater. Ueber das Schicksal des Thaliatheaters, das ebenfalls unter Röbbelings Leitung stand, ist noch nichts näheres bekannt. — Wie unser fd.-Korrespondent mitteilt, ist Röbbeling gestern unerwarteterweise in Wien eingetroffen und zum ersten Male in der Direktionskanzlei des Burgtheaters erschienen. Er hat die Amtsgeschäfte zwar nicht offiziell aber tatsächlich übernommen und wird am Donnerstag dem Personal des Burgtheaters als neuer Chef vorgestellt werden.

= **Kieler Uraufführung.** Aus Kiel wird uns geschrieben: Julius Maria Beckers „Mann Nummer Sound Soviel" kam im Stadttheater zur Uraufführung. Eine sinnbildtiefe Dichtung und zugleich ein tüchtiges Bühnenstück ist dieses zeitbezogene, aber durch seinen höheren geistigen Sinn ins Allgemeingültige aufragende Schauspiel, dessen Stoff der tragisch-sensationelle Prozeßfall des Italieners Brunetti-Canella bildet. Dieser rätselhafte Anonyme, dem infolge einer Kriegsverletzung jede Erinnerung an sein früheres Dasein, sogar an seinen Namen und Wohnort entschwunden ist, wurde von Becker gesteigert, vertieft und verinnerlicht zu der Gestalt eines, um eine höhere, wesentlichere Daseinsstufe ringenden Erlösungsbedürftigen. Der von Becker mit ungemeiner Folgerichtigkeit veranschaulichte, glaubhaft wirkende Hergang der geistigen Auflichtung dieses Unglücklichen, der als ein Schatten seines früheren Ich in einer Heilanstalt als „Mann Nr. 44 170" dahinvegetiert hatte, beginnt mit dem Erscheinen von Julia Campella, einer edlen, schönen und hoheitsvollen Frau, welche in ihm ihren 1917 in Mazedonien verschollen gemeldeten Gatten mit Bestimmtheit wiederzuerkennen glaubt. Eine jähe Unterbrechung erfährt dieses Liebesglück durch eine Frau Brunesci, eine lärmige, gewöhnliche Person, die mit Hilfe eines fragwürdigen Turiner Winkeladvokaten den vermeintlichen Professor Francesco Campella als ihren Mann beanspruchte. Der Namenlose sei kein andrer als der Turiner Buchdrucker Mario Brunesci. Mit der durch diese Begegnung bewirkten Selbstorientierung, mit der Wiedergewinnung seines Ichbewußtseins wird dieser bisher passive, stille und sanfte Mann zum Täter. In dem Augenblick, wo er sich als Mario Brunesci erkannt hat, ergreift ihn die Angst vor der qualvollen Enge und Inhaltslosigkeit seines früheren, mit dem Makel der Vorbestrafung behafteten Lebens, packt ihn der Haß gegen seine Familie, welche ihn in die Niederungen einer überwundenen Existenzstufe zurückziehen will. Ein Höhepunkt voll dramatischer Wucht und erschütternder Tragik ist Marios Wiedersehen mit seiner alten Mutter, der er das Geständnis abringt: sie solle vor der Welt und dem Gericht ihre Mutterschaft ableugnen. Vergebens! In der groß angelegten Gerichtsszene wird der Angeklagte auf Grund eines aus der Vorkriegszeit stammenden ärztlichen Gutachtens einwandfrei als der Buchdrucker Brunesci erkannt. Er wird wegen Betrugs in Tateinheit mit Bigamie zu Gefängnis verurteilt. Sehr eigenartig, tiefgründig und stimmungsvoll wirkt der schlichtbeseelte Ausklang dieser Dichtung. Julia erfährt, daß Mario nicht ihr Mann war. Damit steht fest, daß Francesco Campella wirklich tot ist. Mit dieser Gewißheit aber überkommt Julia die Ueberzeugung, daß der Verstorbene in Mario, seinem Wesensverwandten, in neuer Inkarnation auferstanden ist. Jetzt sind beide Männer für sie zur unauflöslichen Einheit verschmolzen. Ueber allen Irrtümern steht als das einzig Sichere und Gewisse: ihre Liebe zu Mario, der ihrem Dasein einen neuen Sinn verliehen hat. Diese Liebe verleiht ihr Kraft und Ausdauer. Hinter dem Inferno der Kerkerhaft winkt Julia das Glück einer dauernden Verbindung mit dem für sie vorbestimmten Mann. — Die Aufführung unter Hans Tügel trug zu dem starken Erfolg wesentlich bei.

William Frhr. v. Schröder

= **Rom im 19. Jahrhundert.** Unter diesem Titel, so schreibt uns unser römischer ✠-Korrespondent, ist in Rom eine großartige Schau von Bildern und Drucken, Kunstwerken und Dokumenten, Möbeln und kunstgewerblichen Arbeiten eröffnet worden, die das Leben der Ewigen Stadt im vergangenen Jahrhundert illustrieren. Die Ausstellung ist im vor einigen Jahren gegründeten stadtrömischen „Museo di Roma" am Fuße des Aventin in annähernd 40 Sälen untergebracht. Im Treppenhaus hängen, gewissermaßen zur Einführung, die Darstellungen von Rom aus den achtziger Jahren, die der deutsche Maler Roesler-Franz geschaffen hat: kulturgeschichtliche Dokumente von hohem Wert. In den Sälen sieht man neben Zeugnissen aus der päpstlichen Zeit das Rom des Klassizismus und das Rom der Gründerjahre, d. h. die Periode des Königs Humbert. Ein Saal und ein Schlafzimmer im klassizistischen Stil aus dem Palazzo Torlonia sind in zwei Räumen rekonstruiert, ein andrer Saal ist der Archäologie und den Archäologen gewidmet, in wieder andern Räumen findet man Kostüme, besonders Maskenkostüme vom ehemals berühmten römischen Karneval, Materialien zur Geschichte des römischen Theaters, eine alte römische „Osteria" (in der das Ausstellungsrestaurant untergebracht ist). Die deutsche Abteilung, von dem Deutschrömer Ludwig Stein ausgezeichnet geordnet, zeigt die deutschen Künstler und die deutsche Kunst Roms im vorigen Jahrhundert, darunter die interessanten Künstlerportraits aus dem Stammbuch des deutschen Künstlervereins in Rom, das jetzt der „Deutschen Vereinigung Rom" gehört. Auch deutsche Museen haben einzelne Werke deutsch-römischer Künstler beigesteuert, so München, Frankfurt, Folkwang-Museum (Essen).

= **Das Leuchten der Sternschnuppen.** Die Frage, in welcher Höhe die Sternschnuppen und Meteore aufleuchten, ist von jeher für Astronomen wie für Geophysiker von größtem Interesse gewesen, weil sie Rückschlüsse auf die Zusammensetzung der höchsten Schichten der Atmosphäre zuläßt, die für die physikalischen Apparate sonst unzugänglich sind. Vor einiger Zeit ist nun ein Zufall der Wissenschaft zu Hilfe gekommen. Es werden nämlich von dem bekannten norwegischen Astronomen Professor Karl Störmer schon seit geraumer Zeit systematisch photographische Beobachtungen von Nordlichtern von verschiedenen Stationen aus durchgeführt. Der Zufall hat es gefügt, daß ein auf diese Weise beobachtetes Nordlicht durch die Bahn eines ziemlich hellen Meteors gekreuzt wurde. Diese Bahn ist nun auf zwei in Oslo und Oscarsborg aufgenommenen Photographien deutlich erkennbar, und man konnte aus den beiden Aufnahmen mit großer Genauigkeit sämtliche Stellen der Bahn des Meteors berechnen. Störmer hat auf diese Weise gefunden, daß das Aufleuchten in 90 Kilometer Höhe stattfand und daß das Meteor in 70,8 Kilometer Höhe erlosch. Diese Werte stimmen mit den früher aufgestellten Hypothesen gut überein. Die in letzter Zeit stark im Aufschwung begriffene Stratosphärenforschung wird durch derartige Beobachtungen ebenfalls stark gefördert — eine besonders wichtige Tatsache im Hinblick auf einen zukünftigen Luftverkehr, der sich möglicherweise in jenen Regionen abspielen wird. L. K.

= **Neues Collegium musicum.** In der Ortsgruppe Dresden des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer haben sich unter Leitung von Kapellmeister Dr. Leonhard Prins, eine Anzahl Mitglieder zu einem Collegium musicum zusammengeschlossen, um öffentliche Konzerte mit alten und modernen Kammermusikwerken zu veranstalten. Das erste Kammerkonzert findet am Donnerstag, dem 14. Januar abends 8 Uhr im Pinoerrsaal statt. Mitwirkende sind Mary Anthorn-Specht (Sopran), Bernhard Günther (Viola da Gamba), Paul Walde (Orgel) und das Collegium musicum des R. D. T. M. Karten bei Ries & Erler.

Aus Stadt und Land

Dresden, 5. Januar

Feuer in der Landesversicherungsanstalt

Am Dienstagvormittag wurde die Feuerwehr nach der Landesversicherungsanstalt gerufen. Dort war in einem Büroraum im 4. Obergeschoß ein Brand ausgebrochen, der auf einen Schreibtisch, Stühle und andre Einrichtungsgegenstände und auch auf den Dachstuhl übergegriffen hatte. Das Feuer war beim Eintreffen der Feuerwehr mit einer Hausleitung bereits gelöscht worden.

Das Großfeuer bei Zocher

Noch am späten Abend und in der Nacht zum Dienstag waren Löschkräfte der Dresdner Feuerwehr unter Scheinwerferbeleuchtung mit den Aufräumungsarbeiten und dem Ablöschen von sogenannten Brandnestern beschäftigt. Unfälle oder sonstige Störungen sind im weitern Verlauf des Brandes nicht vorgekommen. Der Material- und Gebäudeschaden wird auf etwa 300 000 M. geschätzt. Die Erörterungen über die Entstehungsursache des Großfeuers sind noch im Gange.

Die Dresdner Wach- und Schließgesellschaft teilt mit, daß sie die Zocherische Fabrik, in der am Montagmorgen das Großfeuer ausbrach, lediglich vom Hof aus und nur von außen zu beobachten hat, und daß ihre Wächter instruktionsgemäß die Fabrikräume nicht betreten dürfen. Da der diensthabende Wächter den Hof des Hauses Dippoldiswaldaer Gasse 6 zum letztenmal gegen 4 Uhr früh betreten hat, war es ihm nicht möglich, den Brand, der in der sechsten Morgenstunde an der Fabrikfront nach dem Grundstück Große Plauensche Straße 21 zum Ausbruch kam, zu entdecken.

Ein Todesopfer des Glatteises

In Dresden verschied an den Folgen eines Sturzes auf dem Glatteis der auf der Zirkusstraße wohnhaft gewesene Kaufmann Georg Zwicker.

Schwerer Verkehrsunfall

Am Dienstagvormittag wurde an der Ecke Geising- und Borsbergstraße der Ministerialrechnungsdirektor Preiß von einem Motorrad erfaßt und zu Boden geworfen. Er zog sich schwere Verletzungen an den Händen, den Beinen und am Kopfe zu.

Kleine Lokalchronik

Einbruch in eine Automobilverwertungsstelle

In der Nacht zum 4. Januar wurde erneut in eine Automobilverwertungsstelle, Schandauer Straße, eingebrochen. Die Täter erlangten mehrere Magnete, ganz Schaltanlagen, Winker, eine Schmirgelscheibe für Handbetrieb und mehrere Motorengehäuse aus Aluminium. Der Geschädigte hat für die Ermittelung der Täter 200 M. Belohnung ausgesetzt. Mitteilungen hierzu erbittet die Kriminalpolizei. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Frachtgüter gestohlen

Im Innern der Stadt wurden in der letzten Zeit erneut Frachtgüter gestohlen. U. a. fehlen drei Kisten Räucheraal, ein Ballen Wollwaren und eine 10-Liter-Korbflasche, Kornkaffee enthaltend. Vor Ankauf wird gewarnt. Angaben hierzu erbittet das Kriminalamt.

Ein Betrüger

In den letzten Tagen sprach ein Unbekannter bei mehreren hiesigen Reichsbehörden und Malern vor. Er bezeichnete sich als Kollege und bat um Geldunterstützungen, da er auf Reisen und augenblicklich in Geldverlegenheit sei. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen Betrüger. Der Mann war in mittleren Jahren, groß und ausgekleidet. Er sprach norddeutschen Dialekt. Sollte er erneut auftreten, benachrichtige man sofort die Polizei.

— **Verlängerung der Gültigkeit der Arbeiterrückfahrkarten.** Die bisher sieben Tage betragende Gültigkeit der Arbeiterrückfahrkarten ist auf zehn Tage verlängert worden. Durch diese Verlängerung soll die Benutzung der Arbeiterrückfahrkarten auch dann ermöglicht werden, wenn Arbeitnehmer eine volle Woche beurlaubt sind, z. B. wegen Arbeitsmangels. Die Arbeiterrückfahrkarten gelten nach wie vor zur Fahrt nach dem Wohnort der Angehörigen am Tage vor Sonn- und Festtagen oder an diesen selbst, zurück an Sonn- und Festtagen oder am Tage nach diesen. Sie können daher nunmehr am Sonnabend für die Fahrt nach dem Wohnungsort gelöst und noch am Montag der übernächsten Woche zur Rückfahrt benutzt werden.

— **Die Wahlen in den städtischen Ausschüssen des Stadtverordnetenkollegiums** betrifft eine Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Nummer.

— **Die Gebühren für die Benutzung der städtischen Ausschiffungs- und Lagerplätze** innerhalb der Stadt Dresden werden mit Wirkung vom 1. Januar 1932 an um 10 v. H. gesenkt.

— **Die Uebernahme der Orthopädischen Heilanstalt Dr. A. Schanz** in Dresden durch den neuen Inhaber, Professor Dr. Göcke, erfolgte dieser Tage mit einer kurzen schlichten Feier. Außer den Familienangehörigen des Verstorbenen und des neuen Inhabers waren das Professorenkollegium der Technischen Hochschule, die Vorstände der ärztlichen Standesorganisationen, Versorgungsbehörden, Versicherungsgesellschaften und Freunde des Hauses vertreten. Professor Göcke gedachte mit warmen Worten der überragenden Persönlichkeit von Alfred Schanz und zeichnete in kurzen Umrissen sein Bild als Arzt und Wissenschaftler. Den Mut und die Kraft, in dieser Notzeit die Klinik auf ihrer Höhe zu erhalten, hofft Professor Göcke aus dem Vorbild seiner drei großen Lehrer, des Physiologen Johannes v. Kries, des Pathologen Ludwig Aschoff und des Chirurgen Georg Perthes schöpfen zu können. Seine Arbeit auf vielen Gebieten der sozialen Versicherung und seine Verbundenheit mit dem Forschungs- und Lehrbetrieb der Hochschule hält er, wie er ausführte, für eine günstige Vorbedeutung für eine gesegnete Arbeit in der Klinik. Geheimrat Professor Dr. Bruck antwortete unter Uebermittlung der Grüße und guten Wünsche der Hochschule. Ein Rundgang durch die Klinik und Besichtigung der neuen Einrichtungen schlossen sich an.

— **Kaplan Fahsel** sprach im Künstlerhaus über „Fortschritt und Reaktion". Nie versäumt er, zu betonen, daß er als katholischer Priester spricht. Sein Vortrag charakterisiert sich damit als philosophische Predigt, diesmal mit der Schöpfungsgeschichte als Ausgangspunkt. Die Naturwissenschaft hat ihm keinen Beweis erbracht, daß die Welt je anders ausgesehen als am heutigen Tage. Auch im Menschengeschlecht sieht er nirgends eine Höherentwicklung. Mensch und Kosmos sind die gleichen geblieben. Die Willensfreiheit des Menschen ist, wie er meint, nach dem Willen Gottes beschränkt auf die Gestaltung von Kultur und Sitte, Technik und Organisation. Hier ist ihm die Möglichkeit belassen, frei und künstlerisch zu gestalten, und auch hier gelingt es ihm nur in Uebereinstimmung mit der Gottheit. Fahsel entwarf auf diesem Grundgedanken ein kurzes Bild der Menschheitsgeschichte. Die antiken Kulturen zerfielen, weil sie sich zu stark auf die Welt konzentrierten. Mit Christus beginnt eine neue Entwicklung der Menschheit, eine einheitliche, nach innen gerichtete Kultur. Nachfolge Christi, wie Thomas von Kempen sie gepredigt hat, ist für Fahsel Voraussetzung für Bestand dieser Kultur, Voraussetzung für jeden Fortschritt. Ohne diese Mystik ist Reaktion, Verfall und Kampf der Völker das gemeinsame Los. Von dem einzelnen hängt es ab, welchen Weg die Welt gehen wird. Wie immer, fesselte die formvollendete Sprache, mit der Fahsel seine Gedanken entwickelte.

— **Mieterkundgebung.** Die Vertreter der Landes-, Provinzial- und Gauverbände des Bundes Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) sind für den 9. und 10. Januar zu einer Tagung nach Dresden einberufen, um zu der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 Stellung zu nehmen. Anläßlich dieser Tagung findet am 10. Januar im Plenarsaal des Sächsischen Landtags eine Kundgebung statt, in der Rechtsanwalt Walter Groß (Dresden) und Stadtrat Kugler (Kiel) sprechen werden.

— **Straßenbahnnachrichten.** In der Nacht zum 6. Januar von 24 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf der Marienbrücke in der Richtung nach Altstadt umgeleitet: Linie 6 zwischen Neustädter Bahnhof und Postplatz über Albertplatz, Hauptstraße, Augustusbrücke; Linie 10 zwischen Antonstraße und Postplatz über Heinrichstraße, Augustusbrücke.

— **Platzmusik** auf dem Lindenauplatz 6. Januar 12 bis 13 Uhr vom Trommlerkorps des Reiter-Regiments 12 (Leitung: Obermusikmeister Grebe): Alte Kapellenmarsch von Telke; Vorspiel zur Oper „Liebestrank" von Donizetti; Parademarsch des ehemaligen Inf.-Regts. 105 und 177; Introduktion und Chor aus der Oper „Carmen" von Bizet, Still wie die Nacht, tief wie das Meer, Lied von Bohm; Parademarsch des ehem. Ulanen-Regts. Nr. 17.

— **Bereis für Kirchenmusik der Trinitatisgemeinde.** Am 6. Januar 20 Uhr in der Trinitatiskirche musikalische Vesper: Oratorium „Die Christusbotschaft" von H. Kaiser, Mitwirkende: Charlotte Leonhardt (Sopran), Bernhard v. Strauwitz (Bariton), Marianne Göbler (Violine), Johanna Dröhner (Harfe), Kapitän R. Eckardt (Orgel), Mitglieder des Händel-Vereins und des Gemeindeorchesters, der gemischte Chor und die Kurrende. Leitung: Kantor Johannes Techrib. Eintritt frei.

— **Missionsfeier.** Am 6. Januar vormittags 10 Uhr werden im Hauptgottesdienst der Diakonissenkirche, Bautzner Straße Nr. 68, durch Oberkirchenrat Dr. Gerber die Diakonissenschwester Ella Israel aus dem Dresdner Mutterhause und der Missionsladwirt Kannegießer für den Missionsdienst der Leipziger Mission in Indien feierlich abgeordnet. Die Festpredigt hält Missionsdirektor D. Dr. Ihmels aus Leipzig.

— **Akademisches Auskunftsamt.** Durch die Weihnachtsferien ist eine Verschiebung der nach der Bekanntgabe des vorigen Jahres auf jeden ersten und dritten Donnerstag und Freitag im Monat festgesetzten Sprechtage des Leiters des Sächsischen Akademischen Auskunftsamts Leipzig (Regierungsrat Dr. Köhler) eingetreten. Die nächsten Sprechtage im Januar finden im Schulamt (Stadthaus, Theaterstraße Nr. 11/18) am 7. und 8., 21. und 22. Januar von 10 bis 13 Uhr in der Technischen Hochschule (Neumerkau, George-Bähr-Straße 3, I.), am 8. und 22. Januar von 9 bis 12 Uhr statt.

— **Elternbund für Knabenmusik.** 6. Januar Mitgliederversammlung, 20.15 Uhr im eigenen Uebungsheim, Antonstraße 50, an der Martenbrücke. Die Mitgliederversammlungen finden von jetzt an regelmäßig jeden ersten Dienstag im Monat im eigenen Uebungsheim statt.

— **Geselligkeitsabend der Dreikönigsschule.** In dem Referat über diesen Abend ist der Name des Planisten Kunad durch ein Versehen auf dem Programm unrichtig wiedergegeben worden. Er heißt richtig: Werner Kunad.

— **Neustädter Gesellsch.** 6. Januar, 20.30 Uhr, Restaurant Kurfürst, Uebungsabend.

— **Bund der Kaufmannsjugend im DHV.** Am 6. Januar 20 Uhr Arbeitsabend der Schemitzma (Vortrag Sekretär: Die deutsche Währung) im Haus der Kaufmannsgehilfen, Canalettostraße 12.

— **DOB.** Am 6. Januar 20 Uhr Bildvortrag Kostüm u. P. Breithaupt (Leipzig), „Amerika". Reihum „Graf Zeppelin". Im Heim Canalettostraße 12. Karten in der Geschäftsstelle.

— **Englischer Sprachklub.** 6. Januar 20 Uhr, Künstlerhaus, englischer Vortrag: More Innocents abroad, as told by Mrs. Jones.

— **Reichsbund Deutscher Reichsbahnbeamter des mittleren nichtfahrenden Dienstes, Ortsgruppe Dresden.** Am 6. Januar 20 Uhr Mitgliederversammlung. Vortrag: „Unser Anwartschaftsanspruch an die Sozial- und Versicherungskasse Dresden."

— **Reichsbund der Kriegsbeschädigten.** Am 6. Januar 19.30 Uhr Monatsversammlung bei Liebig, Schloßstraße.

— **Radebeuler Kinderkinder Straßenbahn.** 6. Januar 16 Uhr Weihnachtsfeier im Rundschau.

— **Gemeinde der Schwerhörigen für Dresden und Umgebung.** Mortstraße 4. 6. Januar 19.30 Uhr Heimabend mit Lichtbildervortrag: „Im Reiche der Momentaf."

— **Frauen-Club-Kot.** Am 6. Januar 20 Uhr im Bürgerheim, Martinstraße, NO.-Mitte.

— **Dr. Paul Reisenthaler** spielt am 6. Januar (Hochneujahr) 17 Uhr im Künstlerhaus: „Mit Lebensgefahr ins neue Jahr."

Kohlenverbilligung für die Hilfsbedürftigen

Im Rahmen der Winterhilfe hat die Reichsregierung weitere Mittel zur Verfügung gestellt, um für die nächsten Monate neben der Fleischverbilligung eine Kohlenverbilligung für die hilfsbedürftige Bevölkerung durchzuführen. Die näheren Bestimmungen enthält ein Erlaß des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern vom 28. Dezember 1931.

Danach sind zur Teilnahme an der Kohlenverbilligung **berechtigt alle Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge, die Familienzuschläge erhalten, ferner die von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte in offener Fürsorge Unterstützten, die einen Haushalt führen, und schließlich Empfänger der Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz, soweit sie einen eigenen Haushalt führen und ausschließlich auf Rente und Zusatzrente angewiesen sind.** Es werden **Bezugsscheine** ausgegeben, die nicht übertragbar sind, und zwar für die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge durch die Arbeitsämter, für die von der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützten Personen und für die Empfänger von Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz durch die Dienststellen der öffentlichen Fürsorge.

Bezugsstellen für verbilligte Kohlen sind alle Kohlenverkaufsstellen, die sich bereit erklären, den Bezugsschein in Zahlung zu nehmen und den sonst gegebenen Vorschriften zu entsprechen. Die Verkaufsstellen werden durch Aushang kenntlich gemacht. Jeder Berechtigte kann monatlich zwei Zentner verbilligter Kohlen erhalten. Der verbilligte Preis muß für den Zentner **30 Pfennig unter dem Tagespreis** oder, sofern für Unterstützungsempfänger durch Preisnachlässe bereits Verbilligungen erzielt sind, 30 Pfennig unter diesen verbilligten Preisen liegen. Die Verbilligung wird für alle Arten von Kohle, auch für Braunkohlenbriketts, gewährt.

Der erste für den Monat Januar gültige Bezugsschein mit zwei pro Zentner Kohle lautenden Abschnitten wird im Laufe dieses Monats ausgegeben werden. Gleichzeitig wird ein weiterer, vier Wochen umfassender Bezugsschein für verbilligtes Fleisch ausgegeben.

*

Für Dresden ist damit zu rechnen, daß die Bezugsscheine demnächst, etwa Mitte Januar, ausgegeben werden können.

Das Geheimnis des brennenden Hauses

× Leitmeritz, 5. Januar

In der Gemeinde Martinoves schlugen plötzlich in der Nacht aus dem Haus des 46 Jahre alten Bauern Wenzel Landa Flammen. Die Feuerwehr drang in das brennende Haus ein und fand die 42jährige Frau des Landa mit zertrümmertem Schädel auf dem Boden der Küche liegend tot auf. Neben der Leiche lag ebenfalls mit zertrümmertem Kopf der siebenjährige Sohn und im Nebenzimmer die dreizehnjährige Tochter der Eheleute mit schweren Schädelverletzungen. Kaum waren die Leichen und die Schwerverletzte aus dem Haus gebracht, brach der Dachstuhl zusammen. Der Bauer Landa wurde verhaftet.

Eine Schwebebahn auf den Mückenberg

Verbindung Mückenberg—Geising?

y. Teplitz-Schönau, 5. Januar

Das schon lange vorbereitete Projekt einer Seilschwebebahn von der Bergstadt Graupen über den Wallfahrtsort Maria Schein zum Mückenberge wird jetzt in Angriff genommen. Die Bahn wird den Höhenunterschied von 520 Meter in zwölf Fahrtminuten überwinden. Für später ist eine Verbindung mit der Station Geising geplant. Der Bau der Bahn soll in einem Jahre fertiggestellt sein. Die Finanzierung erfolgt durch die interessierten Gemeinden.

× **Röhrsdorfer Brode.** Am Montag wurde auf dem Bahnkörper in der Nähe der Grenzenstraße die Leiche eines Mannes, der sich vom Zuge hatte überfahren lassen, aufgefunden. Es handelte sich um einen 40 Jahre alten Bauarbeiter aus Röhrsdorfer Brode. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Der Magdeburger Rundfunksender zerstört

* Magdeburg, 5. Januar

Am Montagabend 18.30 Uhr wurde die Antenne des hiesigen Rundfunksenders durch einen heftigen Sturm zerstört, so daß die Magdeburger Sendungen eingestellt werden mußten.

Falsche Fünfmarkstücke

bd. **Dippoldiswalde.** Hier gaben zwei Burschen im Alter von etwa 22 Jahren in mehreren Geschäften falsche Fünfmarkstücke in Zahlung. Der Polizei wurden bisher dreizehn Falschstücke abgeliefert. In einigen Fällen gelang den Schwindlern ihr Manöver nicht. Bisher konnten die beiden Gauner noch nicht gefaßt werden.

Explosion vor dem Chemnitzer Rathaus

dz. **Chemnitz.** Auf der Verkehrsinsel vor dem hiesigen Rathause am Neumarkt wurde plötzlich ein schwerer Kabelschachtdeckel unter ungeheurer Detonation und Entwicklung einer riesigen Stichflamme in die Luft geschleudert. Das Rathaus war längere Zeit ohne Licht. Zu Schaden kam niemand. Die Untersuchung der Explosionsursache ist von Sachverständigen aufgenommen worden. Man vermutet, daß die Explosion auf einen Kurzschluß in dem unterirdisch gelagerten Starkstromkabel zurückzuführen ist.

Streikhetze im Oelsnitzer Kohlenrevier

dz. **Oelsnitz** (Erzgeb.). Im Lugau-Oelsnitzer Kohlengebiet verteilte eine Anzahl Kommunisten Flugblätter, in denen von der Revolutionären Gewerkschaftsopposition zum allgemeinen Streik aufgefordert wird. Wie festgestellt wurde, hat sich auch ein kommunistischer Kampfausschuß gebildet. Der Polizei gelang es bisher noch nicht, die Zettelverteiler, die sehr vorsichtig zu Werke gehen, festzunehmen. Die überwiegende Mehrheit der Bergarbeiter lehnt den Streik ab.

Rundfunkprogramm

Die Rundfunksender in Dresden und Leipzig geben:

Am 6. Januar

6.30: **Funkgymnastik.** Arthur Holz.
Anschließend: **Frühkonzert.**
8.15 bis 8.30: **Dienst der Hausfrau.** Ordnung im Keller. Anna Kroher (Leipzig).
12.10 bis 14: **Mittagskonzert.** Uebertrag. von Breslau. Dazwischen (12.55): Bauernfunk.
14 bis 14.30: **Erwerbslosenfunk.** Arbeitstätigkeit und Kindergärten. Regierungsrat Waldemar Dögel (Weimar).
15: Luftbummel durch Europa. Dr. Heinz Orlovius (Berlin).
16: **Für die Jugend.**
18.10: **Pädagogischer Funk** (Reihe „Beruf und Schule"). Schulleistungen und Lebenserfolge. Oberstudiendirektor Dr. Karl Gro (Leipzig).
18.35: **Sprachenfunk.** Italienisch. Ernst Gmigelski und Signora F. Parini (Leipzig).
18.55: Wir geben Auskunft.
19.05: **Aufgaben und Aussichten der deutschen Reparationspolitik.** (1.) Was der Bericht des Haager Sachverständigenausschusses enthält und was er nicht enthält. Professor Dr. Friedrich Saab (Dresden).
19.30: **Walter-Schmitt-Stunde.** Das Leipziger Blüthner-Orchester. Dirigent: Hilmar Kerber, Solisten: Gertrud Kähner, Lyrisch (Sopran), Emil Krickoty vom Stadttheater Halle (Tenor).
20.45: **Wolfram Brockmeier** liest seine Novelle „Martin und die Wirklichkeit".
21.35 bis 23.30: **Tanzmusik.** Richard Jenner und sein Orchester, Leipzig.

Königswusterhausen sendet:

6.30: Funkgymnastik. Anschl. Frühkonzert. — 9.35 bis 10.05: Vorträge über Bienenzucht (Prof. Dr. Armbruster). — 11.30: Vorträge für praktische Landwirte, Obst- und Gemüsebau. Landw.-Rat L. Kreutz: Nach welchen Gesichtspunkten betreibt der Landwirt rentablen Obstbau? — Anschl.: Vom Fest der heiligen drei Könige (Schallplatten). — 12.55: Bauernfunk Zeitzeichen. — 14: Von Berlin: Konzert. — 15: Jugendstunde. Paul Schneider: Die Alpen im Winter. — 15.45: Frauenstunde. Lisa Keller: Wie paßt sich der Haushalt den Lebensmittelpreisen an? — 16: Pädagogischer Funk. Ob.-Stud.-Dir. G. Falk: Zum 150. Geburtstag von G. W. Fr. Heuß. — 16.30: Uebertragung von Hamburg: Unterhaltungskonzert. — 17.30: Goethe und das deutsche Lied. Einführ.: Dr. Robert Bechel, Wien.; Rud. Sperra, Waldemar Lindemann. — 18: Privatdozent Dr. H. Weimer: Die eigentlichen Gründe für die Menschwerdung. — 18.30: Hochschulfunk. Die Ostsee und ihre Randländer. Prof. Dr. G. Zd. Walter: Land und Leute in Schweden. — 19.35: Weiter für die Landwirtschaft. — 19: Stunde des Beamten. Ges.-Rat Dr. Adolf Gehlen: Die höheren Beamten nach drei Gehaltskürzungen. — 19.30: Volkswirtschaftsfunk. Reichsminister a. D. Hamm: Das Wirtschaftsjahr 1931. — 20: Uebertragung von Hamburg: Konzert der erwerbslosen Musiker. Anschl. von Berlin bis 5.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik (Kapellen Baloch Janczo und Adolf Sindberg).

Interessantes von andern Sendern

19.35 **Mühlacker:** Aus dem Land des Lachens. Heitere Vorträge von Fritz Hahn.
20 **Langenberg:** Sinfoniekonzert. Leitung: Burckhardt.
20.05 **Mühlacker:** Elsa Respi und ihr Kammerorchester.
21 **Bern-Münster:** Stunde moderner Musik. Werke von Paul Graener und Walter Hirschberg.

Kirchliche Nachrichten

Am 6. Januar

Lukaskirche: 20 Uhr liturgischer Gottesdienst: Pf. Kalch. Mitwirkung: Kirchenchor, Chor Rudolph (Sopran), Lea Pauli (Alte).

Dreikönigskirche: ½10 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl: Pf. Tischer. 20 Uhr Missionsgottesdienst: Pf. Mizmann aus Yeng bei Grobenbain, früher Missionar in Kruche (Ostafrika).

Verklärungskirche: Der Abendgottesdienst beginnt 20 Uhr.

Lockwitz: ½10 Vr.: Pf. Kaiser.

Großzschachwitz: 9 Predigtgottesdienst. ½11 Kindergottesdienst.

— **Schriftsteller-Vereinigung.** Am 5. Januar Monatsversammlung, Zwinger-Klubhaus.

— **Verein der Thüringer Brauereigruppe.** Am 6. Januar Treffen Kaiser-Keller, Kesselsdorfer Straße.

— **Freiwillige Hilfsmannschaft des Samariervereins in Dresden.** 6. Januar 19 Uhr Meldung im Weißiger-Gymnasium.

— **Frauengruppe Militärverein I.** 6. Januar 20 Uhr Monatsversammlung mit Lichtbildervortrag.

— **Sächsischer Militärverein ehemaliger Jäger.** 6. Januar 20 Uhr Monatsversammlung. Neustädter Leserbräu: Frauengruppe bei Gollasch.

Wetternachrichten vom 5. Januar

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–6 s. 7 Uhr morg., übrige Stationen v. 8 Uhr morg.

Ort	Temperaturen 7 Uhr morgens	Höchst des vorh. Tag.	Tiefst der vorig. Nacht	Wind Richtung aus	Wind Stärke (1–12)	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden früher auf 0 R.	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 8	+ 10	+ 5	WNW	4	4	15	—
Leipzig	+ 8	+ 11	+ 7	WSW	3	8	10	—
Berlin	+ 7	+ 8	+ 7	SW	3	8	11	—
Wilhelmshafen	+ 4	+ 4	+ 3	WSW	2	8	10	—
Hannover	+ 5	+ 6	+ 4	SW	4	8	9	—
Cuxhaven	+ 5	+ 7	+ 3	WNW	4	8	18	—
Kassel	+ 6	+ 8	+ 4	W	4	8	17	—
Eichelberg	+ 1	+ 4	— 1	SSW	5	8	7	—
Warnemünde	+ 4	+ 7	+ 3	SSW	5	8	7	—
Hamburg	+ 7	+ 9	+ 6	SSW	5	8	2	—
Aachen	+ 7	+ 10	+ 6	WSW	5	8	2	—
Wiesbaden	+ 9	—	+ 7	SSW	5	8	—	14
Königsberg	— 1	+ 1	— 2	SSW	6	8	—	15
Berlin	+ 5	+ 8	+ 3	SSW	4	8	5	—
Breslau	+ 1	— 0	— 2	NW	1	8	4	10
Frankfurt	+ 7	+ 7	+ 6	SW	4	8	7	—
München	+ 4	+ 8	+ 3	WSW	4	8	0.2	—

Erläuterungen zum Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel od. Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

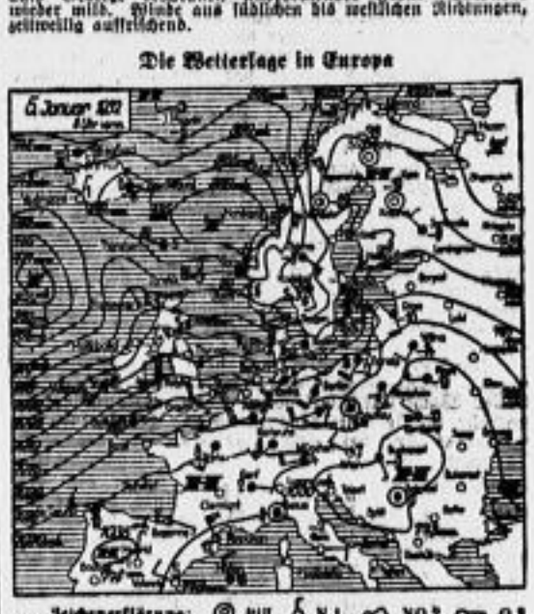
Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 4. Januar 14 Uhr: 754.8 — 95 Proz.; 4. Januar 21 Uhr: 756.8 — 89 Proz.; 5. Januar 7 Uhr: 756.8 — 89 Proz.

Witterungsverlauf: Bedeckt und Regen.

Wetterlage: Die Großwetterlage ist immer noch durch erhebliche Unruhe ausgezeichnet. Ueber dem südlichen Europa liegen Depressionen, während sich über die Südhälfte Europas hoher Druck ausgebreitet hat. Deutschland liegt im Zwischengebiet unter Einwirkung leichter Randstörungen der nordeuropäischen Depression, deren Zentrum vor Norwegen liegt und den am Montag über Skandinavien befindlichen Hochdruckteil zerstört hat. Vorherrschend der Druckverteilung werden wir von einer milden Südwest- bis Westströmung subtropischer Herkunft getroffen. Westlich der Elbe wurden am Dienstag früh in der Ebene bis 7 Grad gemessen. Im Süden des Reiches gehen die Temperaturen bis auf 3 Grad, in Schlesien bis auf 1 Grad herab. Eichelberg und Brocken haben leichten Frost. Der Himmel ist bedeckt bis wolkig. Vereinzelt fällt im nördlichen Deutschland noch etwas Regen. Die Reihe der atlantischen Störungen ist noch nicht abgeschlossen, denn über dem Westen der britischen Inseln hat erheblicher Luftdruckfall eingesetzt. Der Witterungscharakter bleibt daher wechselhaft. Zunächst begünstigt der feststehende Hochdruck und die zeitweilig verminderte Bewölkung etwas tiefere Nachttemperaturen als bisher, während es sogs weiterhin mild bleiben dürfte. Für den späteren Verlauf ist durch die herannahende Störung wieder mit Niederschlägen zu rechnen.

Witterungsaussichten vom 5. Januar abends bis 6. Januar abends: Weiterhin wechselhafter Witterungscharakter. Meist stark bewölkt, besonders im späteren Verlaufe auch zeitweilig wieder Regen. Nachts ziemlich kühl; stellenweise, vorwiegend auf Gebirge beschränkt, nunbedeutender Frost. Tagsüber wieder mild. Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen, zeitweilig auffrischend.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: ⊘ bill. 5 NI. NO 2. O 3. SO 4. S 5. SW 6. W 7. NW 8. NW 9. ○ wolkenlos. ◐ fast wolkenlos. ◔ ¼ bedeckt, heiter. ◑ ½ bedeckt. ◕ ¾ bedeckt, wolkig. ● fast bedeckt. ● bedeckt. ∴ Regen. ✱ Schneefall. ✱∴ Schneeregen. △ Graupel. ▲ Hagel. T Donner. ⚡ Gewitter. ≡ Nebel. ∞ Dunst.

Letzte Hochwassernachrichten

Neue Dammbrüche

z. Flöha, 5. Januar

In den zeitigen Morgenstunden des Dienstag ist in Flöha noch ein Dammbruch erfolgt. Auf 75 Meter Breite haben die Wassermassen den Damm aufgerissen. Die Ortsgruppe Chemnitz der Technischen Nothilfe wurde auch an dieser Stelle eingesetzt. Die Arbeit gestaltete sich außerordentlich schwierig, da Flöha fast vollständig unter Wasser steht und die Anmarschstraßen stellenweise überflutet sind. Ein weiterer Dammbruch ereignete sich in den Mittagsstunden des Dienstag in Erdmannsdorf. Auch hier mußte die Technische Nothilfe eingreifen. An den beiden Dammbruchstellen wird fieberhaft gearbeitet, um noch vor Dunkelwerden die Dämme vor weiteren Einbrüchen zu schützen.

*

Ein Todesopfer

× Herrnskretschen, 5. Januar

Das Hochwasser des Kamnitzbaches hat hier ein Todesopfer gefordert. Der 50 Jahre alte Schiffsteuermann Karl Wirsam wurde von den Fluten des hochgehenden Baches erfaßt und fortgerissen. Die Leiche Wirsams konnte noch nicht geborgen werden.

*

dz. Chemnitz, 5. Januar. (Eig. Drahtbericht)

Das Hochwasser ist im Fallen begriffen. In Chemnitz ging der Wasserstand des Chemnitzflusses heute von weit über 3 Meter auf etwa 2,50 Meter zurück. Ueber 1000 Fernsprechanschlüsse sind zerstört. In der Nacht zum Dienstag ersoff ein elektrisches Hauptkabel, so daß der ganze südliche Teil von Chemnitz von nachts 11 Uhr an ohne Licht und Kraft war. Auch die Flöha, Zschopau, Gehma und andre Gebirgsflüsse sind im Zurückgehen.

Ruhe / Sonne / Erholung
Garmisch-Partenkirchen
Golfhotel-Sonnenbichl
Sonnige Südlage, Eisport Sonnenbichlweiher, Pension ab M. 10.-

Das neue Programm im Kabarett Barberina weist als Neuheit für Dresden ein Musikduett Lilo Girardi auf, der mit seiner Melodien- und Schlagergesellschaft einen großen Teil des Programms in amüsanter Weise bestreitet. Auch die Conférence, die die einzelnen Darbietungen der Operettensängerin Anny Schlemm-Bayern, des Komikers Paul Hartmann, des Bariton-Komikers Hans Hohne u. a. m. verbindet, macht es in gewohnter Weise. Viel Beifall finden auch zwei außerordentlich junge Violinisten.

Weite Gebiete Sachsens überschwemmt

Dammbruch bei Flöha — Alarm im oberen Erzgebirge — Bahnhof Klaffenbach unter Wasser

Seit dem gestrigen Montagmittag sind die Wasser eines großen Teils der sächsischen Flüsse, besonders der aus dem Erzgebirge kommenden, weiter gestiegen. Zum Teil ist die höchste Gefahrenmarke erreicht, zum Teil ist sie bereits überschritten. Die Hoffnung, daß das Hochwasser im Laufe des Montags zurückgehen werde, hat sich als trügerisch erwiesen. Heute liegen aus ganz Sachsen Meldungen vor, die von der verheerenden Wirkung des durch Schneeschmelze und Regen verursachten Hochwassers berichten. Aus dem oberen Erzgebirge strömen in allen Flußbetten ungeheure Wassermassen zu Tal. Besonders in Mitleidenschaft gezogen sind die Niederungen im Chemnitzer Bezirk. Die Stadt Flöha ist vom Hochwasser eingeschlossen. Die Straßen fast all der Orte, die an den kleinen Erzgebirgsflüssen liegen, sind überschwemmt. In Klaffenbach steht der Bahnhof 40 Zentimeter unter Wasser. Störungen im Straßenfernverkehr und im Fernsprechverkehr sind in dem ganzen Gebiet zu verzeichnen. Im Vogtland, bis hinauf nach Klingenthal, führen die Flüsse gleichfalls Hochwasser. In der Lausitz haben die Flüsse tiefgelegene Teile der Landschaft überschwemmt und Häuser unter Wasser gesetzt, doch ist hier bereits ein geringes Absinken des Wasserstandes festzustellen. Für das Elbegebiet bestehen unmittelbare Gefahren nicht. Ueberall im oberen Erzgebirge ist die Feuerwehr alarmiert. Die Technische Nothilfe ist von der Landesleitung in den gefährdeten Orten in starken Trupps eingesetzt. Die folgenden Meldungen berichten im einzelnen über den Stand des Hochwassers in den überschwemmten Gebieten.

Ein Bericht der Technischen Nothilfe

Aus dem Ueberschwemmungsgebiet Chemnitz berichtet uns die Leitung der Technischen Nothilfe:

Am meisten sind gegenwärtig die Chemnitzer Vororte Glösa und Ersenschlag heimgesucht. Auch im Stadtgebiet Chemnitz sind umfassende Absperrungen nötig geworden. Seit Montag mittag ist die Technische Nothilfe eingesetzt, da die Feuerwehr und die Polizei die notwendigen Hilfsarbeiten nicht mehr allein ausführen können. Freie Mannschaften der Technischen Nothilfe wurden zur Räumung von Wohnungen in Glösa, Furth und Draisdorf eingesetzt. Seit Montag vormittag befindet sich die Leitung der Chemnitzer Ortsgruppe der Technischen Nothilfe in Ersenschlag mit einem Einsatz von über 100 Nothelfern. Nachdem noch Anforderungen von Nothelfern aus Flöha, Braunsdorf und Niederwiesa eingegangen waren, mußte am Montag 17 Uhr durch die Technische Nothilfe Generalalarm befohlen werden, der durch Rundfunk weitergegeben wurde. In Ersenschlag ist das Hochwasser besonders stark. Es hat die Hälfte aller Parterrewohnungen unter Wasser gesetzt. Der Einsatz der Tenn mußte sich hauptsächlich damit befassen, Möbel und Vieh in Sicherheit zu bringen, Notbrücken zu bauen und sonstige Rettungsarbeiten vorzunehmen. Die Straßen sind nicht befahrbar.

steht das Wasser reichlich einen Meter hoch. In der Grundmühle schießen die Wogen tosend zu Tal.

Ein Wohnhaus durch Bergrutsch schwer beschädigt

+ **Klingenthal.** Das Wasser steht hier bis zu 60 Zentimeter hoch in den Straßen. An der Thalstraße mußte eine Fußgängerbrücke über die Zwota weggerissen werden, um dem Wasser den Weg freizumachen. In vielen Teilen der Stadt drang das Wasser in die Häuser. Am Montagabend wurde an der Bergstraße das Wohnhaus des Stemmers Buchheim durch einen Bergrutsch zum Teil weggerissen. Die Möbeleinrichtung wurde vernichtet. Menschen kamen nicht zu Schaden. Die tschechische Stadt Graslitz steht vollkommen unter Wasser.

Hochwassergefahr am „Wandernden Berg"

+ **Falkenau.** Der Ort Falkenau, am Fuße des „Wandernden Berges" gelegen, steht völlig unter Wasser. Einige Häuser sind nur durch das Dachgeschoß von den Berghängen aus zugänglich. Die Flöha ist zu einem reißenden Strom angewachsen und führt von den flußoberhalb gelegenen Schleifereien große Holzmassen mit sich fort.

Verheerungen im oberen Erzgebirge

dz. **Chemnitz**, 5. Januar

Am Montag sind überall im oberen Erzgebirge die Feuerwehren alarmiert worden. **Zahlreiche Brücken und Straßen im Erzgebirge mußten gesperrt werden.** Sie stehen unter Bewachung. In verschiedenen Orten sind die Grundmauern von Häusern unterspült worden. Die Hochwassermassen führen viel Treibholz und Tierkadaver. Aus verschiedenen Orten werden Beschädigungen alter Häuser gemeldet, deren Einsturz droht. Verschiedentlich mußten die Bewohner gefährdeter Häuser aus dem Schlaf geweckt und die Häuser selbst geräumt und die Tiere aus den Ställen gebracht werden.

In Buchholz und in Sehma arbeiten die Feuerwehren seit Mitternacht des Sonntags. In Neudorf ist man durch Aufwerfen von Dämmen der Ueberflutung entgegengetreten. Sehr stark mitgenommen wurde auch das Pöhlatalgebiet. In Oberwiesenthal steht die Grenzbrücke völlig unter Wasser. Der Verkehr mit Böhmisch-Wiesenthal ist völlig unterbunden. Das Grenzgebiet bei Hammer-Unterwiesenthal gleicht einem riesigen See. Aehnlich liegen die Dinge in Königswalde und in Bärenstein. Im Zschopautal dasselbe Bild. In Crottendorf haben die Wassermengen zahlreiche Brücken überflutet. Von Tannenberg aus wurde die Chemnitzer Technische Nothilfe zur Hilfeleistung angefordert. In Obertannenberg wurde durch den Einbruch eines Hüttenstollens der Verkehr nach Geyer unterbrochen. Trostlos sieht es in Wiesa aus, wo die Wassermengen der Zschopau und Sehma mit voller Wucht durch das Dorf rasen. Der Telephonverkehr wurde unterbrochen. Von der Amtshauptmannschaft Annaberg wurde für Wiesa besondere Hilfe verlangt.

Amtshauptmann v. Wirsing fuhr am Montag das Hochwassergebiet ab, um einen umfassenden Bericht zur finanziellen Hilfeleistung der Landesregierung abgeben zu können. Der Schaden für diesen Ort wird auf mehr als 100 000 M. geschätzt.

Im Preßnitztal haben die Wogen den Bahndamm bei Oberschmiedeberg völlig unter Wasser gesetzt. Der Zugsverkehr von Wolkenstein nach Jöhstadt wurde hierauf stillgelegt.

In Harthau steht das Wasser über einen Meter auf der Dorfstraße. Die seit Sonntag ununterbrochen diensttuende Feuerwehr hat bereits am Vormittag den oberen Ortsteil geräumt und begann am Nachmittag mit der Räumung des unteren Ortsteiles.

Flöha überschwemmt und ohne Licht

+ **Flöha**, 5. Januar

Der stark bedrohte Damm der Flöha wurde am Montagnachmittag durchbrochen. Gegen 17 Uhr hatten die Wassermassen den größten Teil der Stadt Flöha überschwemmt, zum Teil in einer Höhe von 50 Zentimeter. Nur noch wenige Straßen können begangen werden. Die Strömung ist zum Teil so stark, daß die Hilfskähne der Feuerwehr den Verkehr einstellen mußten. Verschiedene Ortsteile sind voneinander abgeschnitten. Der Fernverkehr nach Dresden mußte umgeleitet werden. Die elektrische Lichtleitung ist zerstört. Flöha war am Montagabend ohne Licht. Das ganze Tal der Würschnitz, von Neukirchen bis Harthau, ist im Laufe des Montagnachmittags überschwemmt worden. Der Bahnhof von Klaffenbach steht 40 Zentimeter unter Wasser. Vielen Bewohnern ist es unmöglich, in ihre Heimstätten zu gelangen. Der Sachschaden ist in der Gegend von Flöha, Plaue und Niederwiesa sehr groß.

Das Hochwasser in Chemnitz

dz. **Chemnitz.** In Chemnitz ist der Straßenbahnverkehr teilweise durch das Hochwasser, das niedriggelegene Straßen überflutete, unterbrochen worden. Die Polizei hatte bereits Montag mittag den Falkeplatz gesperrt und am Abend auch dem Fußgängerverkehr enge Grenzen gezogen, so daß sich umfangreiche Verkehrsumleitungen innerhalb der Stadt erforderlich machten. Im Laufe des Tages mußten eine Brücke am Stadtpark, der Pforteniteg, das Neumühlenwehr und eine Brücke in Chemnitz-Furth gesperrt werden. Die Technische Nothilfe ist verschiedentlich eingesetzt worden. An der Georgsbrücke hat das Wasser ein Stück der Uferböschung weggerissen. An den meisten Brücken ist das Wasser so hoch gestiegen, daß es die Brückenweite vollkommen ausfüllt. Kabelkanäle sind unter Wasser gesetzt. Der Straßenbahn-Schnellverkehr nach Meinersdorf ist vollständig unterbrochen. Die Eisenbahn hat die Strecke zwischen Oberalthemnitz und Altchemnitz der Linie Chemnitz—Stollberg wegen Ueberflutung sperren müssen, hält aber den Verkehr durch Kraftwagen aufrecht. Ebenso wird der Betrieb auf der überfluteten Strecke Wilischthal—Thum mit Hilfe von Kraftfahrzeugen durchgeführt. Der Kraftverkehr Sachsen hat seine Linie Chemnitz—Annaberg über Einsiedel—Eibenberg umleiten müssen. Auf der Chemnitztalstrecke wurde am Montagnachmittag die letzte Fahrt durchgeführt. Besonders schlimm haben die Wassermassen ober- und unterhalb der Stadt gehaust. Die Wiesen in Altchemnitz gleichen einem einzigen See, in dem das ursprüngliche Flußbett nicht mehr zu erkennen ist. Auf der Schulstraße steht das Wasser einen Meter hoch und ist in die Gebäude eingedrungen. Zahlreiche Wohnungen und Ställe mußten geräumt werden. Aus einzelnen, vom Wasser abgeschnittenen Gebäuden mußten Feuerwehr und Polizei die Bewohner mit Hilfe von Pontons bergen. Die Ueberflutung zieht sich hier bis hart an die Innenstadt heran.

Ein zweites Flußbett gebildet

+ **Aue.** Das Hochwasser in der hiesigen Gegend wird noch höher geschätzt als das vom 6. Juli vorigen Jahres bei der Unwetterkatastrophe im Schwarzwassertal. Das **Schwarzwasser** hat die Wiesen vollkommen überschwemmt und ist zum großen Teil auch **in Häuser eingedrungen**, die gefährdet sind und geräumt wurden. Von **Johanngeorgenstadt** wird weiteres Steigen des Wassers gemeldet. Der **Löhnitzbach** trat aus den Ufern und bildete **ein zweites Flußbett.**

Links oben:
Die Wilde Weißeritz bei Zaunhaus-Rehefeld

Rechts oben:
Das Tal bei Seyde — ein riesiger See

Links:
Die überflutete Stadt Flöha

Photo: A. Engel, Flöha

Zahlreiche Eisenbahnstrecken unterbrochen

Wie wir auf Anfrage von der Reichsbahndirektion erfahren, sind außer der bereits gemeldeten Sperrung der Kleinbahnstrecke zwischen Gladhütte und Lauenstein noch folgende Streckenteile wegen Hochwassers oder wegen Dammunterspülungen gesperrt worden: Wilischthal—Thum, Klingenthal-Bahnhof—Klingenthal-Haltepunkt, Zwickau-Schedewitz—Cainsdorf (beide Hauptgleise der Linie Zwickau—Schwarzenberg).

Der Kraftverkehr kann auf den Straßen im Müglitz- und Weißeritztal trotz der durch Ueberflutung teilweise stark aufgeweichten Straßendecke ohne besondere Schwierigkeiten durchgeführt werden.

Ueberschwemmungen auch im Rödertal

bd. **Radeberg.** Auch im Rödertal sind infolge des Witterungsumschlages und der Regengüsse Ueberschwemmungen aufgetreten. Die Kramerwiesen sind ein gewaltiger See geworden. Bereits am Montagmittag wurde die Gefahrenmarke C überschritten. Das Vieh mußte teilweise aus den Ställen getrieben werden. Liegau-Augustusbad ist von Radeberg durch Ueberschwemmung an der Loybdorfer Brücke vom Fußverkehr abgeschnitten. Man muß den Umweg über das Augustusbad nehmen. Im Gasthof Liegau

Die Talsperren bewähren sich

Die Talsperre Malter ist vollkommen gefüllt. Das Wasser schießt über den Ueberlauf. Die Talsperre Klingenberg ist fast gefüllt. Sie hat noch einen offenen Stauraum von 1,3 Millionen Kubikmeter. Auch die Talsperre an der Lehnmühle, die erst kürzlich in Betrieb genommen wurde, hat schon einen Wasserinhalt von fast 4 Millionen Kubikmeter. Es ist Vorsorge getroffen, daß bei weiteren Ansteigen die neugeschaffene Umgehungsstraße in Betrieb genommen werden kann. Die Talsperre Kriebstein hat seit ihrer Inbetriebnahme zum ersten Male ein Hochwasser zu regulieren. Das Talsperrenbauamt hat höchste Alarmbereitschaft angeordnet. Aus dem Stausee werden pro Sekunde 600 Kubikmeter Wasser abgelassen. Der Betrieb der Papierfabrik Kühler und Niethammer mußte infolge des Hochwassers eingestellt werden. — Die Chemnitzer Talsperren in Einsiedel und Neuzehnhain werden von den Wassermassen überflutet.

Leichter Rückgang des Hochwassers

Nach den in den Mittagsstunden des heutigen Dienstag eingegangenen Meldungen ist das Hochwasser der Weißeritz, das gestern stündlich um etwa 15 Zentimeter gestiegen war, seit heute vormittag im Fallen begriffen. Auch im mittleren Erzgebirge geht der Wasserstand leicht zurück.

Die Elbe steigt

Durch das Hochwasser, das die böhmischen Flüsse der Elbe zuführen, ist diese stark gestiegen. In Fachkreisen rechnet man für morgen Mittwoch mit einem Stand von 1,50 Meter über Null Dresdner Pegel. Für Mittwochabend ist in Dresden ein Wasserstand von 210 über Null zu erwarten. Die Elbe wird noch weiter steigen.

*

(Ueber die Hochwasserverheerungen in andern deutschen Gebieten unterrichten die Meldungen auf Seite 10.)

Chefredakteur Prof. Julius Ferdinand Wolf. Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Theodor Schulze; für das Feuilleton: Dr. Karl Schönewolf; für Dresdner und Sächsische Angelegenheiten: G. O. Wagner; für den Handelsteil: Dr. Paulus Landrecht; für Sport: Herbert Fruchmüller; für Anzeigen: Willy Schubert, sämtl. in Dresden. Druck u. Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten, Wolf u. Co.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 12 Seiten.

Gurgle trocken ... mit Wybert
Jetzt RPf. 90 und 45
Wybert schützt Dich alle Jahr vor Erkältung und Katarrh

STELLEN FINDEN • STELLEN SUCHEN • VERTRETUNGEN • UNTERRICHT • ZU VERMIETEN • MIETGESUCHE • TAUSCHGESUCHE • TIERMARKT • VERKÄUFE • KAUFGESUCHE
Kleine Anzeigen gehören in die D•N•N
VERPACHTUNGEN • PACHTGESUCHE • VERLOREN • GEFUNDEN • GELDVERKEHR • BETEILIGUNGEN • HEIRATSGESUCHE • FAMILIENANZEIGEN • VEREINE • VERSCHIEDENES

Handels- und Industrie-Zeitung

Mittwoch — Dresdner Neueste Nachrichten — 6. Januar 1932

Neuer Ministerialerlaß zur Umsatzsteuer

Klärung von aktuellen Zweifelsfragen

Die Reichsnotverordnung vom 8. Dezember 1931 hat besonders auf dem Gebiete der Umsatzsteuer eine solche Fülle von Zweifelsfragen geschaffen, daß die Finanzämter seitdem täglich mit Anfragen überhäuft wurden, deren bindende Beantwortung aber bisher nicht möglich war, da nähere Richtlinien des Reichsfinanzministers noch fehlten. Nunmehr liegt ein Erlaß S. 4212—4 III vom 24. Dezember 1931 vor, der weitgehend Klarheit schafft.

Bereits am 1. Januar 1932 traten als wichtige Aenderungen auf dem Gebiete des Umsatzsteuerrechtes vor allem die neuen Vorschriften über die Höhe der Steuersätze in Kraft. Während nämlich, wie wohl allgemein bekannt, die Steuer auf solche Umsätze, bei denen Entgeltvereinnahmung und Leistung nach dem 31. Dezember 1931 liegen, grundsätzlich 2 v. H. des Entgeltes, Erwerbspreises oder Wertes beträgt, ist in der Notverordnung eine noch wenig bekannte Sondervergünstigung vorgesehen. Sie besteht in einer Steuerermäßigung auf 8,5 v. T. des Entgeltes, Erwerbspreises oder Wertes bei Umsätzen von Getreide, Mehl im weitesten Sinne, sowie daraus hergestellten Backwaren. Die von diesem Fragengebiet berührten Kreise umfassen nicht etwa nur die Getreidehändler und Bäcker, sondern auch die Gastwirte und Kolonialwarenhändler, da die Grenzlinien zwischen den dem höheren und dem niedrigeren Steuersatz zu unterwerfenden Gegenständen oft nicht leicht aufzufinden sind.

Wer nun vom Neujahrstage an für Umsätze den ermäßigten Steuersatz in Anspruch nehmen will, ist verpflichtet, in seinen Voranmeldungen und Steuererklärungen die zu begünstigenden Umsätze getrennt von seinen übrigen steuerpflichtigen Umsätzen aufzusetzen.

Der Reichsfinanzminister hat nunmehr Anweisung darüber gegeben, welche Gegenstände dem ermäßigten Steuersatz von 8,5 v. T. unterliegen. Ob die Rechtsmittelbehörden später einmal eine abweichende Entscheidung treffen werden, läßt sich auf absehbare Zeit hinaus nicht sagen. Zu den steuerbegünstigten Getreideumsätzen zählen Lieferungen von Getreide aller Art, also auch von Hirse und Mais; steuerbegünstigt ist ferner Getreidemehl im weitesten Sinne, selbst in Mischform, sogar mit Zusätzen von Zucker, eingedickter Milch, Stärke oder Kakaopulver. Allerdings ist Voraussetzung für die Steuerbegünstigung bei Anwendung derartiger Zusätze, daß das Getreidemehl auch weiter den Hauptbestandteil bildet. Schließlich unterliegt auch Getreideschrot und -kleie dem niedrigen Satze.

Besondere Verwirrung hatte die neue Vorschrift hervorgerufen, daß die Steuerermäßigung auch Anwendung findet auf aus Getreidemehl, Schrot oder Kleie hergestellte Backwaren. Man war sich nämlich nicht darüber klar, ob dieser Vergünstigung lediglich die lebensnotwendigen Backwaren teilhaftig werden sollten, wie Brot und Brötchen, oder auch Luxusgebäck. Der neue Erlaß gibt nun die Auslegung dahin, daß als Backwaren in diesem Zusammenhange alle aus Getreidemehl bestehenden und einem Backverfahren unterzogenen Gegenstände anzusehen sind. Es fallen also auch Kuchen und Zwieback darunter. Keine Rolle spielt die Mitverwendung von Zutaten, beispielsweise von Milch, Butter, Eiern, Gewürzen oder Zucker. Auch das wert- oder mengenmäßige Verhältnis der vielleicht für die Backfähigkeit gar nicht erforderlichen Bestandteile gegenüber dem Mehl spielt keine Rolle. Somit würde auch der Verkauf von Fruchttorten oder Windbeuteln dem niedrigen Steuersatz zu unterwerfen sein.

In vielen Gastwirts- und Pensionsbetrieben ist es üblich, zum Mittagessen Brot mitzugeben. In allen Fällen, wo bei einem einheitlichen Lieferungsgeschäft über mehrere Gegenstände Backwaren mitgegeben werden und lediglich den geringwertigen Teil bilden, unterliegt das gesamte Lieferungsentgelt der 2proz. Steuer.

Von besonderer Bedeutung ist die nunmehrige Klarstellung der zweiprozentigen Umsatzsteuerpflicht bei einer Reihe von Handelsgegenständen, die bisher zu Zweifeln Anlaß gab. Zu nennen ist hier besonders neben Hülsenfrüchten und Sämereien der Umsatz von Stroh, Malz, Malz- und Roggenkaffee, Teig- und Reiswaren, sowie von andern Erzeugnissen der Spezialmüllerei. Beachtenswert ist schließlich noch die Bestimmung, daß die Lagerung, Beförderung oder der Mahllohn als Leistung angesehen und daher dem höheren Steuersatz unterworfen werden.

Allgemein hat der neue Erlaß noch die sehr wichtige Bestimmung getroffen, daß die an Stelle der Verzugszuschläge eingeführten 12 Proz. Verzugszinsen bei Monats- und Vierteljahrszahlern dann in Wegfall kommen, wenn Umsatzsteuervoranmeldung und Vorauszahlung jeweils bis einschließlich 17. des Fälligkeitsmonats beim Finanzamt eingehen. Dr. H. G.

*

Weitere Bestimmungen noch im Januar

VDZ. **Berlin,** 5. Januar. (Eig. Drahtbericht)

Wie dem Nachrichtenbüro des VDZ. an unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, ist mit dem Erlaß einer Novelle zu den Durchführungsbestimmungen der Umsatzsteuer wegen der erhöhten Umsatzsteuer noch im Laufe des Januar zu rechnen. Voraussichtlich werden in der gleichen Zeit auch die Durchführungsbestimmungen zur Ausgleichssteuer erlassen werden, wobei es sich um die umsatzsteuerliche Erfassung der Einfuhr handelt. Dagegen dürfte noch geraume Zeit vergehen, ehe die von allen beteiligten Gewerbekreisen gewünschte und in der Notverordnung auch vorgesehene Phasenpauschalierung bei der Umsatzsteuer wirksam werden kann.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. weiter erfährt, schweben in dieser Angelegenheit vorerst Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und der deutschen Textilindustrie. Man hat sich diesen einen für die Phasenpauschalierung in Frage kommenden Gewerbezweig ausgewählt, um erst einmal an ihm in der Praxis die Wirkung der Phasenpauschalierung beobachten zu können. Der früheste Termin für die Einführung der Phasenpauschalierung bei den Waren der Textilindustrie werde aber dennoch nur der 1. April dieses Jahres sein können, da die Erörterungen außerordentlich kompliziert und zeitraubend seien.

Italiens Schiffahrtstrust perfekt

Der Kampf zwischen Genua und Marseille

* **Rom,** 5. Januar

Außerordentliche Generalversammlungen der Navigazione Generale, des Lloyd Sabaudo und des Lloyd Triestino haben einstimmig ihre Zustimmung zur Bildung der neuen Schiffahrtsgesellschaft „Italia-Flotte Riunite" und zur Umgruppierung des Schiffsparks der beteiligten Gruppen und Gesellschaften gegeben. Damit ist ein großartiger Nationalisierungsprozeß abgeschlossen. Die unmittelbare Folge ist die Verstärkung des Linienditenstes, wofür der Staat eine Erhöhung seiner Subventionen beigetragen hat.

In diesen Subventionsverträgen ist auch gelegentlich die Verpflichtung enthalten, innerhalb einer bestimmten Frist den Schiffspark durch Neubauten zu ergänzen. Auch für Neubauten leistet der Staat Subventionen, die aber im günstigsten Fall nur 10 Proz. der Baukosten betragen, wofür dann wieder die Verpflichtung besteht, nationale Fabrikate zu verwenden. Wichtiger erscheint die Unterstützung durch das Istituto di Credito Marittimo, das für die Bauten Kredite bereitstellt und dafür Obligationen ausgibt, die durch Gesetz Bodenpfandbriefen gleichgestellt werden, also mündelsicher sind.

In Genueser Schiffahrtskreisen wird nun darauf hingearbeitet, die Nationalisierung weiter auszubauen, und zwar nach der Richtung einer engeren Zusammenarbeit zwischen Reederei (Italia), Hafenbehörde und Eisenbahn. Da der Hafen von Marseille sich auf Kosten von Genua in der Schweiz sein Hinterland verbreitert, will man das Verlorene wiedergewinnen und dafür die Hilfe der Schweizer Bundesbahnen in Anspruch nehmen. Der gegenwärtige Moment scheint dafür nicht ungünstig, denn die Bundesbahnen haben die Vorzugstarife für Waren von und nach Marseille wieder aufgegeben, weil die französischen Bahnen den Verkehr ganz auf französisches Gebiet ablenken, indem sie ihn durch Vorzugstarife statt über Genf über Basel leiten.

Die Konkurrenz von Genua war aber bisher nicht genügend wirksam, weil der Eisenbahntransport ins Hinterland sich infolge der wenigen zur Verfügung stehenden Gleisanlagen bei Massenandrang zu langsam abwickelt. Die Löschvorrichtungen im Genueser Hafen selbst haben sich dagegen in den letzten Jahren sehr vervollkommnet.

Der Status der Stoewer-Werke vorm. Gebr. Stoewer AG., Stettin. Der nach der Zahlungseinstellung eingesetzte Gläubigerbeirat hat die bei den Werken zugrundeliegenden Verhältnisse in langer Arbeit geprüft und nunmehr den Gläubigern einen Bericht nebst Aufstellung des Status zugehen lassen, dem folgendes zu entnehmen ist: Der Gläubigerbeirat teilt die Ansicht des wirtschaftlichen Sachverständigen und des Vorstandes über den Niedergang des Unternehmens, nachdem der Unkostenabbau mit dem Umsatzrückgang, der infolge der allgemeinen Wirtschaftslage trotz bestverkäuflicher Typen eintrat, nicht gleichen Schritt halten konnte, da beim Rückgang der Produktion Betriebs- und Handlungsunkosten unvermeidlich relativ steigen, selbst wenn sie absolut durch Abbau scharf gesenkt werden. Sein Urteil über den Status des Unternehmens zum Zeitpunkt der Zahlungseinstellung faßt der Gläubigerbeirat dahin zusammen, daß als freie Aktiven 729 796 M. ausgewiesen werden, denen am Verfahren beteiligte Forderungen in Höhe von 1 815 058 M. gegenüberstehen. Er betont jedoch ausdrücklich, daß die diesem Endergebnis zugrundeliegenden Bewertungsgrundsätze davon ausgehen, daß das Unternehmen weiter betrieben wird, nicht aber von Werten, welche sich bei einer Liquidation oder bei Versteigerungen ergeben würden. Zur Erreichung einer Vergleichsbasis werde der Vorstand einen Quotenvorschlag machen. Inhalt und Formulierung eines Vergleichsvorschlages bildeten noch den Gegenstand der Beratungen zwischen Vorstand, Gläubigerbeirat und Vergleichsgericht. Das Ergebnis dieser Beratungen wird demnächst durch ein besonderes Rundschreiben den Gläubigern mitgeteilt werden.

Schallplattenverhandlungen der Telefunken G. m. b. H. Die Telefunken G. m. b. H., die bereits anläßlich der letzten Funk- und Phonoschau in Berlin im Zusammenhang mit dem Eintritt des früheren stellvertretenden Vorstandsmitglieds der AEG. Dr. Emil Mayer in den Telefunken-Vorstand mitteilte, daß mit den Hauptgesellschaftern AEG. und Siemens u. Halske Verhandlungen schwebten, das Arbeitsgebiet von Telefunken auf verwandte Gebiete der elektroakustischen Unterhaltung auszudehnen, bestätigt nunmehr, daß beabsichtigt ist, gegebenenfalls die Schallplattenproduktion der zur Zeit einen Vergleich abwickelnden Deutschen Ultraphon AG. (Küchenmeister-Konzern) zu übernehmen. Die diesbezüglichen Verhandlungen schweben zwar bereits seit längerer Zeit, ohne daß jedoch jetzt schon von einem bevorstehenden Abschluß in positivem Sinne zu sprechen wäre. Wie erinnerlich, hat die Deutsche Ultraphon ihren Geschäftsbetrieb an die Clausophon G. m. b. H. verpachtet. Die Lösung dieses Pachtvertrags soll bereits Gegenstand besonderer Besprechungen sein. In der Geschäftsleitung der Telefunken G. m. b. H. für drahtlose Telegraphie ist insofern eine Erweiterung eingetreten, als der bisherige stellvertretende Leiter der Zentrale für die technischen Büros des Siemens-Konzerns, Schwab, als kaufmännischer Direktor eingetreten ist.

Nitzsche AG. Kinematographen und Filme in Leipzig. In einer zum 25. Januar einberufenen außerordentlichen Generalversammlung wird die Verwaltung nach Erledigung der Regularien für das abgelaufene Geschäftsjahr in einer vorhergehenden ordentlichen Generalversammlung Mitteilung gemäß § 240 HGB. vom Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals machen. Wie bekannt, hat die Gesellschaft, die 1929/30 noch 50 Proz. Dividende verteilte, Anfang Dezember ihre Zahlungen eingestellt.

AG. für Filmfabrikation (Afifa), Berlin. Der auf den 25. Januar einberufenen ordentlichen Generalversammlung wird voraussichtlich eine Dividende von wieder 8 Proz. auf 0,4 Mill. M. Stammkapital vorgeschlagen. Die Gesellschaft, die sich im Herbst 1929 intensiv auf Tonfilm umgestellt hatte, hat auch in dem am 31. Mai 1931 beendeten Geschäftsjahr 1930/31 wieder zufriedenstellend gearbeitet. Bekanntlich besitzt die Universum Film AG., Berlin, fast das gesamte Aktienkapital.

Die Zinsberatungen vor dem Abschluß

* **Berlin,** 5. Januar

Wie wir erfahren, haben die Verhandlungen zwischen den Spitzenverbänden der Geldinstitute und dem Bankenkommissar über die neuen Zinssätze zu einer Einigung in den Hauptfragen geführt; nur noch einige Teilfragen müssen geregelt werden. Es ist ein Rahmenvertrag für die Behandlung sowohl der Haben- als auch der Sollzinsen und der Provisionen aufgestellt worden, der den einzelnen Verbänden des Geldgewerbes zugeleitet worden ist. Unmittelbar nach der Genehmigung dieses Rahmenvertrages durch die Verbände wird der vorgesehene Zentrale Kreditausschuß zum erstenmal zusammentreten, um dann über die Höhe der Sätze im einzelnen zu beschließen. Mit der Veröffentlichung des Zinssenkungsvertrages ist Ende der Woche zu rechnen.

In dem Zentralen Kreditausschuß werden die großen Spitzenverbände, der Zentralvorstand des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, der Deutsche Genossenschaftsverband, der Verband öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten, die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Arbeitnehmerbanken und die Beamtengenossenschaftsverbände paritätisch vertreten sein. Die Beschlüsse dieses Zentralausschusses müssen einstimmig gefaßt werden, sonst trifft der Bankenkommissar die Entscheidung. Bei der Festsetzung der Zinssätze wird, entsprechend der Notverordnung, von den Habenzinsen ausgegangen werden, und der Zentrale Kreditausschuß wird als Kalkulationsgrundlage den Satz für die täglich fälligen Einlagen festsetzen. Voraussichtlich wird dabei als Normalsatz ein Satz von 4 Proz. angenommen werden.

Um die mit solcher Regelung drohende Schematisierung etwas zu mildern, sollen dem Zentralen Kreditausschuß örtliche Kreditausschüsse untergeordnet werden, denen die Wahrnehmung der örtlichen Bedürfnisse obliegen wird. Ob damit die Gefahr beseitigt ist, volkswirtschaftlich wichtige individuelle Bedürfnisse zu erschlagen, wird sich erst erweisen müssen.

Die Folgen der Abschnürung

Schwere Schädigung der deutschen Schiffahrt — Wohin die Autarkiebestrebungen führen

Von Dr. Erdmann (Hamburg)

Ein aktuelles Beispiel illustriert mit besonderer Deutlichkeit die Schwierigkeiten der Lage: im Hamburger Hafen will in diesem Jahre das Südfruchtgeschäft gar nicht in Gang kommen! Die großen Schuppen, die im Hamburger Baakenhafen dem Frischfruchthandel zur Verfügung stehen, werden nicht ausgenutzt. Und das liegt nicht nur an den ungünstigen Kaufkraftverhältnissen im deutschen Inlande, sondern an der fehlenden Kaufkraft der nord- und osteuropäischen Länder, die sich in andern Jahren über Hamburg mit Südfrüchten versorgten. Ebenso steht es mit den Schiffen; während sonst im Spätherbst zahlreiche Fahrzeuge aus der Holzfahrt umdisponiert wurden nach den spanischen und kanarischen Fruchthäfen und dort während des Winters lohnende Beschäftigung fanden, während sonst in den regelmäßigen Frachtenberichten der Abschnitt über die Südfrüchte um diese Zeit eine beachtliche Rolle spielte, ist es in diesem Jahre still davon geworden. Man hat den Eindruck, als ob wieder ein wichtiger Zweig des internationalen Güteraustausches zum Erliegen gekommen ist, und Schiffahrt und Handel stehen als Leidtragende diesem neuen Ausfall trauernd gegenüber.

Es ist nicht dieser Einzelfall, der besonders zu denken gibt. Bei aller Anerkennung der Bedeutung des Südfruchthandels nach Umfang und Wert würde eine gesunde Wirtschaft, eine gesunde Schiffahrt einen starken Rückgang und selbst einen Ausfall überwinden und vertragen können. Das höchst Bedenkliche liegt in dem Umstand, daß der geschilderte Fall nur ein Beispiel, ein krasses zwar, doch kein Einzelfall ist. Die Entwicklung der letzten Wochen hat dazu geführt, daß die von Autarkiegedanken verseuchte Weltwirtschaft sehr wenig Neigung hat, wirtschaftliche Dienstleistungen überhaupt in Anspruch zu nehmen, und im Wesenskern läuft eine solche Tendenz auf den Boykott von Zwischenhandel und Schiffahrt hinaus.

In der Praxis liegen die Verhältnisse so, daß Osteuropa, fast in seiner Totalität, und Nordeuropa, einschließlich England, sich durch die Verschlechterung der nationalen Valuten eine Schutzmauer errichtet haben, die jede entbehrliche Wareneinfuhr bewußt absperren. Die deutsche Devisenbewirtschaftung ist liberal im Vergleich zu den Devisenvorschriften besonders der baltischen und nordischen Länder, und aus den Kreisen der deutschen Firmen, die früher den Umschlag für diese Staaten in deutschen Häfen bearbeiteten, wird über die Erschwerungen und Unmöglichkeiten im Verkehr mit diesen Ländern lebhafteste Klage geführt. Es werden eben überhaupt keine Devisen mehr zugeteilt, und die Tendenz zielt häufig auf eine Monopolisierung der ganzen Einfuhr hin, die auf die Mitarbeit ausländischer Fachkräfte verzichten will.

Das bedeutet eine Bedrohung, sogar eine höchst gefährliche, aller der Personen und Firmen, die an der Scheide von Nordsee und Ostsee gerade in dieser Handelsvermittlung ihre wirtschaftliche Aufgabe sahen. Das bedeutet im besonderen eine Bedrohung der deutschen Häfen an Weser, Elbe und an der schleswig-holsteinischen Ostküste. Plätze wie Flensburg, Kiel und Lübeck lebten zum größten Teil von diesem Umschlagverkehr, und auch für Hamburg und Bremen waren die Dienstleistungen für die Ostseestaaten und für Skandinavien ein sehr bedeutsames Arbeitsgebiet. Es war gefährlich genug, als Polen sich mit den Plänen der Errichtung einer eigenen Baumwollbörse in Gdingen oder Danzig gegen Bremen wandte. Wenn nun aber ganz Osteuropa entweder überhaupt auf den Bezug wichtiger, allenfalls aber entbehrlicher Weltmarktprodukte verzichten will oder wenn die Oststaaten den Gedanken erwägen, diesen Handel direkt zu betreiben, dann liegt in solchen Bestrebungen eine förmliche Lebensgefahr für die deutschen Häfen, die alle diese Gebiete bisher als natürliches Hinterland ansehen konnten.

Nun liegt und lag es ja nicht so, daß man die Dienste der deutschen Schiffahrt, des deutschen Handels und der deutschen Häfen aus bloßem Entgegenkommen für die deutsche Wirtschaft in Anspruch nahm und bezahlte. Es war eben wirtschaftlicher, sich der deutschen Einrichtungen und der deutschen Mitarbeit zu bedienen, und es würde auch weiter wirtschaftlicher sein. Inzwischen hat sich aber eins geändert: die reine Wirtschaftlichkeit gibt heute nicht mehr den Ausschlag, und gewisse irrationale Momente, eine besonders hohe Einschätzung der sogenannten „nationalen Wirtschaft", stellen zur Zeit alle nüchternen Kalkulationen in den Schatten. Man schafft sich, wenn man es irgend kann, aus einer solchen Irrationalität heraus (um den harten Ausdruck Unvernunft zu vermeiden, übersetzen wir ihn höflich in ein Fremdwort) eigene Einrichtungen, selbst wenn sie eine Rentabilität nicht versprechen. Das aber läßt befürchten, daß selbst bei Rückkehr einer besseren Einsicht nun ein Zwang dafür besteht, frühere Fehler zu verewigen.

Und dann ist inzwischen noch ein andres hinzugekommen: eine besondere Hoch- und Wertschätzung der Devisen! Es fällt den wirtschaftsschwachen Staaten zur Zeit schwerer als je, die für die Bezahlung fremder Dienste nötigen internationalen Zahlungsmittel aufzutreiben und auszugeben. Selbst wenn man das Geld zur Bezahlung fremder Dienstleistungen zur Verfügung hätte, fehlte es möglicherweise an der Umtauschmöglichkeit dieses nationalen Geldes in Devisen. Die Zentralnotenbanken hamstern und horten fremde Valuten, um Währungsreserven für die schärfsten Krisenwochen zur Verfügung zu haben, und sie zwingen die Privatwirtschaft mitunter geradezu zu unwirtschaftlichen kostspieligeren Handelswegen, nur um diese Devisen zu sparen. Es liegt auf der Hand, daß unter den Auswirkungen einer solchen Politik ein Gewerbe, das wie Handel und Schiffahrt sich ganz auf das Prinzip der lauteren Wirtschaftlichkeit eingestellt hat, stärkstens zu leiden hat. Die gegenwärtigen Irrwege der Weltwirtschaftspolitik, die wir Irrwege nennen, weil sie dem „wirtschaftlichen Prinzip" widersprechen, dem Prinzip, den größten Nutzeffekt mit dem geringsten Aufwand zu erzielen, entziehen dem Handel und der Schiffahrt ihre Arbeitsgrundlage.

Zu solchen wirtschaftlichen Ausschreitungen wäre es nie gekommen, wenn nicht die Devise einen absonderlichen Wert bekommen hätte. Man rauft sich zwischen den Staaten geradezu um die Dollars und verzichtet lieber auf die zivilisatorischen Errungenschaften eines rationalen Güteraustauschs, als daß man vernünftige Dienstleistungen angemessen bezahlt. Daß derartige Anachronismen nicht von Dauer sein werden, ist sicher. Sie können aber möglicherweise so lange wirksam bleiben, bis Schiffahrt und Handel ihren letzten Atemzug getan haben. Und auf diese in den gegenwärtigen Devisensorgen liegende Gefahr sei bei Zeiten hingewiesen.

Neue Preise des Quecksilberkartells

Nach ziemlich langwierigen Verhandlungen mit seinen Verkaufsvertretern hat sich der Mercurio Europeo, das europäische Quecksilberkartell, nunmehr dazu entschlossen, seinen offiziellen Verkaufspreis, der Anfang Oktober von 16½ Goldpfund auf 80 Dollar pro Flasche umgestellt worden war, zu ermäßigen, und zwar auf 65 Dollar pro Flasche fob italienischer oder spanischer Häfen bzw. frachtfrei italienische und spanische Grenze. Das entspricht in Goldpfunden einer Notierung von rund 13½ Pfund Sterling.

Ob sich der Quecksilberabsatz auf Grund dieser Ermäßigung wird wesentlich heben können, das steht dahin. Die Lage wird heute entscheidend dadurch bestimmt, daß die Vereinigten Staaten mehr und mehr die Selbstversorgung mit Quecksilber durchzuführen im Begriff sind, was ihnen durch den rückgängigen Verbrauch erleichtert wird. Es sind in Amerika im Laufe des Jahres 1931 eine ganze Anzahl neue Gruben in Tätigkeit getreten. Andererseits steht das spanisch-italienische Kartell vor der Tatsache, daß der europäische Verbrauch schon infolge der allgemeinen Krisenschwankungen sehr zurückgegangen ist, und daß sich trotz einer erheblichen Produktionsdrosselung in Spanien und Italien die Vorräte beim Kartell mehr und mehr vergrößert haben.

Die Organisation hatte also allen Grund dazu, ihren Preis weiter herabzusetzen, nachdem bereits am 1. Juni v. J. eine Ermäßigung erfolgt war. Immerhin ist auch der neue Preis noch fast doppelt so hoch, wie der Durchschnittspreis des Jahres 1913, denn das Quecksilberkartell trieb von jeher wohl die starrste Preispolitik aller Rohstoffkartelle. In letzter Zeit wurde aber der offizielle Preis von der Londoner Notierung so stark unterboten, daß jetzt nur wieder die Angleichung an den Londoner Preis herbeigeführt ist.

Verschiedenes

Vor einer weiteren Drosselung des Zuckerrübenanbaues. Die Verdoppelung der Zuckersteuer und die Wirtschaftskrisis haben einen weiteren Rückgang des Zuckerkonsums zur Folge gehabt, wobei hervorzuheben ist, daß die Zuckersteuer in ihrer jetzigen Höhe nahezu ein Drittel des Großhandelspreises ausmacht. Unter diesen Umständen haben die Vorräte in den letzten Monaten eine starke Zunahme erfahren. Um von diesen großen Vorräten herunterzukommen, haben die meisten Zuckerfabriken sich entschlossen, neue Einschränkungen im Rübenbau vorzunehmen, doch ist die Meldung, daß alle Fabriken eine neue Einschränkung des Anbaues um durchschnittlich 25 Prozent vornehmen wollen, unzutreffend. Vielmehr wird die neue Einschränkung von einzelnen Fabriken in verschiedenem Umfange durchgeführt. Tatsache ist jedenfalls, daß die Mehrzahl der deutschen Zuckerfabriken sich zu einer neuen wesentlichen Einschränkung des Zuckerrübenanbaues genötigt sehen wird, weil sich die bisherige Produktionsquote von 65 Prozent des gesetzlichen Grundkontingents angesichts der sehr bedeutenden Vorräte als zu hoch erweist.

Aufgabe des Goldstandards in Portugal. Die portugiesische Regierung veröffentlicht soeben eine Verordnung, wonach die Einlösung der Banknoten der Bank von Portugal in Gold bis zum 30. April d. J. aufgehoben wird. Schecks auf London werden zu einem Kurs von 110 Escudos für ein Pfund honoriert.

Neuer brasilianischer Kaffeestützungskredit. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat die Bank von Brasilien der Verwaltung des brasilianischen Kaffeeinstituts einen Kredit von 800 000 000 Milreis gewährt, der zum Ankauf der Kaffeevorräte und des Ernteüberschusses Verwendung findet.

Anhaltende Käufe am Anlagemarkt

Stillstand der Exekutionen

Die Börse sucht für das Interesse, das vornehmlich festverzinslichen Werten seit einiger Zeit wieder entgegengebracht wird, eine Erklärung zu finden. Man ist der Ansicht, daß der Januartermin in Bezug auf die Couponzahlungen eine angenehme Enttäuschung gewesen ist. Lediglich einige kleinere Industriegesellschaften haben ihre Zinsen noch nicht bezahlt, und einzelne Städte können ihren Verpflichtungen nur zögernd nachkommen, im übrigen sind aber den Rentenbesitzern keine Zinsausfälle entstanden. Diese Tatsache hat wesentlich zur Stärkung des Vertrauens beigetragen, so daß sich tatsächlich anlagesuchendes Kapital wieder hervorzuwagen scheint.

Dazu kommt noch, daß sich zahlreiche kleine und mittlere Kapitalisten seit Monaten aus Angst vor der so oft prophezeiten „Katastrophe" vom Wertpapieranfauf ganz zurückgehalten hatten und nicht recht wissen, was sie mit den flüssigen Mitteln anfangen sollen. Der niedrige Kurs der Pfandbriefe und der Obligationen solcher Unternehmungen, die über jeden Zweifel erhaben sind, bietet wohl jetzt wieder einen gewissen Anreiz. Da sowohl die großen privaten als auch die sozialen Versicherungsgesellschaften zur Aufrechterhaltung ihrer Liquidität von Effektenkäufen fast ganz Abstand nehmen müssen, bleibt als Anlagesucher nur das breite Publikum. Die Banken dürften diese Bewegung durch Zurückhaltung bzw. Kompensation von Verkäufen nach Möglichkeit unterstützen. Außerdem haben die Exekutionen in Aktien wesentlich nachgelassen, ebenso die Auslandverkäufe.

Da die Zwangsverkäufe in den letzten Monaten stets einen viel stärkeren Kursdruck ausüben konnten, als zur Zeit des regulären Wertpapierhandels, stellt die augenblickliche Erholung nicht zuletzt eine Reaktion auf die jetzt zum Stillstand gekommenen Exekutionen dar. Die Geschäftsbelebung am Rentenmarkt ist nicht ausschließlich durch einseitige Nachfrage, sondern auch durch Tauschtransaktionen hervorgerufen worden. So sind z. B. vielfach Inland- gegen Auslandserien der Hypothekenbankpfandbriefe getauscht worden. Da beide Kategorien auf Reichsmark lauten, handelte es sich um durchaus legale Geschäfte. Der Zweck dieses Tausches ist lediglich, für die von der Zinskonversion betroffenen deutschen Serien ausländische Serien, deren Zinsfuß unverändert bleibt, zu erhalten.

Gerade jetzt ist der Rentenmarkt so reich an Kursanomalien, daß sich dem erfahrenen Rentenspezialisten Gelegenheiten zu interessanten Transaktionen bieten.

*

Interesse für Spezialitäten

Auf Grund der innen- und außenpolitischen Unsicherheit herrschte zu Beginn des heutigen Freiverkehrs stärkere Zurückhaltung. Man befürchtete wohl auch, daß der wieder schwache Verlauf der gestrigen New Yorker Börse und die Vorgänge in Indien Abgabeneigung auslösen könnten, zumal markttechnisch die Situation als ziemlich ausgeglichen angesehen wurde. Die Spekulation war nach den Deckungen zum Jahresultimo fast glatt und die Umsatztätigkeit in den letzten Tagen, die an und für sich ja nicht sehr groß war, beruhte in der Hauptsache wohl auf Anlagekäufen. Nachdem sich die Nachrichten über Unruhen in den deutschen Industriebezirken als übertrieben herausgestellt hatten, war in den gestrigen Abendstunden eine Erholung eingetreten, die heute eher noch Fortschritte machen konnte.

Wieder machte sich für Spezialitäten Interesse bemerkbar, und zwar standen heute Charlottenburger Wasser und Schiffahrtsaktien im Vordergrunde. Bankaktien waren unverändert, Berliner Handelsgesellschaft neigte sogar eher zur Schwäche. Von Kaliwerten konnten sich Burbach mehrprozentig bessern, Kunstseidenwerte behaupteten ihren letzten Stand, für Montane und Elektropapiere bestand zu 1 Proz. höheren Kursen Interesse und auch Farben gingen 1 Proz. höher um. Von Nebenwerten fanden AG. für Verkehrswesen, Schultheiß, Deutsche Erdöl und Rütgerswerke einige Beachtung.

Am Anlagemarkt blieb die Tendenz dagegen allgemein recht zuversichtlich. Goldpfandbriefe und Landschaften zogen erneut um ½ bis 1 Proz. an. Erwähnenswert ist, daß die 8proz. Pfandbriefe gegenüber den 7proz. Kursdifferenzen bis zu 4 Proz. aufweisen können, was man darauf zurückführt, daß nach 1933 ja immer noch die Möglichkeit bestehe, daß der durch die Notverordnung aufgehobene Urzustand wiederhergestellt werden könnte. — Auch Reichsschuldbuchforderungen und Altbesitzanleihe blieben gefragt.

Der Geldmarkt konnte sich weiter etwas erleichtern. Tagesgeld ging in der unteren Grenze bis auf 7¼ Prozent zurück; der Satz der Diskonto-Compagnie blieb unverändert 6½ Proz. Auch am Privatdiskontmarkt änderte sich an den Sätzen von 7 Geld und 6¾ Proz. Brief nichts.

*

Mittelkurs vom 5. Januar:

1 Pfund Sterling = 14,18 Mark

Kurs vom 18. September 20,478, vom 4. Januar 14,20.

Die internationalen Devisenmärkte

* **Berlin**, 5. Januar (Eig. Drahtbericht)

An den internationalen Devisenmärkten war das englische Pfund heute morgen unverändert zu gestern abend 3,87 gegen den Dollar, im Laufe des Vormittags schwächte es sich aber auf 3,86⅝ ab, um sich gegen Mittag wieder auf 3,87 zu erholen. Gegen den Gulden stellte es sich auf 8,30½, gegen Zürich auf 17,25½, gegen Paris auf 85⅞ und gegen die Reichsmark auf 14¼. Der Dollar konnte sich nach weiter schwächerem Beginn später leicht erholen, die Reichsmark war gut behauptet, in Amsterdam blieb sie mit 58,92½ unverändert, in Zürich notierte sie 121,20, in Paris nannte man sie 601 gegen 606 vor einigen Tagen. Der französische Franken sowie Brüssel tendierten etwas leichter. Die Norddevisen waren knapp gehalten, Stockholm, das gestern fester lag, schwächte sich heute leicht ab.

Sprechstunde über die wirtschaftlichen Verhältnisse von Mocambique (Portugiesisch-Ostafrika). Der deutsche Konsul in Lourenço Marques (Portugiesisch-Ostafrika), Dr. Schwager, hält Montag den 11. Januar von 10 Uhr an in den Räumen der Industrie- und Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, Sprechstunden für die beteiligten Wirtschaftskreise ab. Es bietet sich hierbei Gelegenheit, mit einem Kenner über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Portugiesisch-Ostafrika Rücksprache zu nehmen. Wegen der erforderlichen Aufstellung einer Zeiteinteilung ist vorherige Anmeldung bei der Kammer erforderlich.

Zahlungseinstellung der August-Wegelin-AG. in Köln a. Rh. Nachdem die Verhandlungen zur Beschaffung neuer Geldmittel gescheitert sind, hat die Gesellschaft ihre Zahlungen einstellen und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragen müssen.

Berliner Produktenbörse vom 5. Januar

Daß bei der gegenwärtigen Versorgungslage bereits eine leichte Belebung der Nachfrage zu merklichen Preissteigerungen führt, hat die Entwicklung des Weizenmarktes in den letzten Tagen deutlich gezeigt. Das Inlandangebot ist weiter äußerst gering, insbesondere in guten Qualitäten, und da bei dem gegenwärtigen Zollsatz kaum Importe vorgenommen werden, mußten die Mühlen zur Deckung ihres Bedarfes wiederum 2 M. höhere Preise als gestern anlegen. Die regere Kauflust besteht sowohl an der Küste als auch am Rhein und bei den Binnenmühlen, zumal der Weizenmehlabsatz sich seit gestern etwas freundlicher gestaltet. Der Lieferungsmarkt setzte auf größere Kaufaufträge aus der Provinz 3 M. höher ein, im Verlaufe war aber hier eine Beruhigung festzustellen. Roggen wurde von der Bewegung kaum mitgezogen, das Offertenmaterial ist zwar auch hier knapp, die Nachfrage geht aber nicht über die Deckung des notwendigsten Bedarfes hinaus, so daß das Preisniveau lediglich als behauptet zu bezeichnen war. Weizenmehl ist bei besserer Nachfrage 25 Pf. teurer, das Roggenmehlgeschäft hat keine Belebung erfahren. Auch für Hafer bekundet der Konsum regere Kauflust, so daß im Prompt- und Lieferungsgeschäft Preissteigerungen zu verzeichnen waren. Gerste konnte von der Allgemeintendenz nur wenig profitieren. Die Forderungen für Weizenexportscheine lauteten wiederum höher, Roggenexportscheine waren auf gestrigem Niveau angeboten.

Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark

	5. 1.	4. 1.		5. 1.	4. 1.
Weizen (75/76 kg)	222—224	219—221	Futtererbsen	15,00—17,00	15,00—17,00
Roggen (72/73 kg)	186—187	186—187	Peluschken	16,00—18,00	16,00—18,00
Braugerste	185—195	181—184	Ackerbohnen	14,00—16,00	14,00—16,00
Futter- und Industrie-Gerste	148—160	148—150	Wicken	18,00—19,00	18,00—19,00
Hafer	134—140	139—141	Lupinen blau	10,00—12,00	10,00—12,00
Weizenmehl	27,00—31,00	26,75—30,75	Lupinen gelb	13,50—15,50	13,50—15,00
Roggenmehl (0-70%)	25,85—27,90	25,85—27,65	Serradella neue	22,00—27,00	22,00—27,00
Weizenkleie	8,75—9,00	8,75—9,00	Leinkuchen	12,30—12,40	12,00—12,30
Roggenkleie	9,00—9,60	9,00—9,60	Trockenschnitzel	6,40—6,50	6,40—6,50
Raps	—	—	Erdn.-Kuchen, 50%	12,20	12,00
Viktoria-Erbsen	21,00—27,00	21,00—27,00	Erdn.-Kuchenm. 50%	11,90	11,90
Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00	21,00—24,00	Trockenschnitzel	—	—
			Soyabohnenschrot ab Hamb.	10,70	10,40
			do. ab Stettin	11,20	11,00
			Kartoffelflocken	12,10—12,30	12,10—12,30

Weizen: März 244—243—243,75, Mai 252—251—252 B.
Roggen: März 206,50 B., Mai 214
Hafer: März 187—186, Mai 194—193 B.

Getreidekurse und Mehlnotierungen. Liverpool, 5. Jan. (Mitte 11.) Weizen (100 lb) März 5¾, Mai 5⅞, Juli 5⅞, stetig. Mehl (280 lb) Liverpool. Straights 20½. London Weizenmehl 20 bis 25. — Preise in Schilling und Pence.

Dresdner Produktenbörse vom 4. Januar

Weizen, Naturalgew. Basis 78 Kg. 214—218 (208—218), fest. **Roggen**, Naturalgew. Basis 74 Kg. 198—200 (200—203), ruhig. **Futter- und Industriegerste** 160—167 (160—167), ruhig. **Sommergerste**, sächs. 174—184 (174—184), ruhig. **Hafer**, inl. 144—154 (140—150), ruhig. **Rotklee**, siebenbürg. 90/94 145—148 (145—148), fest; böhm. 90/94 150—155 (150—155), fest. **Trockenschnitzel** 6,80—8,00 (6,80—8,00), ruhig. **Steffenschnitzel**, zirka 60 Proz. 9—10 (9—10), ruhig. **Zuckerschnitzel**, zirka 60 Proz. 7,80—8,30 (7,80—8,30), ruhig. **Kartoffelflocken** — (16,50—16,80), geschäftslos. **Futtermehl** 11,00—11,60 (11,00—11,60), ruhig. **Weizenkleie** 9,60—10 (9,60—10,00), ruhig. **Roggenkleie** 10,50—11,50 (10,50—11,50), ruhig. **Dresdner Marken: Kaiserauszug** 48—45 (48—45), ruhig. **Bäckermundmehl** 36,50—38,50 (36,50—38,50), ruhig. **Inlandweizenmehl**, Auszug 39—41 (38,50—40,50), ruhig. **Weizenbrotmehl** 26—27,50 (26—27,50), ruhig. **Weizennachmehl** 21,50—23 (21,50—23), ruhig. **Roggenmehl**, Type 60 Proz. 31,75—32,75 (31,75—32,75), ruhig; Type 70 Proz. 30,25—31,25 (30,25—31,25), ruhig. **Roggennachmehl** 22—24 (22—24), ruhig. Preise für Ware über Notiz.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 5. Januar

Auftrieb: 398 Ochsen, 455 Bullen, 741 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt 88, vom Ausland 16), 2530 Kälber (zum Schlachthof direkt 12, vom Ausland 70), 2005 Schafe (zum Schlachthof direkt 847, vom Ausland —), 14888 Schweine (zum Schlachthof direkt 1. lebd. Viehm. 2301), Auslandschweine 430.

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts: a) jüngere Holsteiner 37—38, b) ältere ——; sonstige vollfleisch. a) jüngere 33—35; b) ältere ——; fleisch. 30—32; gering genährte 22—28. Bullen: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 29—32; sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—30; fleischige 25—26; gering genährte 22—24. Kühe: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 25—27; sonstige vollfleischige oder ausgemästete 19—22; fleischige 15—18; gering genährte 12—14. Färsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32—33; vollfleischige 26—30; fleischige 21—24. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 2—25. Kälber: Doppellender bester Mast ——; beste Mast- und Saugkälber 50—57; mittlere Mast- und Saugkälber 42—48; geringe Kälber 30—38. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel: a) Weidemast, Stallmast 38—41; mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 30—35; gut genährte Schafe 25—28; fleischiges Schafvieh 21—25; gering genährtes Schafvieh 18—21. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht ——; vollfleischige Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 41—43; vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 41—43; vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—42; fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 35—37; fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht ——; Sauen 34—36.

Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Kälber ziemlich glatt, Schafe glatt, Schweine langsam.

Butter. Amtliche Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Berlin, 5. Januar. 1. Qualität 1,05 (1,05), 2. Qualität 0,98 (0,98), Abfallende Qualität 0,88 (0,88). Tendenz ruhig. Preise in Mark per Pfund ab Erzeugerstation. Hinzu kommen Fracht, Verpackung, Umsatzsteuer und sonstige Unkosten.

Hamburger Warenmarkt vom 5. Januar

Auslandszucker: Bei kleinem Geschäft stetig. Erstmalig fanden wieder Terminnotierungen statt, wobei aber die Geld- und Briefkurse noch stark auseinanderlagen. Geschäft war noch nicht zu verzeichnen. Tschechische Kristalle Heinkorn loko: 8½—8⅞; März: 8⅞; Mai: 8⅞; Normalkorn prompt: 8⅞. — **Kaffee:** Am Terminmarkt nannte man nur Geldkurse ½ bis 1 Pf. unter den gestrigen. Die brasilianischen Offerten lauten auf Dollarbasis fast durchweg unverändert, während die Schillingofferten eine Steigerung bis zu 2 sh aufweisen. Geschäft ruhig. Am Lokomarkt, an dem unveränderte Preise genannt wurden, bestand nur Interesse für billige Qualitäten zwischen 40 und 41 Pf. Preiswerte Angebote innerhalb dieser Spanne wurden jeweils schlank akzeptiert. Gewaschene Kaffees unveränderte Markt- und Preislage. — **Kakao und Halbfabrikate:** Ruhig. Preise unverändert. — **Reis:** Die Märkte im Osten sind zwar gefestigt, aber angesichts der Unruhen ohne Bedeutung. Preise nominell unverändert. — **Hülsenfrüchte:** Bei überwiegender Verkaufsneigung kommt es nur sehr vereinzelt zu ganz unbedeutenden Abschlüssen auf unveränderter Preisbasis. Die Abnehmer zeigen sich nur bei ganz billigen Offerten aufnahmebereit. — **Gewürze:** Ohne Anregungen. Die Anfragen haben nur informatorischen Charakter. Die Preise haben keine Veränderung erfahren. — **Tees:** Still. Geschäft schleppend. Es werden fast nur einzelne Kisten gehandelt, für die kleine Aufgelder von 50 Pf. bis 1 M. bezahlt werden. Dies ziehen die Käufer jedoch vor in der Hoffnung, bei nächster Gelegenheit schon wieder entsprechend billiger kaufen zu können. Preise unverändert. — **Kautschuk:** Ruhig. Sheets loko: 3⅛; Febr./März: 3¼; März/April: 3⁵⁄₁₆ d per lb.

Zucker. Magdeburg, 5. Januar. An der Börse konnte sich kein Geschäft entwickeln und alle Notierungen waren gestrichen. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 5. Januar. Notierungen in Mark für 50 Kg. Weißzucker netto, einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg. Januar 5,00 B., 5,70 G., Februar 6,00 B., 5,80 G., März 6,25 B., 5,95 G., Mai 6,40 B., 6,20 G., August 6,90 B., 6,60 G., Oktober 7,25 B., 6,80 G., Dezember 7,10 B., 7,00 G. Tendenz ruhig.

Geänderte Schlußbedingungen für den Zuckerterminhandel. Die Schlußbedingungen für den heute Dienstag neu aufgenommenen Zuckerterminhandel sind etwas geändert. Unter anderem ist bestimmt, daß der Verkäufer verpflichtet ist, sich im allgemeinen vor der Andienung, spätestens vor Präsentation des Lieferscheins, zu überzeugen, daß die Ware den gegebenen Bedingungen entspricht. Mängel sind spätestens bei Lieferung für Rechnung des Verkäufers zu beseitigen. Falls die Zuckerterminbörse durch Krieg oder durch Verfügung der Regierung geschlossen worden ist, oder die Preisfestsetzungen durch Anordnung des Vorstandes der Zuckerbörse in Magdeburg eingestellt worden sind und dieser Zustand mit Genehmigung der Regierung mindestens zehn aufeinanderfolgende Werktage andauert, werden sämtliche schwebenden Kontrakte, soweit noch keine Andienung stattgefunden hat, zwangsweise zu den vom Vorstand der Zuckerbörse in Magdeburg festzusetzenden Regulierungspreisen zurückberechnet. Diese sollen für jeden einzelnen Lieferungsmonat dem Durchschnittspreise der letzten vorausgegangenen zehn Tage, an denen amtliche Notierungen stattgefunden haben, entsprechen. Neu sind Bestimmungen über die Magdeburger Liquidationskasse, die einmal täglich, und zwar im Anschluß an die Notierung die für die Berechnung für Nachschuß erforderlichen Preise (Abrechnungspreise) feststellt.

Kaffeemarkt. Newyork, 4. Januar. (In Cents für 1 lb.) Santos Nr. 4 loco 9,00, Rio Nr. 7 loco 7,00, Januar 5,60, März 5,84, Mai 5,95, Juli 6,05, September 6,16, Dezember 6,25. Tagesumsätze: 9000. Tendenz: Ruhig.

Baumwolle. Bremen, 5. Januar. Middling universal standard loco 7,22 Dollarcents per engl. Pfund.

Baumwolle. Terminmarkt. Bremen, 5. Januar. (Amtlich.) Preis per lb in U.-S.-Dollarcents. Nordamerikanische Baumwolle, Basis middling, nicht unter low middling des offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal Standards). Gehandelt wird in Ballen zu 25 000 amerik. Pfund = 11 337½ Kg. netto, in ca. 50 Ballen. Januar 6,84 B., 6,76 G., März 6,90 B., 6,88 G., 6,90 bez., Mai 7,09 B., 7,05 G., Juli 7,23 B., 7,26 G., 7,25 bez., Okt. 7,48 B., 7,45 G., 7,45 bez., Dezember 7,60 B., 7,54 G. Tendenz ruhig, stetig.

Ägyptische Baumwolle. Alexandria, 5. Jan. (Schluß.) Sakellaridis: Jan. 1932 12,00, März 12,25, Mai 12,62, Juli 13,17, Nov. 13,60. — Ashmouni: Febr. 1932 9,77, April 9,92, Juni 10,12, Okt. 10,30. — In Tallaris = 20 ägypt. Piaster per Kantar = 0,549 Tair.

Baumwolle. Liverpool, 5. Januar. (Mitte.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Loko 5,27, Jan. 4,92, März 4,90, Mai 4,87, Juli 4,88, Okt. 4,90, Dez. 4,95, 1933 Jan. 4,97, März 5,03, Mai 5,08, Juli 5,13. Tagesimport (in Ballen) 5100. Ruhig.

Baumwolle. Liverpool, 5. Januar. (Mitte.) Sakellaridis: Loko 6,83, Jan. 6,50, März 6,78, Mai 6,96, Juli 7,18, Okt. 7,87, Nov. 7,39, Dez. 7,30. Upper: Loko 5,80, Jan. 5,61, März 5,78, Mai 5,82, Juli 5,96, Okt. 6,00, Nov. 6,05, Dez. 6,14. Ruhig.

Berliner Metallbörse vom 5. Januar

	RM. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	60,50
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	160
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98—99%	350
Antimon-Regulus	38,00—39,00
Silber in Barren, ca. 1000 fein ... per kg	42,75—46,05
Gold Freiverkehr ... per 10 Gramm	—
Platin (Abfall), Einkaufspreis	—
Technisch reines Platin, Verkaufspreis	—

Berliner Metall-Termin-Notierungen

(Reichsmark per 100 kg)

	Blei v. 5. 1. Tendenz still			Zink v. 5. 1. Tendenz lustlos			Kupfer v. 5. 1. Tendenz stetig		
	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	B	G
Januar 1932		21,00	19,75		21,25	20,50	52,25	52,75	52,00
Februar		21,00	20,25		22,00	20,75		53,75	52,50
März		21,00	20,75		22,75	21,00		54,50	53,75
April		22,00	21,00		23,00	22,00		55,50	54,00
Mai		22,50	21,00		23,50	22,50		56,00	55,00
Juni		23,50	21,00		24,50	23,00		57,00	55,50
Juli		23,50	21,50		25,50	23,50		57,50	56,00
August		23,50	21,50		25,75	24,00	57,25	57,50	57,25
September		24,00	22,00		25,00	25,00		58,25	57,75
Oktober		24,00	22,00		26,50	25,00		59,00	57,50
November		23,50	22,00		26,50	26,00		59,00	57,50
Dezember		24,00	22,00		27,00	26,00		60,00	58,25

Londoner Metallbörse vom 5. Januar

Kupfer

Tendenz: fest	
Standard p. Kasse	37⁹⁄₁₆—38
" 3 Monate	38⁵⁄₁₆—38⅜
" Settl. Preis	38
Elektrolyt	41½—42½
best selected	39½—40½
strong sheets	77
Elektrowirebars	42½

Zinn

Tendenz: willig	
Stand. p. Kasse	136¾—137
" 3 Mon.	139⅛—140
" Settl. Pr.	137
Banka	156
Straits	140

Blei

Tendenz: stetig	
ausländ. prompt	13⅝
" entf. Sichten	13⅞
" Settl. Preis	13⅝

Zink

Tendenz: stetig	
gewöhnl. prompt	14⁹⁄₁₆
" entf. Sichten	14¾
" Settl. Preis	14⅝

Aluminium

Inland	95
Ausland	—

Antimon Regulus

Europ.-Preis	36—36½
chines. per	26½

Quecksilber	19—19½
Platin	11¼
Wolframerz cif.	15
Nickel Inland	245
Nickel Ausland	37
Weißblech J. C. Cokes 20×14 lob. Swansea	14—14½
Kupfersulphat lob.	23⅞—23¼
Eisen: Gußeisen Nr. 3 lob. Middlesborough	58½
Silber	—
Silber Lieferung	—
Gold	122/6

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont		Parität	5. 1. Geld	5. 1. Brief	4. 1. Geld
6	Buenos Aires 1 Peso	1.782	1.048	1.052	1.048
—	Canada 1 Dollar	4.198	3.536	3.544	3.516
6.57	Japan 1 Yen	2.092	1.449	1.451	1.449
—	Kairo 1 ägypt. Pfund	20.95	14.51	14.55	14.53
9	Istanbul 1 türk. Pfund	18.455	—	—	—
6	London 1 Pfund Sterling	20.429	14.16	14.20	14.18
3½	New-York 1 Dollar	4.198	4.209	4.217	4.209
—	Rio de Janeiro 1 Milreis	0.502	0.251	0.253	0.251
—	Uruguay 1 Gold-Pes.	1.808	1.848	1.852	1.848
3	Amsterdam-Rotterdam 100 Gulden	168.74	169.13	169.47	169.08
11	Athen 100 Drachmen	5.448	5.295	5.305	5.295
2½	Brüssel-Antwerpen 100 Belga	58.37	58.54	58.66	58.49
6	Bukarest 100 Lei	2.511	2.517	2.523	2.517
6	Budapest 100 Pengö	73.421	64.93	65.07	64.93
5	Danzig 100 Gulden	81.718	82.02	82.18	82.07
6	Helsingfors 100 finn. M.	10.573	6.044	6.056	6.044
7	Italien 100 Lire	22.094	21.33	21.37	21.28
7½	Jugoslawien 100 Dinar	81.00	7.453	7.447	7.453
6½	Kowno 100 Litas	41.98	41.98	42.04	42.01
6	Kopenhagen 100 Kr.	112.50	78.32	78.48	78.42
7	Lissabon-Oporto 100 Escudo	18.545	12.89	12.91	12.94
6	Oslo 100 Kr.	112.50	77.72	77.88	77.82
2½	Paris 100 Fr.	16.45	16.52	16.56	16.51
6	Prag 100 Kr.	12.44	12.47	12.49	12.47
7½	Reykjavik 100 isländ. Kr.	112.50	63.94	64.06	63.94
6	Riga 100 Latts	81.00	80.92	81.08	80.92
2	Schweiz 100 Fr.	81.00	82.12	82.28	82.12
8½	Sofia 100 Lewa	3.033	3.057	3.063	3.057
6½	Spanien 100 Peset.	81.00	35.76	35.84	35.71
6	Stockholm-Gothenburg 100 Kr.	112.50	80.17	80.33	79.97
6½	Tallinn 100 estn. Kr.	112.50	112.64	112.76	112.64
8	Wien 100 Schilling	59.071	49.95	50.05	49.95

Reichsbankdiskont ab 10. 12. 31 .... 7%
Reichsbanklombard ab 10. 12. 31 .... 8%

Amtliches

Wahlen in die städtischen Ausschüsse

Die Stadtverordneten werden beinahe auf Grund des Ortsgesetzes der Stadt Dresden über die gemischten Ausschüsse vom 21. Juli 1930 folgende Wahlen vornehmen.

Wahl von je 6 Mitgliedern aus der Bürgerschaft in den Industrie- und Verkehrsausschuß und in den Wohlfahrtspolizei-Ausschuß.

Wahl von je 4 Mitgliedern aus der Bürgerschaft in den Kreditausschuß für die Stadtbank, in den Ausschuß für das Wohnungswesen, in den Ausschuß für Kleinwohnungsbau und in den Stiftsausschuß.

Wahl eines Mitgliedes aus der Bürgerschaft in den Bibliotheksausschuß.

Es wird auf diese Wahlen mit dem Bemerken hingewiesen, daß nach § 8 Abs. III des obenerwähnten Ortsgesetzes berufliche Vereinigungen, Ausschüsse, Vereine und sonstige Vereinigungen Vorschläge zu den Wahlen beim Stadtv.-Kollegium einreichen können, daß an die Vorschläge aber nicht gebunden ist.

Das Ersuchen liegt bis zum 11. Januar 1932 in der Stadtv.-Kanzlei, Neues Rathaus, Kreuzstraße 6, I., Zimmer 108, zur Einsichtnahme aus. Wahlvorschläge sind bis zum 25. Januar 1932 beim Stadtv.-Kollegium einzureichen.

Der Stadtv.-Vorsteher.
Dölitzsch.

Nachwahl zur Landessynode

Für die Wahl eines geistlichen Mitgliedes der evang.-luth. Landessynode anstelle des in den Ruhestand getretenen Synodalmitgliedes Herrn Pfarrer Dr. phil. [illegible], die in den einzelnen Kirchgemeinden des 6. Synodalwahlbezirkes am 17. Januar 1932 stattfinden soll, sind folgende, in der Reihenfolge ihres Einganges aufgeführte drei Wahlvorschläge, je von mehr als 30 Synodalwählern des 6. Wahlbezirks unterschrieben, rechtzeitig bei mir eingegangen:

1. Pfarrer Johannes Riedel, Dresden-A., Weinbergstraße 41,
2. Pfarrer Walter Weikler, Dresden-A., Löbtauer Straße 100,
3. Geheimer Pfarrer Albrecht Runst, Dresden-A., Bautzner Straße 64.

Dresden, am 4. Januar 1932.
Der Wahlkommissar.
Stadtrat Dr. Krumbiegel.

Oeffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden

am Montag d. 11. Januar vorm. ½12 Uhr im Sitzungssaale des Verwaltungsgebäudes des Bezirksverbandes Amtshauptmannschaft Dresden, Bürgerwiese 28.

Die Tagesordnung hängt sowohl im amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäude, Johannstraße 22, als auch im Verwaltungsgebäude des Bezirksverbandes, Bürgerwiese 28, aus.

Dresden, den 4. Januar 1932.
Die Amtshauptmannschaft.

Umlegungsplan Neustadt-West

Der Umlegungsplan, der für das Gebiet zwischen Leipziger, Moritzburger, Konkordien-, Gehe- und Hartigstraße aufgestellt und am 10. Januar v. J. öffentlich ausgelegt worden war, ist gemäß § 61 in Verbindung mit § 24 Abs. 2 des Allgemeinen Baugesetzes vom Ministerium des Innern genehmigt worden. Der Plan ist damit endgültig festgestellt und damit gelten gemäß § 63 des Baugesetzes die durch den Plan bestimmten Änderungen der Grundstücksgrenzen- und Eigentumsverhältnisse als vollzogen.

Dresden, am 4. Januar 1932.
Der Rat zu Dresden, Baupolizeiamt.

Bauvorschriftungen

in der Woche vom 28. Dezember 1931 bis 2. Januar 1932. Art des Baues: Wohnhaus, Bauteile: Schäferstraße, Flurst. 2076, Bauherr: Kaufmann Guido Fröhlich, Hauptstraße 18, 8. Bauleiter: Architekt Lehmann, Blasewitzer Straße 40.

Der Rat zu Dresden,
Baupolizeiamt.

Getränkesteuer

Die Getränkesteuernachweisungen sind bis zum 10. Tage jedes Monats für die im vorangegangenen Monat abgegebenen steuerbaren Getränke, also für den Monat Dezember 1931 bis zum 10. Januar 1932, beim Stadtsteueramt, Gerokstraße 48, Erdgeschoß, Zimmer 7, einzureichen. Vordrucke für die Getränkesteuernachweisungen werden bei allen städtischen Steuerstellen unentgeltlich an Schankwirtschaftsinhaber abgegeben. Wer die Getränkesteuernachweisungen nicht rechtzeitig abgibt, hat einen Zuschlag von 10 v. H. der Getränkesteuer zu entrichten. Ebenfalls bis zum 10. jedes Monats ist die Getränkesteuer für den vorangegangenen Monat beim Stadtsteueramt, Gerokstraße 48, Erdgeschoß, Zimmer 7, zu bezahlen. Für verspätete Zahlungen sind 12 v. H. Verzugszinsen zu entrichten.

Dresden, am 2. Januar 1932.
Der Rat zu Dresden,
Steueramt.

Amtliche Versteigerungen

Mittwoch den 6. Januar 1932 vormittags von 10 Uhr an sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Pillnitzer Straße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, darunter 4 Pianos, ferner 2 Schrankgrammophone, 1 Radioapparat „Telag" mit 8 Röhren, 1 Lautsprecher, 50 Stück Radio-Volt und -Amperemeter, zwei Flüber, 1 Hochfrequenzapparat, zwei Schreibmaschinen, 1 Motorrad, 1 Schlagschere, Gelegenheiten, je 1 Posten Webwaren, Zeichenpapier und Zigarren, 2 Hobelbänke, 250 Flaschen Weißwein u. a. m.

Ferner 11 Uhr vormittags:
1 Tischenhobelmaschine.
Sammelort: Bohls Gasthaus, Elisenstraße 58.

Dresden-A., den 4. Januar 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Mittwoch den 6. Januar 1932 vormittags von 10 Uhr an sollen 1. in Klotzsche — Sammelort der Bieter: Gasthof Weißes Roß — gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Verschiedene Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 Klaviere, 1 Sprechapparat, 1 Rundfunkgerät „Mende" mit Lautsprecher, 1 Schreibmaschine „Continental", 1 Glasschrank, 1 Staubsauger, 1 Teppich, 2 Registrierkassen, ca. 60 Kühlanlagen, 7 Raummeter Rundbretter, 1 Lastwagen mit Aufsatzbrettern, ein Opel-Lieferwagen, 1930, 7/8, versch. Flaschen Wein u. a. m.;

2. vormittags von 10 Uhr an in Weixdorf — Sammelort der Bieter: Restaurant zum Heidepfänchen:

1 Schreibmaschine „Mignon", 1 Motorrad, 1 Sprechapparat, versch. Leder- und Galanteriewaren, Haushaltungsgegenstände, 1 Lederhammer;

3. vormittags von 11 Uhr an in Grünberg — Sammelort der Bieter: Waldschänke: Wohnungsmöbel, 2 Klaviere, eine Registrierkasse;

4. mittags von 12 Uhr an in Wilschdorf — Sammelort der Bieter: Restaurant Wilschdorfer Höhe:

1 Damentoilette.

Dresden-A., den 4. Januar 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Mittwoch den 6. Januar 1932 vormittags 10 Uhr sollen meistbietend gegen sofortige Bezahlung

1 Eichenrollschrank
und 1 Rindenschälmaschine

an Ort und Stelle versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Schankwirtschaft Franz Rose, Dresden-Tolkewitz, Pirnaer Landstraße 13.

Der Vollziehungsbeamte
der Allg. Ortskrankenkasse für Dresden.

Nachlaß-Versteigerung

Mittwoch den 6. Januar 1932 vormittags 10 Uhr an werden Schwenkerstraße 4, Erdg. (Ecke Dammweg, Straßenbahnlinie 7, Haltestelle Louisenstraße), aus verschiedenen Nachlässen stammende Sachen öffentlich versteigert, darunter befinden sich: 1 Kleiderschrank, 1 Büfett, 4 Bettstellen, 1 Trumeau, 1 Schreibtisch, drei Sofas, 3 Chaiselongues, 1 Eisschrank, Waschtische, mit und ohne Marmorplatte, Kommoden, gr. u. kl. Tische, Stühle mit und ohne Polsterung, Nähtische, Regulatoren, Wanduhren, Bilder u. Rahmen, 1 einsitz. Geldschrank u. a., ferner etwa von 10 Uhr an: einige Federbetten, Decken, Kissen, Gardinen, Wäsche, 2 Kesselpfannen, 1 Spieldose m. Platten, 1 Mandoline, Pelzkragen und Muffe, Schuhwerk, Gewehr, Vasen und Nippes, Lampen, einige Bücher, Schirme u. Stöcke, Wertstand- und Küchengerät u. a. m. Sämtliche Sachen sind gebraucht z. T. aber noch gut erhalten. Zutritt zum Lager am Versteigerungstage von ½8 Uhr an.

Fürsorgeamt.

Grundstücksversteigerungen

Das im Grundbuche für Neustadt A Blatt 48 auf den Namen Emma Charlotte Katharina verh. Rähme geb. Schmale eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag den 3. März 1932
vormittags 9.30 Uhr

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße Nr. 1, I., Saal 66, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach den Angaben des Schätzers etwa 2,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 38 700 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 48 000 RM. nach einer Schätzung vom Jahre 1931. Das Grundstück besteht aus einem in geschlossener Bauweise errichteten Wohngebäude nebst Hofraum. Es liegt in Dresden-Neustadt, Große Meißner Straße 8, Ecke Am Brunnen. Auf dem Grundstück ruht die Ermächtigung zum Schankbetrieb.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 28. Nov. 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Dresden, den 30. Dez. 1931.

Folgende im Grundbuche für Strehlen auf den Namen Richard Emil Bauer eingetragenen Grundstücke sollen

Donnerstag den 18. Februar 1932
vormittags 9.30 Uhr

an der Gerichtsstelle, Lothringer Str. 1, I., Saal 66, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

1. Blatt 1667, nach dem Bestandsbuche 2,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 10 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 5450 RM.; sie entspricht dem Friedensbauwert vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1931, GBl. S. 73).

2. Blatt 1668, nach dem Flurbuche 0,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 1700 RM. geschätzt.

Beide Grundstücke bestehen aus Bauland mit einem auf Widerruf errichteten Autogaragengebäude. Sie bilden ein wirtschaftliches Ganzes und liegen in Dresden, an der Wasaplatz Straße neben der Ecke Schlüterstraße 48. Das Garagengrundstück liegt mit 0,8 Ar auf dem nicht zur Versteigerung gelangenden Flurstück 1668 und mit 0,1 Ar auf dem Grundstück Blatt 1668 für Strehlen. In der Brandversicherungssumme von 5450 RM. ist auch der Teil des Garagengebäudes inbegriffen, der auf dem Flurstück 2906 liegt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 6. Februar 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Dresden, den 3. Oktober 1931.

Verschiedenes

Versteigere Mittwoch den 6. Jan.
vormittags 10 Uhr Zöllnerstraße 8
m. Nachlaß Ruprecht: gebr. Kleidung, Haus-, Küch.-, Tisch- u. Bettwäsche u. Möbel.
Max Selmar, vom Rate verpfl. Versteigerer und Schätzer. Fernruf 55424. (55

Hamburg-New York
BESONDERER KANALDIENST
SOUTHAMPTON — CHERBOURG — QUEENSTOWN
Schnelldampfer für Passagier und Frachtverkehr
NÄCHSTE ABFAHRTEN
American Shipper Jan. 12
(until further notice)
President Roosevelt Jan. 19
American Importer Jan. 26
President Harding Febr. 2
American Shipper Febr. 9
*Nur von Southampton und Cherbourg
DEUTSCHSPRECHENDES PERSONAL
AMERICAN MERCHANT LINES
WÖCHENTLICH VON LONDON NACH NEW YORK
DRESDEN-A.1., Dresdn. Verkehrsverein, Reisebüro Altmarkt (Verkehrshaus) 107/88
BERLIN, Unter den Linden
HAMBURG, Ecke Alsterthor und Ferdinandstraße

Das Urteil lautet:

Edelweiß-Stumpen, 8 cm lang, besond. preisw., 20 St. 80 Pf. — Orion, die Corona-Cigarre, garant. rein Übersee, St. 8 Pf. — Erika, vorzügliche Sumatra-Cigarre, St. nur 10 Pf., sind Qualitäten von außergewöhnlich. Preiswürdigkeit.
Johannes Richter, Cigarren-Engros, Landhausstr.5, Fil. Amalienstr.3, gegrdt. Serrewitz.

Der Mann, der Lennart gleicht

7. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Einer der Männer gab dem Mädel einen Stoß, daß es auf die Erde geflogen wäre, wenn Claus es nicht aufgefangen hätte — er packt sie und tanzt los — die beiden stecken die Köpfe zusammen und starren dem Paar nach.

Plötzlich verspürt Heinrich Lennart den unbändigen Drang, es Claus gleichzutun, aber —

Er bestellt noch einen Korn, trinkt hastig, sieht sich um, entdeckt ein Frauenzimmer, das ihn frech anlacht, steuert auf sie zu.

Fünf Minuten später sitzen die beiden Freunde an einem runden Tisch mit drei Männern und den beiden Mädchen, es wird unentwegt getrunken, an den Donner der Musik hat man sich gewöhnt — da stößt auf einmal einer der Burschen das Bierglas Lennarts um und brüllt:

„Mensch, nimm die Hände von meine Braut! Du Aas! Warte!" hat einen Schlagring herausgerissen, holt aus —

Lennart springt auf, der Stuhl fällt polternd um, wie auf ein Stichwort erhebt sich Lärm, das Orchestrion heult wie eine Herde rasender Wölfe —

Ehe der Bursche von seiner Waffe Gebrauch machen kann, ist Claus da — man hört nichts von dem Uppercut, der dem Kerl gegen die Kinnlade kracht —, aber man sieht die Wirkung — der Mann liegt mit verdrehten Augen auf der Erde —

In der nächsten Sekunde ist das Bild unheimlich verändert!

Die Weiber sind weg, wie fortgezaubert — die Männer stehen da, halb geduckt, ein paar haben die Hände um Stuhllehnen gekrallt, andre fahren langsam mit der Rechten in die Tasche —

Claus Munk hat Lennart gepackt, reißt ihn mit einem einzigen gewaltigen Ruck quer durch den Raum — sie stehen am Fuß der Treppe —, ein Bursche, der schräg hinter ihnen stand, bekommt einen Fußtritt von Claus, daß er in den Raum kollert — Claus Munk brüllt, brüllt lauter als das Orchestrion, während er eine Pistole herausreißt:

„Hände weg — Jungens! — Heinz, sieh mal, ob die Treppe frei ist!"

Lennart ist in unbeschreiblicher Aufregung — gar nicht unglücklich, aufgeregt, außer sich, seine Nerven sind bis zum Zerreißen gespannt, vor Neugier, vor Abenteuerlust, vor Fieber und Betrunkenheit. Der Weg ist klar —

Da peitscht ein Schuß durch den Lärm — Claus ist nicht getroffen — reißt seine Waffe hoch — Knall — Feuer —

Dunkelheit — Claus Munk hat die einzige Birne, die den Keller erhellt, zerschossen —, plötzlich blitzt in den jäh herandringenden Schwarm blendende Helligkeit — Munk hält die Taschenlampe auf die Menge gerichtet, ruft jetzt Lennart zu:

„Rauf! Auf der Straße sind wir sicher!"

Lennart nimmt die zehn Stufen mit drei Sprüngen, hinter ihm kommt Claus — sie stehen auf der Straße, rennen fünfzig Schritte — Straßenkreuzung — da geht ein Schutzmann — Claus steckt die Pistole ein, lacht, klopft sich Staub vom Mantel, fällt in seinen gewöhnlichen Ton:

„Hätte anders ausgehen können, Alter! Na — wie fühlst du dich? Bist mir böse?"

Lennart verneint heftig — dabei wird ihm plötzlich übel. Er versucht, sich auf den Beinen zu halten, schwankt, hält sich an Claus fest, der ihn behutsam führt, bis sie eine Droschke treffen.

*

Man kann mit dem Wagen nur auf etwa dreihundert Meter an das umzäunte Geländestück fahren, in dem noch viel Unterholz zwischen den hohen Kiefern wächst. Eine Mulde in der Mitte glänzt wie ein weißer Fleck, man muß den Sand förmlich durchwaten.

Der Morgenwind rauscht in den dürftigen Wipfeln, als Lennart und Munk die paar hundert Meter zurücklegen. Die Gittertür ist geöffnet und schwankt im Wind. In der Sandmulde steht bereits die gegnerische Partei — der Arzt hat sich seitlich einen grasigen Fleck ausgesucht, um seinen Pflasterkasten auszupacken. Man begrüßt sich förmlich, eine ungeheure Spannung liegt in der Luft, alle sehen befangen aneinander vorbei — der Arzt, den Lennart gesellschaftlich kennt, beeilt sich, wieder zu seinem Besteck zurückzukommen. Die beiden Sekundanten ziehen sich einen Augenblick zurück, um die Bedingungen festzulegen — zwölf Schritt Distanz, dreimaliger Kugelwechsel —, Claus kommt zurück, der andre mit ihm — die Pistolen werden gewählt. —

Sonderbares Gefühl, die langläufige Waffe in der Hand zu haben — wie kalt das Metall ist! Lennart wiegt die Pistole nachdenklich in der Hand.

Eine Kugel — ein Fingerdruck — drüben auch dreimal — Unsinn — es geht doch nicht — um uns ist zwanzigstes Jahrhundert — Irene hat geschworen, daß Hemmer sie nicht interessiert — ich muß den Versuch machen — am Telephon war es doch unmöglich!

Die Gegner stehen einander gegenüber, Lennart hört mit leichtem Erstaunen seine eigene Stimme, trocken und heiser:

„Ich möchte nicht unterlassen, Ihnen zu erklären —"

Hemmer, der den Kolben seiner Pistole krampfhaft umklammert, unterbricht ihn schroff und überlaut:

„Soll das eine Entschuldigung werden?"

„Nein!"

Warum nein, warum nein — zu spät, nun mag geschehen, was will!

Die Kontrahenten stehen Rücken an Rücken, die Pistolen gesenkt. Jeder wird nach Kommando sechs Schritte vorwärts machen, sechs Schritte vom Gegner fort, sich dann rasch umdrehen, die erhobene Waffe senken und im Sinken feuern — und dies wird sich wiederholen — dreimal. — —

Claus mustert die beiden, die Mantel, Rock und Weste abgelegt haben. Sie stehen in Hemd und Hose da, das Hemd bauscht sich im Winde. Lennart sieht ruhig aus, fast nachdenklich. Felix Hemmer beißt sich auf die Lippen, fixiert starr einen Punkt vor sich, ist sehr bleich.

Da ertönt das Kommando; beide gehen Schritt vor Schritt auseinander, es sieht marionettenhaft und gespenstisch aus — eins — zwei — drei — vier — fünf — sechs!

Claus sieht, wie Heinrich Lennart sich rasch umdreht, sieht, wie er mit einem abwesenden Ausdruck die Hand mit der Pistole senkt — hört den Knall des Schusses — hört —

— hört einen gellenden Schrei — wendet den Blick, da — Hemmer stürzt zu Boden, aber was ist geschehen, was, um Gottes willen, ist geschehen? Hemmer hat dem Gegner noch nicht das Gesicht zugedreht, hat er beim Wenden gezögert? — Er liegt auf dem Bauch — in seinem Hinterkopf ist eine Wunde — sie blutet stark. —

Der Arzt, Hemmers Sekundant, einige Augenblicke danach auch Claus Munk, stehen, knien bei dem Gefallenen — der Arzt untersucht. —

Heinrich Lennart steht reglos da, der dünne Rauchfaden aus der Pistolenmündung ist verweht, er steht da und starrt, unfähig, sich zu bewegen, auf die Gruppe vor ihm, genau zwölf Schritte vor ihm.

Plötzlich schreit jemand auf — ist er das? — Er wirft die Waffe fort, alles dreht sich um ihn, er tastet umher — steht, alle Muskeln zittern — weg, nur fort, so schnell wie möglich!

Lennart will fliehen, will davonlaufen.

Ich habe ihn getötet, ermordet, das war kein Duell — er war noch nicht fertig, ich habe zu früh geschossen — jetzt bin ich ein Mörder — fort, fort, fort!

Munk taucht neben ihm auf und packt ihn am Arm:

„Heinz! Nimm dich zusammen, Mensch! Du hast dich durchaus korrekt benommen. Du mußt hingehen, dich erkundigen —"

Der Sand ist wie Schlamm — so ging es sich doch auch in seiner Wohnung — auf dem Teppich — nach der Forderung? —

Er steht vor dem Liegenden, dessen Kopf mit einer Notbandage umwickelt ist. Der Arzt steht auf:

„Hoffentlich kommt er durch — schwerer Querschuß am Hinterkopf —"

Lennart kann erst wieder denken, als er sich an Claus' Arm nahe der Straße findet. Er bleibt stehen, sieht den Freund an:

„Jetzt ist alles vorbei — alles — Claus — du hast mir gesagt — du fährst heute, nicht wahr?"

Claus nickt dem Verstörten zu.

„Ich — nimm mich mit — ich muß weg — ich kann Irene nicht so unter die Augen treten — ich komme mit, auf dein Schiff, fort, weit, so weit es geht —"

Claus Munk zwingt ihn fast, weiterzugehen. Er hat nachgedacht. Hierbleiben kann der Freund nicht, die schreckliche Szene vorhin hat ihn fertig gemacht — er darf nicht seinen Gedanken überlassen werden:

„Natürlich kommst du mit — mein Zug geht in drei Stunden. Du wirst jetzt in die Bank fahren —"

„Nein — unmöglich — Claus, ich bitte dich!"

„Du wirst jetzt in dein Büro gehen und alle Anordnungen so treffen, als ob du auf ein paar Wochen fortfährst — hast du mich verstanden?"

„Ich kann nicht —"

„Unsinn, warum nicht? Du hast jetzt die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, alles Menschmögliche zu ordnen. Nimm Rücksicht auf den da —"

Er weist mit der Hand in die Richtung, aus der sie kommen, Lennart schaudert.

„— und auf deine Frau!"

„Wird er sterben — Claus, mein Gott — ich wollte doch nicht."

„Wenn du schon fort willst, fliehen willst — dann mach es wenigstens gescheit — oder möchtest du, daß man gleich weiß, wohin du gefahren bist?"

Lennart streicht sich mit der Hand durch das Haar. Daran hat er nicht gedacht, an diese Folgen hat er bis jetzt noch nicht gedacht! Was geschieht, wenn man die Sache verfolgt? Mörder? — Polizei — Irene! —

„Ich werde ins Geschäft gehen — wenn du mich unten erwartest!"

*

Es ist erst kurz nach acht Uhr — die Kassenräume sind noch nicht geöffnet — als Dr. Heinrich Lennart sein Bankhaus betritt, den Gruß des Portiers erwidert und in den Lift tritt.

Als er im Fahrstuhl zu seinem Büro emporfährt, muß er die Fingernägel in den Handballen einpressen, um die Haltung nicht zu verlieren.

Die Kassenräume schwanken, dehnen sich vor seinen Augen, zerfließen — die Buchhaltungsmaschinen marschieren auf dünnen Beinen wie eine drohende Phalanx auf ihn zu — das dünne Glas des Käfigs, in dem er ist, wird sie nicht aufhalten — schneller, nur rasch entfliehen — es ist wie im Traum — werde ich fliehen können, den Armen entgehen, die mich greifen?

Klingeln denn alle Telephone? Leute schreien, laufen herum — es ist doch keine Panik? — ah — die Decke kommt — wandert vorbei — hier muß ich aussteigen —

Er geht mit beherrschtem Schritt über die weichen Teppiche, in sein Zimmer, will sich setzen, besinnt sich im letzten Augenblick, daß er dann nicht mehr fähig sein wird, aufzustehen, nicht mehr imstande, der tödlichen Ermattung zu widerstehen — er drückt auf die Klingel, läßt mit belegter Stimme die Herren von der Geschäftsleitung und Fräulein Dr. Rother rufen.

(Fortsetzung folgt)

Schlank jugendliche Frische — Gewichtsabnahmen in Kürze durch Ebus-Tee 1.50

Vertretungen finden und suchen

Vertreter(innen) f. Haushaltungsart., nach Einarb. monatl. 300 M. u. höhere Prov. f. Stadt u. Land sof. ges. Off. u. „E T 548" Exp. d. Bl.

Für den Vertrieb von pat. Artikel, leicht verkäufl., tägl. Geld, **Vertreter** besonders für Gaststätten gesucht. Motor-Vertrieb, Johann-Georgen-Allee 5.

Seriöse chem.-pharm. Fabrik sucht zum baldig. Antritt einige tüchtige **Untervertreter** zum Verkauf und Propagierung ihrer leichtverkäufl. Artikel. Hoher Verdienst! Ausführl. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbet. unter „E G 535" an die Expedition dieses Blattes.

Vertreter, mögl. m. eig. Auto bei Drogisten, Friseuren usw. eingeführt, z. Mitn. einiger hochwerter Artikel ges. Breite Straße 16 (Laden).

Dauer-Existenz find. Herr bei höchst. Verdienstmöglichk., der d. Generalvertr. f. Haushaltungsart., Postversand u. Warenausgabe an Vertreterstab — der auf Kosten d. Firma gestellt wird — von Haus aus übernimmt. Besond. Lagerraum od. Kenntn. nicht erforderl. Zur Warenübern. ca. 400 M. erf. Offerten u. „E U 549" an d. Exp. d. Bl.

Prov.-Vertreter gut eingeführt, von aufwärtsstrebender Buchdruckerei gesucht. Offerten erbeten unter „E W 550" Exp. d. Blatt.

Herren oder Damen finden durch Besuch v. Privatkundschaft lohnenden Verdienst durch Auftrags-Einholung für eine moderne Bettfederreinigungsmaschine. Offerten unt. „J H 641" an die Expedition dieses Blattes.

Vertreter für eingefr. Markenbenzin für Dresden u. Umg. ges. Off. „W T 107" Exp. d. Bl.

Fleiß. Prov.-Verkäufer gesucht für Fleischsalat-Mayonnaise Fisch- und Feinkostwaren geg. hohe Provis. Eingef. bevorzugt. Off. unter „W N 38663" an d. Exped. d. Blatt.

Warenverteiler die beabsichtigen, eine billigere Marg. mitzuführen od. auf eig. Rechn. zu arb. (auch wenn kein Kap.), wollen Adressen einsend. unt. „F U 591" Exped. d. Blatt.

Gute Existenz durch Vertrieb eines bei Elektro- und Möbelindustrie leichtverkäufl., konkurrenzlosen Artikels geg. hohe Provision. 500 M. für Lager erforderlich. Offerten u. „E H 536" Exp. d. Blatt.

Motorradverkäufer für Innen- und Außendienst, perfekter Motorradfahrer, gegen Gehalt u. Provis. gesucht. Es woll. nur erstklassige Kräfte Zeugnisabschr. u. Verkaufserfolge unt. „F T 597" an d. Exp. d. Bl. einreich.

Wer kann zugkräftiges Reklame-Plakat ausarbeiten für gute, vornehme Reisegesellschaft? Angebote mit Preis unter „D W 480" an die Exped. d. Blattes.

Stenotypist(in) für Vertrauensstellung bei alt. Firma mit 600 RM. Interess.-Einlage geg. hypothek. Sicherh. ges. Off. u. „O E 625" Exp. d. Bl.

Suche Schuhmacher für Maschinen-Schuhreparatur selbständige Kraft, bis 30 Jahre alt, perfekt in Ausputz-, Nagel- und Doppeln., la in Age. Offerten unter „H U 602" an die Expedition dieses Blattes.

Welcher Musiker beherrscht sämtliche Instrumente zwecks Einstudierung bei vornehmer Reisegesellschaft? Offerten mit Angabe von Tageshonorar unter „D X 481" an die Expedition dieses Blattes.

Mechanikerlehrling groß u. kräftig, möglichst fortbildungsschulfrei, für Kraftfahrzeuge Ostern gesucht. Albertstraße 18, Motorhaus.

Frauen zur Uebernahme kl. Kaffeefiliale in der Wohnung sof. ges. Kein Geld erforderl. Taschimmerstr. 1, Erdg. lks. Vorspr. 9–12.

Lernende Kontoristin mögl. f. sof. für Fabrikkontor gesucht. Off. u. „u 16" Fil. Kesselsdorfer Str. 10.

Junge, flotte, saubere **Bedienung** für Restaurant. Vorzust. Dresdens, gesucht. Vorzustellen Donnerstag den 7. Jan. zw. 11 u. 12 Uhr in d. Ritterschenke, Ritterstr.

Jüngere Bedienung mit gut. Garderobe, gut. Umgangsform. ges. Weinrest. Falstaff, Fürstenstr. 87.

Tüchtiges Hausmädchen (erste Kraft), Alter bis 25 Jahre, für sof. gesucht. Persönl. vorzustell.: Gaststätte Rebengeld, Dresden-Bietzsch.

Intelligentes **Servierfräulein** perfekt im Service, sucht Weinrestaurant „Zur Traube", Vormitt. mittags v. 12–3.

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Original-Zeugnisse und -Papiere nicht beizufügen. Wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Dresdner Neueste Nachrichten

Eine nette, junge Dame 22 J., schwarz, gute Umgangsform., sucht Stell. in gut. Weinlokal od. Bar, ev. nach auswärts. Off. u. „F O 583" Exp. d. Bl.

Einfaches, sol. Mädel sucht Stellung als **Bedienung** auch mit Hausarbeit. Offerten u. „E L 538" an die Expedition dieses Blattes.

Geschäftst., flotte Bedienung hübsche Ersch., s. f. sof. Stell. in Bier u. Wein auch auswärts. Offerten u. „E N 539" an die Expedition dieses Blattes.

Helle Gewerberäume 120 qm, elektr. Licht u. Kraft, Dampfkesselanlage, bequeme Anfahrt, im ganz. od. geteilt sofort od. spät. zu vermieten. Näheres Rosenstraße 39, I. Winkler.

Das in Dresd.-Neustadt an der Albertbrücke elbabwärts gelegene **Brückenhäuschen** soll zu Gewerbezwecken vermietet werden. Angebote an das Grundstücksamt, Neues Rathaus, Zimmer 207.

Laden modern ausgebaut, sofort in Strehl. billig zu vermiet.

Stellen finden — **Männliche** — **Weibliche** — **Stellen suchen** — **Mietgesuche** — **Tauschgesuche** — **Zu vermieten** — **Verschiedenes**

Schneidergehilfe — **Fräulein** — **Schneiderin** — **Hausschneiderin** — **Kinderpflegerin** — **Solides Fräulein** — **Bedienung** — **Mädchen** — **Tüchtiges Mädchen** — **Mädel** — **Kaffeeköchin** — **Zimmermädchen** — **Hausmädchen** — **Alleinmädchen** — **Chauffeur** — **Herrenfriseur** — **Kapelle frei** — **Sofortige Beschäftigung u. gut. Verdienst** — **Zum Mitvertrieb in Kolonialwaren-Geschäften bieten wir geeigneten Artikel** — **Bäckerlehrling** — **Eilt! Eilt!** — **Laden** — **Kl. Wohnung** — **2–3-Zi.-Wohn.** — **Schlafzimmer u. Küche** — **Suchen Sie eine neue Wohnung?** — **2 leere Zimmer** — **Kl. leeres Zimmer** — **Kleiner Laden** — **Suche Stellung** — **2 Büroräume**

[illegible]

Familien-Anzeigen

Statt Karten

Gottes heiliger Wille nahm mir am Sonntag abends ½8 Uhr nach langem, schwerem Leiden meinen innigstgeliebten, treuen Lebensgefährten, unseren heißgeliebten Vater, einzigen Bruder, Schwiegersohn und Großvater, Herrn

Max Alexander Schönbörner

Steuer-Inspektor i. R.

zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefster Trauer
Martha Schönbörner geb. Schubert
Johanna Leonhardt geb. Schönbörner
Charlotte Schönbörner
Karl Schönbörner
Adolf Schubert
Willy Leonhardt

Dresden, Nieritzstraße 10, den 4. Januar 1932.

Die Beerdigung findet am 7. Januar nachmittags ½3 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhof, Friedensstraße, statt.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte

Woldemar Schöne

Schneidermeister

am 4. Januar plötzlich und unerwartet im 47. Lebensjahre an Herzschlag verschieden ist.

In tiefer Trauer
Liddy verw. Schöne nebst Angehörigen.

Dresden, Schandauer Straße 2,
Leipzig, Großröhrsdorf.

Beerdigung Donnerstag den 6. Januar nachm. ½3 Uhr auf dem Striesener Friedhof.

Am 3. Januar 1932 ging mein geliebter, edler Gatte, mein treusorgender Vater, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Emil Albert Jeschke

im Alter von 43 Jahren für immer von uns.

In tiefem Weh
Ida Jeschke geb. Schubert und Tochter
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Königstraße 5, I., am 4. Januar 1932.

Die Einäscherung erfolgt am Freitag den 8. Januar nachmittags 2,45 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Freundlich zugedachte Blumenspenden werden nach dem Krematorium erbeten.

Nimmermüde Hände ruhen für immer

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 3. Januar 1932 nach kurzer Krankheit unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante, Frau

Ernestine verw. Stäudte

im 75. Lebensjahre.

Dresden-A., Hertelstraße 11, 2.

Die trauernden Kinder und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am 7. Januar 1932 nachmittags 1 Uhr von der Halle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt.

Heimgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers, Herrn

Clemens Meißner

geb. 24. 9. 1888 — verst. 28. 12. 1931

bringt es uns, allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Hausbewohnern unseren

herzlichsten Dank

für die wohltuenden Beweise der Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden und für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Türke für seine trostreichen Worte am Sarge, ferner recht herzlichen Dank Herrn Dr. Junghanns, Herrn Gastwirt Richter, dem Inhaber und der Belegschaft der Firma Pietzsch, dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Dresden.

In tiefer Trauer
Martha verw. Meißner und Tochter

Dresden, Arnoldstraße 4.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unsres teuren Entschlafenen, Herrn

Franz Reinhold Junge

Werkmeister i. R., bei der Reichsb.

sprechen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Spitzer für die trostreichen Worte, sowie Herrn Dr. med. Bloebner für seine Hilfsbereitschaft, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Grund- und Hausbesitzer-Verein und dem Züchter-Verein zu Pesterwitz.

Pesterwitz, im Januar 1932.

In tiefer Trauer
Anna Junge und Kinder.

Heimgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer lieben, herzensguten Mutter, Frau

Pauline Christiane Richter

geb. Töppner

bringt es uns, allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Hausbewohnern Hechtstraße 71 und 71b unseren

herzlichsten Dank

für die wohltuenden Beweise der Anteilnahme in Wort, Schrift, Blumenspenden und für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Pilz für seine trostreichen Worte, dem Vorstand des Freiwilligen Sterbekassenvereins der Städtischen Straßenbahn Dresden.

Dresden-A., Hechtstraße 71b.

Der tieftrauernde Gatte August Wilhelm Richter und Kinder.

Schmerzerfüllt geben wir hiermit bekannt, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber, guter Vater und Großvater, Herr

Karl August Liebscher

Reichsbahnoberschaffner i. R.

am 3. Januar 20 Uhr, 5 Tage nach seinem 76. Geburtstag, nach schwerem Leiden zur ewigen Ruhe heimgegangen ist.

In tiefster Trauer
Auguste Liebscher als Gattin
Familien Liebscher und Pinkau als Kinder und Enkelkinder.

Dresden-A. 19, Schrammsteinstraße 11
Chemnitz

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 7. Januar 1932 nachm. 3 Uhr auf dem Striesener Friedhof statt.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute Nacht mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herr Schneidermeister **Emil Rank**

In tiefster Trauer
Dora Rank geb. Pöllmann
Luise Rank
Johanna Rank (Zwickau).

Dresden, Wettinerstr. 29, 3., den 4. Januar 1932.

Die Einäscherung findet Freitag den 8. Januar nachm. 2 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Frdl. zugedachte Blumenspenden werden auf Wunsch des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Am 28. Dezember 1931 erlöste Gott meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Tante, Frau

Ida Chrapia

geb. Hausse

von ihrem schweren Leiden. Auf Wunsch der Entschlafenen wird dies erst nach der am 2. Januar erfolgten Beerdigung bekanntgegeben. Allen denen aber, die uns in der schweren Zeit durch Wort und Tat hilfreich zur Seite gestanden, ferner für Blumenschmuck und ehrendes Geleit zur letzten Ruhe, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Freiesleben für die trostreichen Worte.

In tiefer Trauer
Carl Chrapia und Töchter
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden und Kleinsedlitz, den 4. Januar 1932.

Ein liebes, treues, deutsches Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Nach einem schaffensreichen Leben und langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden ist meine liebe Gattin, unsere treusorgende, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Krumbiegel geb. Schulz

im Alter von 59 Jahren verschieden.

In tiefer Trauer
Der trauernde Gatte
Franz Krumbiegel
nebst Angehörigen.

Dresden-N., Markgrafenstr. 12, 3. l., Leipzig, 4. Januar 1932.

Die Einäscherung erfolgt am 7. Januar 13,30 Uhr.

Am 4. Januar schloß Herr

Hermann Kippenhahn, Vater

seine Augen zum ewigen Schlummer.

Um ihn trauern
Frau Anna verw. Kippenhahn geb. Fischer
Frau Marie Puse geb. Kippenhahn
Hermann Kippenhahn jr. und Familie

Dresden-Tolkewitz, Schillerstraße 20.

Die Beerdigung ist am Donnerstag den 7. Januar 15 Uhr auf dem Johannisfriedhof Tolkewitz.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Am Montag den 4. Januar 1932 nachm. ½3 Uhr folgte nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Selma Schreiter**

geb. Raben

im Alter von 68 Jahren unserer lieben, am 28. September 1931 verstorbenen Tochter und Schwester Ella nach. Der unerwartete Tod ihrer jüngsten, blühenden Tochter brach ihr das Herz.

In diesem Schmerz
Louis Schreiter
Kinder und Enkelkinder
nebst allen Hinterbliebenen.

Dresden 27, Coschützer Str. 10.

Die Einäscherung findet am Freitag den 8. Januar nachmittags 5 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt. Von etwa zugedachten Blumenspenden bitte ich dankend abzusehen.

Weitere Familiens Nachrichten

Verlobte: Frl. E. Sparte m. Herrn O. Seifert, Dr., Siebenlehn, Kl. Gri. K. Freundhaus m. Herrn Karl Schönberg, Freiberg.

Vermählt: Herr R. Reichert u. Frau Marianne geb. Richling, Döbeln, Herr Walter Gerisch u. Frau Martel geb. Rothberg, Döbeln, Herr Martin Kotte u. Frau Angelika geb. Sill, Freital, Dr. Albert Köhler u. Frau Gertha geb. Aebeck, Döbeln.

Gestorben: Herr Polizeirat a. D. O. Jelle, Dr., Hannover, Landstr. 180, Mittwoch 2 Uhr Friedh. Dr.-Gublen. Herr Max Kley, Schönborner, Dr., Meißnerstraße 10, Donnerstag, 1½ Uhr, Neustädter Friedh. Herr Kfm. Georg Zweder, Dr., Birkenstr. 5, Einäsch. Donnerst. 4½ Uhr. Herr Martin Emil Lange, Dr., Siegfriedstraße 12, Donnerstag 4½ Uhr Trinitatisfriedh. Herr Emil K. Jeschke, Dr., Königstraße 8, Einäscher. Freitag 4½. Herr Gartenmeister i. R. Hermann Friedrich Linnemann, Dr., Stübelallee 47, Frau Marie Hedwig geb. Fachmann, Dresden, Marienburgerstr. 35, Mittw. 3 Uhr St.-Pauli-Friedh. Frau Ida verw. Steberer, Radeberg geb. Herbberger, Dr., Müllerberg-Str. 32, Einäsch. Mittw. 4½ Uhr.

Statt Karten

Für die erwiesene Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Eduard Zepper

sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Dresden, am 5. Januar 1932.

Elisabeth verw. Zepper und Kinder.

Nachruf!

Durch das plötzliche Ableben unseres langjährigen Vertreters

Herrn **Georg Zwicker**

in Dresden,

sind wir in aufrichtige Trauer versetzt worden.

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre eines unserer vortrefflichsten Mitarbeiter, dessen Fleiß, Anhänglichkeit und vornehmer Charakter stets vorbildlich waren.

Ein segnendes, ehrendes Andenken bleibt ihm bei uns gesichert.

Görlitz, den 4. Januar 1932.

Gebr. Schreiber, Obermühle, Görlitz.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Frau und Mutter

Margarethe Höhne

sagen wir unseren

herzlichsten Dank

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schmidt für seine trostreichen Worte.

In tiefer Trauer
Oskar Höhne und Kinder.

Dresden, Tolkewitzer Platz 22.

Herta Berndt
Herbert Gierth
Verlobt
1. Januar 32
Heidenauerstraße 8. — Tauchnitzstraße 5.

Elegant. Anzug, Mantel

aus Ihrem Stoff.

2 Anproben — vollste Sitzgarantie, prima Zutaten, 38.— M., 46.— M., Andern sauber, billig. Anzüge bügeln 1.50 M.

nur 5 Trompeterstr. 5

im Hause der Fischhandlung, 1. Etage. Wiener Herrenschneiderei.

Achtung! Hausschlachten und Schlachtfeste

empfiehlt sich erstklassiger Wurstmacher. Off. u. „D 31 444" an die Exp. d. Bl.

Kluge Damen

kaufen billigst Spitzen, Wetterspitzen, Gummistrümpfe, sämtl. hygien. Frauenartikel, wenden sich um Rat vertrauensvoll an

Sanitätsh. Schöbel
Wilsdruffer Str. 48, 1.
Fachkund. Frauenbedienung
C2471

Aerztliche Anzeigen

Von der Reise zurück: **Dr. Mouth** Hauptstraße 20 9—1, 4—7
Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

35470

Wie starke Frauen schlanker werden!

Überflüssige Fülle von Leib und Hüften macht schwerfällig, verzeiht alt u. zerstört jugendliches Aussehen. Verhindernde Bewegung des Leibes und der Hüften u. dadurch mangelhafte Figur erzielen starke Damen durch mein einziges

„LUPA"-Spezialmodell

mit regulierbarem Leib- und Hüftenreduzierer, der ohne Übertreibung Wunder wirkt. Jede häßliche Schwellung unnötiger Fettmassen verschwindet und ihre Weiterentwicklung wird verhindert. Kein Hängen oder beengendes Gefühl, fördert auch bei der Arbeit elast. Aus 14 Drell RM. 13.75, aus Seidenlastgard RM. 19.75. Brosthalter Modell 3050 RM. 4.25 (auf Wunsch in zwei Raten). Mod. Corsolets, Korsettersatz, Leibbinden, Hüftschützer usw. Beratungen und Anprobe ohne Kaufzwang. Ludwig Paschke, Dresden-A. 24, Bautzenerstraße 15, am Nürnberger Platz (Linien 1, 5 und 10). Fernsprecher 48767. 20 Jahre Marke „Lupa", viele Anerkennungen. Wichtig: Kein Laden und keine Reisenden. C

Stühle

u. Tische kaufen Sie im Fabriklager zu fast halb. Ladenpreis. Stühle von 5.50 M. bis 14.50 M., Armlehnsessel 20.00 M., die modernsten Speisezimmerstühle; außerdem kaufen Sie beim Fachmann, Stuhl- u. Möbelfabriklager, Pillnitzer Str. 3, Hth.

Wie ich mit 60

meine Falten los wurde

und mein Aussehen um 20 Jahre verjüngte

„Ich bin 60 Jahre alt, ein Alter, in dem eine Frau meistens sich keinerlei Mühe mehr gibt, besonders reizvoll auszusehen. Aber aus reiner Neugierde wollte ich wenigstens mal die Wirkung der Crème Tokalon Hautnahrung bei meinem verwitterten und faltigen Gesicht versuchen. Nun denken Sie sich meine Ueberraschung, als nach einmonatlicher Behandlung die Leute zu mir sagten: „Sie werden ja jünger." Durch diese Bemerkung ermutigt, entschloß ich mich, die Behandlung weiter zu führen, und in 5 Monaten hatte sich bei mir ein wahres Wunder vollzogen. Jeder Mensch behauptet heute, daß ich wie eine Frau von 40 oder 45 aussehe. Mein Teint ist klar und wunderbar, ein wenig rosig und ich habe kaum den Schein einer Falte. Es ist fabelhaft. Wenn man hiernach urteilt, und wenn alte Frauen nur Ihre Crème Tokalon Hautnahrung verwenden würden, gäbe es keine alten Großmütter mehr."

Bemerkung: Die Schreiberin der obigen Zeilen möchte ihren Namen nicht veröffentlicht haben, aber der Brief kann im Original eingesehen werden. Crème Tokalon Hautnahrung enthält unter Garantie von RM. 10 000.— jene äußerst bekömmlichen Nährstoffe, von denen große Spezialisten behaupten, daß Ihre Haut sie braucht, um klar, frisch, fest und frei von Falten zu bleiben. Benutzen Sie Crème Tokalon Hautnahrung rosafarbig des Nachts und weißfarbig des Morgens. Sie werden über den Erfolg selbst nur von einer Nacht erstaunt sein. Erfolg wird garantiert oder das Geld zurückgezahlt. C94

Der erkannte Täter

der am 1. Jan. 32 morgens geg. 4.15 Uhr an der Ringmauerstr. des Cabaret Altmarkt im 2. Stockw. den Koffer — Inh. Glockenspiel u. 2 eiserne Ständer — entwendet hat, wird ers., denselben baldmöglichst an d. Cabaret Altmarkt zurückzusenden, da sonst Strafantrag gestellt wird.

Cabaret Altmarkt.

Auskunft, Rat u. Hilfe in allen

Rechtsangelegenheiten

zuverlässig, korrekt. Verträge und Gesuche aller Art schnell und billig. Auskunft je Fall 1 RM. Rechtsbüro Brückner, Stresemannstr. 21, 1. 10—1½ Uhr. Tel. 41402.

Wollfilztücher

gebraucht, gut erhalt., weißgrau u. bunt, geeignet als Decken, Fensterfries, Plattunterlagen, Tischplattenunterlag., Wandschutz, Türvorhänge, Abdichtungsarbeiten u. a. Zwecke, großstückig (C2727

Wollfilze

verschiedene Stärken, geeignet als Auflagen für kalte Fußböden, Läufer usw., verkauft billigst

Oskar Pietzsch
Dresden, Friedrichstraße 60. Tel. 32681.
(Geschäftszeit: 8½-4, Sonnab. bis 12 Uhr.)

Verschiedenes

Ernst M.
A. d. Ableg. 20, 2. l.

M. B.
Komme unmögl. 2. ½3 da, kein Erf. nachm. Anim. P. M.

Umarbeiten
v. Tafeln u. Matratzen. Modernisieren billigst. Teilzahlg. Kl. Plauensche Str. 52

Rat i. all. Lebensfragen gegen kl. Gebühr. Anfr. unt. „ex 24" Filiale Marienstraße 14.

Tüchtige Hausierer
z. Straßenhandel gesucht. Angebote, Off. u. „D 19 500" an die Exp. d. Bl.

Schreibmaschine
zu mieten gesucht. M. Knoth, Gernsdorf, E. Schweiz. 17

Honig
billigst
Gar. rein, echt. Blüten-Blüt.-Schleuder, Pfd. 9 Pfd.-Eim. 5.50 M. ob hier, Nachn., jeweils Porto. Max Rödel, Wiele Knert, Spezialversand Nordmark, Pinneberg 17.

Brennholz-Sensations-Verkauf
Rollrad-gesund Holz bersch. gr. Ringbolzbündel 50 cm S. pro Zentner 9 M., lag. Rad-Bündel 1 m lg. ca. 30 cm S. pro Bund 80 Pf. Bag. zu Bund außer H. Keller, Pf. Gärtner, Borsberstr. 34, R. 55066

Felle gerbt
u. färbt R. Pfaume, Galerielstraße 1, I. *

Landkarte von Sachsen
Vorzugspreis für die Leser der Dresdner Neuesten Nachrichten
75 Pf.
Nach amtlichen Unterlagen bearbeitet. Maßstab 1:200 000. Posterformat 70 mal 115 cm. In Vierfarbendruck. Mit Wellen und Schummerung zum Aufhängen. Enthält alle Verkehrsverbindungen sowie sämtliche Orte des Freistaates Sachsen und der angrenzenden Gebiete.

Landkarte von Deutschland
Vorzugspreis für die Leser der Dresdner Neuesten Nachrichten
75 Pf.
Zu haben im D.-N.-Haus, Verlagsgebäude 4, in der D.-N.-Filiale Seetzenstraße Nr. 20 und in den meisten Annahmestellen der D. N. N. Versand nach auswärts als Postpaket gegen Vorausbezahlung des Betrages von 75 Pf. zuzüglich 25 Pf. Versandspesen. Postscheck D. N. N. Dresden Nr. 2002.

Herrliches Sommerwetter in Australien

Badebetrieb am Coogestrand in Sydney
Während es bei uns abwechselnd schneit, regnet und friert, herrscht in Australien schönstes Sommerwetter. Hunderttausende suchen in den Seebädern Erfrischung.

Ueberall Hochwasser

Bahndämme unterspült und zerrissen

• **Berlin**, 5. Januar

Der Wettersturz am Sonnabend und Sonntag hat in den deutschen Mittelgebirgen eine Schneeschmelze hervorgerufen, die über große Teile des Reiches Hochwassergefahr gebracht hat. Nicht nur das Erzgebirge (wir berichteten bereits gestern im lokalen Teil unsres Blattes ausführlich über die Auswirkungen des Hochwassers — d. Red.), sondern auch der Harz, der Schwarzwald und das Maingebiet, wurden von Ueberschwemmungen bedroht. Großen Sachschaden hat vor allem die Reichsbahn erlitten, einzelne Eisenbahnlinien mußten eingestellt werden.

Aus Karlsruhe wird berichtet, daß in den Schwarzwaldtälern die Schneedecke vollständig geschwunden ist und die Schwarzwasserflüsse zum großen Teil über die Ufer getreten sind. Die Kinzig hat bei Appenweier den Bahndamm unterspült, die Schnellzüge Paris—Kehl—Appenweier werden deshalb über Winterdorf geleitet. Der Oberrhein ist um einen Meter gestiegen. Gestern früh 5 Uhr wurde die Einwohnerschaft von Kehl durch Signale alarmiert, die wegen eines gefährlichen Dammrutsches an der alten Eisenbahnlinie gegeben wurden. Der Bahndamm oberhalb des alten Bahnhofs in Kehl war 20 bis 25 Meter weit weggeschwemmt worden. Die Wiederherstellungsarbeiten hatten zunächst Erfolg, bis am Abend eine neue Katastrophe eintrat, über die die weiteren Meldungen berichten.

•

Dorf Auenheim abgeschnitten

• Kehl, 5. Januar. Der Dammbruch bei Kehl an der Kinzig hat eine Hochwasserkatastrophe hervorgerufen, die in dem ganzen Gebiet östlich von Kehl bis nach Auenheim den größten Schaden angerichtet hat. Im Laufe des Abends ergossen sich erneut durch die Bruchstelle des Kinzigdamms ungeheure Wassermassen. Gegen 10 Uhr drang die Flut in Auenheim ein, das bald einen halben Meter unter Wasser stand. Auch das obere Dorf war in Gefahr, von rückwärts her überflutet zu werden. An den Gefahrenstellen wurde von freiwilligen Helfern fieberhaft gearbeitet, um den Fluten einen neuen Abzugsweg zu schaffen, denn innerhalb einer Stunde war das Wasser um 40 Zentimeter gestiegen. Bald war das ganze neue Dorf völlig abgeschnitten und ragte wie eine Insel aus den Fluten. An dem durchbrochenen Bahndamm wird unermüdlich gearbeitet; es war aber bis Mitternacht nicht möglich, den Gleisen eine feste Unterlage zu geben, doch gelang es, die Einbruchsstelle teilweise abzudichten.

Zugverkehr auch im Harz unterbrochen

× **Braunschweig**, 5. Januar

Infolge des anhaltenden Regens und der eingetretenen Schneeschmelze ist die Oker über die Ufer getreten und hat auf der Bahnstrecke Braunschweig—Bad Harzburg den Bahndamm bei Kilometer 25, dicht hinter Börßum, unterspült und zerrissen. Dadurch ist der Zugverkehr auf dieser Strecke unterbrochen. Die Züge von und nach Bad Harzburg werden über Goslar und Ringelheim geleitet. Auch die Schneidwasser führt Hochwasser und ist an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Der Zugverkehr zwischen Goslar und Altenau ruht, da der Bahndamm zwischen Lautenthal und Lindenthal unterspült und gerissen ist.

Die Ueberschwemmung hat sich im Laufe des Montag weiter ausgedehnt. Der Verkehr ist eingestellt. Das Gelände bei Börßum gleicht einem großen See. Einige Häuser stehen ringsum völlig im Wasser. Das Wasser hat schon die Höhe des Hochwassers von 1925 überschritten. Die Gleise der Strecke Braunschweig—Bad Harzburg hängen bei Börßum auf 300 bis 400 Meter völlig in der Luft. Der Damm ist unterwaschen. Das Wasser ist gestern abend kaum merkbar zurückgegangen.

•

Die Lage in Bayern

× **München**, 5. Januar. Infolge heftiger Regenfälle und damit verbundener starker Schneeschmelze sind die Flüsse und Bäche in Bayern stark angeschwollen und haben stellenweise starkes Hochwasser hervorgerufen. Bis zur Stunde liegen Hochwassermeldungen vor aus dem Donaugebiet, von der Iller bei Kempten und Illertissen, von der Sulzach und Wörnitz, von der Sulz und Altmühl, von der Naab, vom Regen und von der Wertach, von der Vils in Niederbayern, von der Tiroler Ache, ferner aus dem Main- und Regnitzgebiet, von der Oelschnitz, vom Roten Main und von der Rednitz. Besonders stark betroffen wurden die Bäche des Bayrischen Waldes. Das Hochwasser des Regen ist durch abgehende Eisstöße gefährlich beeinflußt. Die Isar stieg in München von 44 Zentimeter am Sonnabend auf 208 Zentimeter bis Montag vormittag und ist noch in weiterem Steigen begriffen.

•

Keine Hochwassergefahr mehr für Württemberg

× **Stuttgart**, 5. Januar. Der anhaltende Regen der letzten zwei Tage hat in verschiedenen Teilen des Landes zu starkem Anwachsen der Flüsse und Bäche geführt. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten gab es Hochwassergefahr besonders bei der Jagst, bei der Rems, bei der Fils und bei der Murr. Der Verkehr von Ellwangen nach einigen benachbarten Ortschaften wurde durch Hochwasser der Jagst teilweise unterbrochen. Viele Züge haben große Verspätungen. So erlitt, nach Berichten aus Frankfurt, der Luxuszug Budapest — Wien — Paris — Frankfurt — Ostende eine Unterbrechung von über sieben Stunden.

•

Die Stadt Steyr bedroht

× **Wien**, 5. Januar. Der Schnee ist in den Oesterreichischen Alpen bis zu einer Höhenlage von etwa 2000 Meter geschmolzen. Die Donau steigt beträchtlich. — Die Stadt Steyr mit ihren 27 zumeist hölzernen Brücken ist durch Hochwasser bedroht. Die finanzielle Notlage der Stadt verhindert wirksame Gegenmaßnahmen.

Auf der Außenweser aufgelaufen

× **Bremen**, 5. Januar. Der Neptun-Dampfer „Hektor" ist auf der Außenweser aufgelaufen. Sechs Schlepper bemühen sich, den Dampfer wieder flott zu machen, konnten aber zunächst bei dem hohen Seegang keine Verbindung herstellen. Bei den Hilfsversuchen ist der Schlepper „Athlet" ebenfalls festgeraten und mußte von der Mannschaft verlassen werden. Die beiden Fahrzeuge liegen noch fest. Rettungsboote der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sind an der Unfallstelle tätig.

Ueberfall auf eine Zeche

Ein Täter erschossen

× **Herne**, 5. Januar. Ein maskierter Mann drang gestern mit vorgehaltener Pistole in den Kassenraum des Verwaltungsgebäudes der Zeche „Teutoburgia" in Holthausen ein und zwang den anwesenden Beamten, sich ruhig zu verhalten. Auf einen Ruf erschien ein zweiter Mann, ebenfalls mit einer Pistole. Dieser hielt den Zechenbeamten in Schach,

während der andre über 1200 M. raubte und in eine Aktentasche steckte.

Die Räuber verließen dann das Zechengebäude. Der Beamte benachrichtigte in der Nähe befindliche Leute, die einen der Täter sofort verfolgten. Der Räuber sprang auf der Castroper Straße auf einen Straßenbahnwagen und forderte einen dort stehenden, ihm bekannten Kriminalbeamten mit vorgehaltener Pistole auf, sich ruhig zu verhalten. Ein zweiter Kriminalbeamter, den der Täter nicht kannte, verließ darauf unbemerkt die Plattform und eilte nach hinten, wo er mit dem inzwischen ebenfalls zurückgekommenen Räuber zusammenstraf. Bei der Aufforderung des Beamten „Hände hoch!" hob der Räuber seine Pistole.

Der Beamte kam ihm jedoch zuvor und streckte ihn mit einem Schuß nieder.

Er war im Besitz einer mit sieben Schuß geladenen Pistole und der Aktentasche mit dem geraubten Geld. Bei dem Toten handelt es sich um den vorbestraften 31 Jahre alten Johann Ahieroff aus Herne-Holthausen. Die Kriminalpolizei fahndet zur Zeit nach dem zweiten Täter.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger vereitelt

• **Berlin**, 5. Januar

Durch die Aufmerksamkeit des Publikums konnte gestern in Berlin ein neuer Raubüberfall auf einen Geldbriefträger vereitelt werden. Von den Angestellten einer Bäckerei war in den Mittagstunden ein junger Mann beobachtet worden, der unruhig vor einem Hause in der Köpenicker Straße auf und ab ging. Das verdächtige Benehmen des Mannes veranlaßte die Leute, eine Polizeistreife herbeizuholen. Als die Polizeibeamten zugreifen wollten, war der Fremde gerade im Begriff, einem Geldbriefträger in den Hausflur zu folgen. Er wurde überraschend festgenommen und gefesselt zur Wache gebracht. Der Verhaftete gab zu, daß er den Geldbriefträger überfallen und berauben wollte. In seinen Taschen wurde eine mit sechs Kugeln geladene Pistole und ein Totschläger gefunden.

Neue Uniformen für die Vatikanische Garde

Die Nobelgarde der Vatikanischen Stadt in ihren neuen Uniformen

Neue Ergebnisse der Vitaminforschung

Professor Adolf Windaus (Göttingen), der bekanntlich für seine Vitaminforschung den Nobelpreis erhielt, hat nach dem antirachitischen Vitamin B jetzt in Gemeinschaft mit Dr. Laquer auch das antineuritische Vitamin D rein darzustellen vermocht.

Das schönste Gesicht Frankreichs

Bei dem großen Winterfest der Pariser Studenten wurde dieser Tage die 17jährige Arlette Dubreuil als „die Frau mit dem schönsten Gesicht Frankreichs" erwählt.

Artistenlos

• **Berlin**, 5. Januar

Während der Varietévorstellung im Stuttgarter Friedrichsbau-Theater kam es, wie das „B. T." berichtet, zu einer Schreckensszene. Als das italienische Artistenpaar Biagis und Frascoya seine interessanten humoristisch-gymnastischen Trapezakte vorführte, stürzte die bildschöne Frascoya plötzlich vom schwingenden Trapez aus beträchtlicher Höhe zum Entsetzen des vollbesetzten Hauses auf die Bühne, wo sie mit schweren Verletzungen besinnungslos liegen blieb. Der Vorhang schloß sich sofort. Ein Komiker rettete durch eine Ansprache die Situation, so daß die Vorstellung weitergeführt werden konnte.

Hinter der Szenerie im Garderoberaum spielten sich indessen für alle Zeugen erschütternde Szenen ab, da der als Bajazzo verkleidete und geschminkte Biagis glaubte, seine Frau, die in ihrem Flitterkleid regungslos auf einer Bahre lag, tot sei. Er schrie und weinte weit hörbar und warf sich über die Bewußtlose. Polizei und Arzt waren sofort zur Stelle. Unter Begleitung zahlreicher Artisten brachte Biagis die Schwerverunglückte ins Krankenhaus. Ihr Zustand ist sehr ernst.

Eine Schutzhütte abgebrannt

× **Graz**, 5. Januar. Die Algau-Hütte im Gstober Gebiet (Steiermark) ist abgebrannt. Da das Feuer rechtzeitig entdeckt wurde, konnten die in der Hütte weilenden zahlreichen Skifahrer, darunter ein Lehrkursus mit 15 Schülerinnen, unversehrt in Sicherheit gebracht werden.

PARA-Gummi-Absätze halten lange
Thermosol — Radebeul 9

Verkäufe
Grundstücke u. Geschäfte

Landhaus (3) in schönster Lage von Hohnstein, Sächs. Schweiz, 6 Zimm., reichl. Zubeh., hübsch. Garten, auch zum Vermieten pass., für ca. 12 000 M. verkäuflich u. übernehmen. Näh. kostenlos an zahlungsfähig. Interess. Brunoschmidt, Zirkusstr. 26. RDM.

Gelegenheit! Gutgeh. Kaffee- u. Schokol.-Geschäft
Laufstraße, Dezember-Umsatz 7800 Mark, für 1500 M. mit Wohn. sofort zu verkaufen. Offerten unter „F F 564" an die Expedition dieses Blatt.

Kolonialwaren-Eckgeschäft
in Vorort, schöne Existenz, ist sofort zu verkaufen. Off. v. nur Selbstkäufern erb. unter „F H 567" an die Expedition d. Bl.

Kartoffelhandlung
unter sehr günstig. Bedingungen zu verk. Angeb. unt. „B B 383" Exped. d. Bl.

Fisch- und Delikatessengeschäft
in Löbtau, m. schön. Wohn., preiw. z. vk. Laden eign. sich auch f. and. Gesch. Off. unt. „u 15" Filiale Kesselsdorfer Str. 10.

Gaststätte mit 4—5000 M. günst. zu übern. Eippel i. Bautzen, Wilhelmstraße 19 Telephon 2935

Zigarrengeschäft
Existenz für 1 Person, im Zentrum, Miete 60 M., m. 1 Zi., ohne Abst. geg. Inventarwert abz. Näh. b. Holz, Zahnsgasse 2. (ee

Kleine Tischlerei billig zu verkaufen. Im Zentrum. Off. unt. „D U 498" an die Exped. d. Bl.

Verk. Restaurant m. Grundst., konkurrenzlose Lage Strieſ., in best. Zustand, Angebt. 15—18 000 M. Off. u. „D M 592" an die Exp. d. Bl.

Verkaufe m. bürgerl. Restaurant konkurrenzlose Lage Johannst., für 3500 M. Off. unt. „D D 594" Exp. d. Bl.

Lebensmittelgeschäft Nähe Freiberger Pl., m. sof. beziehb. Wohnung, Umstände h. zu verkauf. Offert. erb. u. „L 6" an die Bl. Hauptstr. 18.

Zig.- und Spezerw.-Gesch. für 700 M. sofort zu v. Näh. Frommhold, Pfotenhauerstr. 64.

Briefmarkengeschäft a. d. Lande, in Gasthof. Nähe Dresden, poll. 1. bed. D.-s. ob. D.-ärzt., sof. f. 4000 M. a. Rente z. pf. Off. erb. „B 100" Hdl. D. N. N. Meißen, Elbstr. 17.

Pl. entbehrlicher Wohnungs-Nachweis
sich. Existenz, m. nachweisb. Verm. Umsatz b. sof. f. 400 b. 150 Kap., Rest in Raten, abzuz. Off. u. „B B 531" Exped. d. Bl.

Restaurant Gutgeh., Gastz., Vereinsz., Schlachth., 3. 3.-Pl. Miete 160, 9 Z. Vertrag, Preis 7500, erford. 2500 M. Vermittler Dr.-N., Böhmische Str. 20. Tel. 57 987.

Verschiedenes

6/25-PS-Adler-Limousine, 4-Sitzig, gut erhalten, Karosserie Weymann, billig, evtl. mit Beleuchtungseinrichtungen, zu verk. Anfragen unter „G R 555" an die Exp. d. Bl.

Schön., geschl. gut erhalt. K.-Co. (0

Lieferwagen 12/40 PS, verk. Bed., bis 94. 2. 32 versichert, sof. zu verk. Angeb. u. „D D 598" erb. Ann.-Exp. Dr. Eismann, Meißen.

Steuerfrei BMW. greifbr. zu verkauf. Offert. unter „G R 534" Exped. d. Bl.

5/15-PS Wanderer pfbr. Roadster, fahrbereit, 400 RM., zu verkaufen. Gel. Anfrag. u. „B B 535" an die Exp. d. Bl.

Herren-Damen-Räder g. m. Ballonbereif., m. Gar. mehr. fast neue 20-28 M. Kaufg. u. Mch. Räder billigst zu verk. Oppellstr. 19, 1.

Oberräder, gebr., v. 10 M. an, verkfl. Helgolandstr. 11. (m

Schreibmasch. Senta, i. Koff., 75.-, Erika, do., 80.-, Ideal 75.-, Mercedes 115.-, Mayer, Altmarkt 10, 3.

Schreibmasch. 4 reih., i. Koffer, billig Mercedes u. Topit pf. Werderstr. 13. Hecht, 1 Min. v. Hauptbhf.

Orga-Schreibmasch., neuw. 85 M. pf. Off. u. „B B 564" Exped. d. Bl.

Lichtbild-Apparat 9/12 cm, m. Vielbilderte, fotoriert, Zeiteinteilung u. Meter, Hochfrequenz, ungebraucht, neu 120. J., nur 60 M. Trenckmann, Bruchstraße 5, 1. rechts.

Krankenfahrstuhl u. Selbstfahrer neu gepolst., bill. vk. Dresdner Str. 23, T. 14336.

Möbel weit unter reg. Preis
Ein Posten Schlaf- und Speisezimmer, echt bes. Umst. halber v. Fabrik dir. an Priv. zu verk. Off. u. „A A 569" Exp. d. Blatt.

Gelegenheit!
Ein Rest. fast neuer Kaffeh.-Eisschrank, ein mod. gr. Speisezimm. ist weg. Platzmangels sof. zu verkaufen. Besichtigung 1—4 od. Sonnt. 12—3 Uhr Holbeinstraße 145, 3. l.

Kaufgesuche! Kaufmahnung!
Laut Notverordnung
nicht nur 10 % Rabatt, nein, um weit billiger kaufen Sie hier gute neue und gebrauchte Möbel, alle in gutem Zustand: Verschied. Schränke, neu 110 Fr., 58, 180 bri., 9 Kred., 87, 140 bri., 127, 160 bri. 155, gebr. 18, 90, 130, neue Küchenschr., 95 bri., 98, 100 bri. 69, gebr., 115 bri., 70, 175 bri. 75, Auszieht. 48, 54, ausz. Tische 19, 22, neue, mod. Frisiertoil., weiß 75, weiße Waschgard. 89, Sofas 35, 65, Chaiſ. 35, Nacht. weiß 15, Waschkommod. 65, Wasch. 18, Kleiderschr. 38, Nähm., Singer, 35, Fahr.-Ersatz 135, mod. neue Stühle, echt Eiche u. Kreb. pol., 13, 15, Armlehnstühle 19, 22, neue Dipl.-Garnit. 69, gebr. 55, weiße Bücherschr. 38, Teppich, 3×4, ovl. Sitz. 35, wunderv. Birnb.-Sekr. 86, 1 Reformb. m. Aufl. 80, 90, Sofah. m. Matr. 12, Kinderb. m. Matr. 20, Kulmatch. m. Aufsatz u. ausz., weiße Eiche m. Küchenschrank u. Aufwaschtisch, 7 Teile, nur 75 M., pieces mehr, Unsere Vorteile heißt: Viel Umsatz, wenig Nutzen.
Möbelhaus Zenker, Zinzendorfstr. zwei b.

Kompl. Laden- u. Büroeinrichtung sowie Schaufenster-Einrichtung
sofort zu verkaufen. Hofgeldschmied Eckert, Moritzstraße 6. (JT067

Dam.-Hell.-Einrichtung, neu, 1 Jahr gebr., m. Wäsche, f. 450 M. z. vk., auch einz. v. 3-5 Wiesenhauerstr. 44, 3. l.

Rußtin fast neues Werk „Die Oberrealschule" bill. zu verk., evtl. Teilzahl. Off. „A B 513" Exp. d. Bl.

Radio Anz. 8 M. und mon. 5 M. an. Engelmann, Ringst. 30 Wallenbaustraße 27

Radio neueste Neu- und Batterie-Geräte bekannter Marken gegen Kasse und auf Teilzahlung. Ang.
M. 10.— an. Wochenr. 2.50 an. Vorführ. unverbl. Telephon 18147
Musikschiff Freiberger Pl. 28

Pianos neu u. gebr., bekannte Firm., verk. billig Berkhold, P.-Str., Rückmarsdorfer Str. 1, Ecke Struvestraße. Stimmen ob. repar. fachmännisch.

Pianos billig Teilzahlung Grunert, Wienerstr. 104

Pianos Flügel sehr jetzt billig Bergmann, Ringstr. 30.

2 fast neue Wolfframm Pianos schwarz, eiche, nußb. billigst, andere gebr. von 425.— an Wolfframm Ringstr. 18 Rathaus

Sprechapparat Schrank, Eiche, neu 300 M., Dra.-Besetz. 4 Röhr., 30 RM., m. Gerr., Deb.-Georgen-Allee 5, part.

Piano fast nicht gespielt, mit gr. Garantie, für 530 RM. an verk. Birke, Pianobau, Wilsdruffer Straße 50, 1 r.

Wsch.-Klappw.-Kombi, p. Verdinandstr. 10, p. l.

Schreibtisch, Bücherschrank, Nähseßtisch, Trum., Gola, Gitter, Bücher u. verk. Schreiberstr. 6 Möbelh.

Diese besuchen Sie das preiswerte Dresdn. Qualitätsmöbelgeschäft 69 Pirnaische Straße 69
Schlafzimmer Speisez., Küchen Nur schöne, schwere Modelle alle bisherig. Preise herabgesetzt.

Waschtisch, wb., neu, m. Marmor u. Spiegel, f. 10 M. zu verk. b. Welke, Hermannstraße 3, 1.

Gelegenheitskauf! Gute m. Umbau Bücherschr., Vert., Kästen, 1 Kleiderschr., alt, eiche, bill. zu verk. Kr. Straße 10-4 Uhr. Kaiserstr. Dorfstr. 7 a. Nun 48031

Günst. Gelegenheit! Hochelegant., echtes Schlafzimmer schwer Eiche, m. Birke, 180 cmar. Schrt., Nachtsp., all. abgerund., nur 485.— RM.

Küchen fast., Tischa., m. Aufwasch., nur 145 M. Jentzsch, Kamp'str. 3.

Nußb.-Büfett m. Kred. sehr. Modell für 295 RM.

Eiche-Schlafzimmer 180 cm br., m. Sieb. 575 M.

Speisezimmer Büfett m. Kred. 195 M. echt Eiche, 1 Anr. 365 M. 5 Spezialpreise Gartenbaustraße Sofas, Chaiſel. Küchen, extra billig Lessmann Möbelh. Rauhschr. 17, pt

Chaiselongues, Gelegenheitskäufe Tischler, Rr. 17, kein Laden.

Billiger Verkauf p. Wbs., neu u. gebr., Kirnmstr. 18 l. Hof links 9—1 u. 2—5.

Schlafzim. 398 echt, gr. eleg. Nußb. Dresd. Meißnerstr. 11

Möbel-Kunze liefert Stadtbekannt solid u. besonders preiswert Großenhainer Str. 164, l. Hallesch. Hubertusbl.

Gelegenheit! Zum Fabrikpreis Ia-Eiche-Schlafzimmer nur 850 M., 450 M. Küchen, eleg., 150 M. Speisezimm. 450 M. Holzmöbel, Wilsdr. Kurfürstenstr. 25. (m

Polster-Möbel lt. Notverordnung billig und gut Diwanbetten . v. 5.— Kniegarn . . 12.— Chaiselongues . 25.— bei 1 Anz. 30.— Sofas prima . 60.— nur Süllstr. 21 an der Anschlagsäule

Weiß. Schlafzim. m. Spiegelschr. 280.— Eiche-Zimmer 450 eleg., m. 2-m-Schrt. Nußb.-Büf., Vitrine Ausziehtis., Stühle verk. bill. Hoffschmidt, Tapezierm., Antonstr. Hartm.-Str. 23, pt.

Weitere Verkäufe Seite 12

D-N-N-Sport

Gegen Verwilderung im Sport

Mit dem Fortschreiten der Zivilisation entwickelte sich aus dem brutalen Kampf ums Dasein, aus dem Mittelpunktbertreten rauher Kräfte, immer mehr der Gedanke des durch Regeln bestimmten Wettkampfes. Die rohe Kraft wurde zurückgesetzt und Gewandtheit, die Technik und Geschick des Menschen stärkten und ihn selbst zum edlen und fairen Kämpfer erziehen sollen. Immer häufiger werden heutzutage die Stimmen laut gegen die Stierkämpfe in Spanien, die Fuchsjagden in England und die im westlichen England beliebten Hetzjagden auf Hirsche. Wie viel mehr sollte man da im Wettkampf Mann gegen Mann darauf achten, daß die Grundregeln des Sports innegehalten werden. Es gibt aber leider Sportzweige, in denen die rohe Kraft und Brutalität wieder in den Vordergrund treten und das wahre Wesen sportlicher Erziehung in Vergessenheit gerät.

•

So ist in Amerika bei den Berufsringern eine Kampfart im „freien Stil" recht beliebt, bei der jeder Ringer dem andern an jedem Teil des Körpers kampfunfähig machen darf, und es selbst nicht einmal ausdrücklich verboten ist, zu beißen, zu würgen, zu schlagen und zu stoßen, um den Gegner zu besiegen. Das ist natürlich kein „Sport" in der Auffassung, wie man ihn heute allgemein fördern sollte.

•

Auch das in Amerika übliche Rugby-Fußball-Spiel, das vor allem auf den Universitäten gepflegt wird, hat verwerfliche Auswüchse gezeitigt. Im diesen Spielen geht es kaum ohne Verletzung ab. Der Kampf ist ausgesprochen lebensgefährlich, so daß Todesfälle keine Seltenheit sind. Aber gerade diese Spiele weisen merkwürdigerweise den weitaus größten Besuch auf. Zwar versuchen Universitätsbehörden und andere Organisationen dem Unwesen Einhalt zu gebieten, doch bisher leider nur mit geringem Erfolg.

Der Sport als solcher hat mit derartigen Ausartungen nichts zu tun. Er hat zur Vermeidung von Rohheiten Gesetze geschaffen, um gegen Uebeltäter sofort einschreiten zu können. Um so bedauerlicher ist es, wenn nun in letzter Zeit sich auch auf dem zivilisierten Kontinent Fälle ereigneten, die das sportliche Ansehen stark gefährdeten. So gab es im vorigen Jahre im französischen Ringkampfsport zahlreiche Verletzte und sogar Todesopfer. Eine Folge davon war, daß die besonders auf „fair play" bedachten Engländer den Verkehr mit dem französischen Ringverband abbrachen und nun die allsährlichen fünf Länderspiele ohne Frankreich weiter austragen, obwohl gerade in diesen internationalen Kämpfen mit Frankreich so rohe Spielweise nicht zu verzeichnen war.

Leider haben sich in letzter Zeit auch in Deutschland stellenweise derartige Auswüchse gezeigt. So sind im jungen westdeutschen Ringersport an den letzten Sonntagen von den Spielern eines Vereins Tätlichkeiten verübt worden, die das schärfste Vorgehen der vorgesetzten Verbände gegen diese Schädlinge des Sports erheischen.

•

Auch im Fußball gab es Unsportlichkeiten, die manchmal sogar zu Tätlichkeiten ausarteten. Eine Entschuldigung hierfür gibt es nicht, derartige Vorgehen dürfen niemals ungeahndet bleiben. Es ist erfreulich, daß neuerdings ein süddeutscher Klub ohne Rücksicht auf seine eigene wirtschaftliche Lage auf das unsportliche Benehmen einer Reihe seiner Mitglieder die richtige Antwort gefunden hat. Ein kleiner Verein der mainischen Kreisliga belastete Jugendverband A Spieler mit Ausschluß aus dem Verein, weil sie sich auf dem Sportplatz schlecht aufgeführt hatten.

•

Hoffen wir, daß auch die Verbände in allen vorkommenden Fällen ohne Ansehen der Person alle Uebergriffe scharf ahnden. Mit Geldstrafen und zeitweiligen Disqualifikationen ist es nicht getan. Die Sportbewegung muß von derartigen Schädlingen dauernd befreit werden, wenn der Wettkampf eine Angelegenheit fairer Sportleute bleiben und der Sport überhaupt seinen kulturellen Wert behalten soll.

Blau-Gold Dresden in Berlin

Die 1. Mannschaft des sächsischen Meisters Blau-Gold stattete der internationalen Mannschaft des Berliner TC. Gelb-Weiß einen Besuch ab und unterlag 5:17. Der Verlust war allerdings hauptsächlich auf das Fehlen von Gislau, Biedermann und Frl. Knaut und Frl. Jaks zurückzuführen. Die Mannschaft der Berliner, insbesondere Spanier und Fischer, zeigte prächtige Leistungen gegen Bauer bzw. Herbe. Matthes unterlag dem Ungarn Benincs nach scharfem Kampf knapp. Sechs Spiele wurden 3:2 verloren. Für die Ueberraschung sorgte indessen Frl. Göhnich (Dresden), die die beiden bekannten Berliner A-Spielerinnen Frl. Drafer und dann auch Frl. Stöhr sicher 3:1 schlug.

Am nächsten Tage gingen die Dresdner ausgeruhter zum Spiel gegen Blau-Gold Berlin, die allerdings ebenfalls mit zwei Erlaßspielern für Schwager und Steiner antraten. Hier gewannen die Dresdner nach prächtigen Kämpfen 10:8, wobei die letzten Spiele infolge Abrebe teils verkürzt werden mußten, so daß ein höheres Siegesergebnis der Dresdner verhindert wurde. Ganz ausgezeichnet spielte diesmal W. Bauer gegen die neue Berliner Hoffnung Graupert, den er überlegen 6:0 überfegte. Auch Matthes als Zweiter schlug sicher 3:0. Noch besser als am Vortag war Frl. Göhnich in Schwung, die das an fünfter Stelle der deutschen Rangliste stehende Frl. Fröhling ganz sicher überfegte.

•

Pariser Städtemannschaft gegen Blau-Gold 1. Mannschaft. Bereits einige Tage nach dem Kampf Blau-Gold gegen Borussia Berlin bringt der Dresdner TTC. Blau-Gold eine weitere sportliche Delikatesse nach Dresden. Für die Zeit vom 18. bis 20. Januar hat der Klub die französische Städtemannschaft von Paris zu einem Tischtennisklubkampf verpflichtet. Es ist das erstmal, daß eine französische Mannschaft Deutschland bereist.

•

Tischtennis-Weltmeister spielt in Dresden

Nachdem nunmehr die internationalen Mitglieder der Mannschaft des Berliner Tennisklubs Borussia mit frischen Lorbeeren aus Paris zurückgekehrt sind, tragen sie ihren nächsten Kampf am Sonnabend dem 9. Januar 19.30 Uhr im Königshof gegen die 1. Mannschaft des Dresdner Tischtennisklubs Blau-Gold aus. Es ist interessant, die besten Spieler der Welt noch einmal kurz vor den am Monatsende in Prag stattfindenden Weltmeisterschaften hier sehen zu können. Wie aus unsern letzten Berichten zu ersehen war, ist in dieser Mannschaft ein großer Teil der bisherigen Spieler der deutschen Nationalmannschaft, so daß man eine ganze Reihe prächtiger Kämpfe zu sehen bekommen wird. Auch unser Dresdner Meister Blau-Gold sollte durch seine letzten durchgeführten Spiele gegen die namhafte Berliner Klasse einen recht achtbaren Gegner abgeben.

Erfreulicherweise hat sich auch der deutsche Spitzenspieler, der Dresdner Stadtarzsohn vom Dresdner Tennisklub Blau-Weiß, bereit erklärt, einen Revanchekampf gegen den Weltmeister Szabados (Ungarn) auszutragen.

Auch der Kampf der zweiten Weltmeisterin, Frau Müller-Müller, gegen Frl. Göhnich dürfte nach den letzten Erfolgen der Dresdnerin gegen einige Berliner Spitzenspielerinnen sehr interessant verlaufen.

Die Länderspiele unsrer Wasserballmannschaft

Eine glänzende Bilanz: von 59 Spielen 33 gewonnen

Anläßlich des Kiebelsberg-Pokalturniers im Rahmen der Europameisterschaften in Paris wurde die Serie der vorjährigen deutschen Länderkämpfe im Wasserball abgeschlossen. Ein Blick auf die Tabelle läßt erkennen, daß sich unsere Nationalmannschaft im abgelaufenen Jahr ganz ausgezeichnet geschlagen hat. Denn von zehn außerhalb Deutschlands nicht weniger als sieben zu seinen Gunsten entschieden, zwei Begegnungen endeten unentschieden, und nur ein Spiel, gegen Belgien, wurde mit 2:3 Toren verloren. Bemerkenswert ist, daß gerade dieses Treffen gegen Belgien mit dem Magdeburger Erinnerschützer Hallmann bestritten werden mußte, während in den übrigen Spielen „Sie" Rademacher mit bekannter Sicherheit Erfolge des Gegners verhinderte. Als größter Erfolg muß das 2:2-Unentschieden gegen Ungarn gewertet werden, womit gleichzeitig Deutschlands zweiter Platz hinter Ungarn in der Gesamtpunktliste befestigt wurde. Ein gleich gutes Bild gibt auch die Jahresbilanz seit 1922. Von den in neun Jahren bestrittenen 59 Länderspielen erfocht Deutschland dreiunddreißig Siege gegenüber dreiundzwanzig verlorenen Kämpfen und drei Unentschieden. Lediglich gegen die Ungarn blieben wir auf dem Verlustkonto, denn nur zwei Begegnungen konnten gegen sie gewonnen werden, und zwar das erste Zusammentreffen beider Nationen im Jahre 1922 mit 4:3 und der siebente Länderkampf in Amsterdam, mit dem unsere Nationalmannschaft die Olympische Goldmedaille gewann.

An der Spitze unserer Internationalen

steht der Magdeburger Hellene Corbes, der einmal in der deutschen Ländermannschaft tätig war, dann folgen mit 45 Spielen sein Vereinskameraden Benecke und der Hannoveraner Gumpt. Nur einmal weniger vertrat Kimann (Hellas Magdeburg) unsre Landesfarben. In 33 Spielen hütete „Sie" Rademacher das Tor, während der ins Turnerlager übergegangene Karl Bähre (Hannover) 20mal international spielte. Ueber zehnmal trugen noch Schulze-Magdeburg (17), Joachim Rademacher-Magdeburg und Willi Bähre-Hannover (je 18) sowie Schumburg-Magdeburg (12) die internationale Kappe.

Die Spiele unsrer Ländermannschaft

gestattet die nachstehende Tabelle einen genauen Ueberblick. Deutschlands Gegner in seinen 59 Spielen waren bisher nach der Spielstärke geordnet:

Gegner	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore
Ungarn	11	2	8	1	25: 47
Belgien	10	5	4	1	38: 31
England	7	5	2	0	36: 15
Oesterreich	2	1	1	0	9: 6
Tschechoslowakei	3	3	0	0	15: 2
Frankreich	8	5	3	0	36: 23
Schweden	7	3	4	0	29: 35
Holland	6	6	0	0	38: 27
Spanien	1	1	0	0	9: 0
Schweiz	4	2	1	1	11: 9
	59	33	23	3	249:185

Die Erfolge der Turnierreiter und Trabrennfahrer

Im Kampf um das Championat der Turnierreiterinnen ist auch in der verflossenen Saison trotz eines schweren Sturzes in Hoile durch Käthe Franke Siegerin geblieben. Obwohl sie längere Zeit pausieren mußte, wartete sie mit einer neuen Rekordleistung auf und wurde nicht weniger als dreimal mit der goldenen Schleife ausgezeichnet, ihr waren damit noch zwei Erfolge mehr als 1930 beschieden. Die Siege verteilen sich auf Springen (2), Dressurprüfungen (17), Eignungsprüfungen (14) und auf Vielseitigkeitsprüfungen (2). In allen diesen Sparten blieb Frau Franke unübertroffen. Die gleiche Stelle belegt bei den Herren Stallmeister A. Staack, der sich ganz auf die Dressur- und Eignungsprüfungen gelegt hat und mit 19 bzw. 19 Siegen der erfolgreichste Reiter beider Kategorien war. Das Championat der Springreiter holte sich mit 22 Siegen A. Holst, wobei seine Erfolge im Ausland noch nicht berücksichtigt sind. Einigartig war auch die Leistung von Oblt. Scharlier, der mit seiner temperamentvollen Stute Elsa allein drei Springen auf sein Konto brachte. Im Fahrsport war Oblt. Stein von der Reichswehr mit 12 Siegen am weitaus erfolgreichsten, während bei den Damen Frl. Bischoff (Sonsfeld) dreimal ihre Gespanne zum Siege fuhr.

Weniger Turniere — mehr Preise.

Bemerkenswert für den Statistiker waren die Zahlen der Veranstaltungen im Jahre 1931. Gegen 216 Turniere mit 875 Tagen 1930 wurden nur 202 Reitturniere mit 370 Tagen durchgeführt, und trotzdem stieg die Höhe der gezahlten Geldpreise — ohne die nicht unerheblichen Reiterlöhne — von 548 000 auf 551 000 M. Kommt im Reit- und Fahrsport die Summe der Preise noch erhöht werden, so stieg sie im Halbblutrennsport, entsprechend der rückläufigen Bewegung des ganzen Rennsports überhaupt, etwas zurück und sank um 16 000 M. auf 197 000 M. Die größte Summe mit rund einer Viertelmillion Mark wurde bei den Turnieren für die Hochspringen ausgeworfen; 67 000 M. betrugen die Preise in Dressurprüfungen, während für Eignungs- und Vielseitigkeitsprüfungen je rund 50 000 M. zur Verfügung standen.

Die Siege der Trabrennfahrer

Ebenso wie im Turniersport gab es im deutschen Trabrennsport eine neue Rekordleistung in der Zahl der Erfolge. Dem Bayern J. Soles, der aus der Schule des Altmeisters Karl Weidmüller hervorgegangen ist, gelang es, den Rekord von Charlie Mills mit insgesamt 148 Siegen im Jahre 1931 um drei Siegesfahrten zu überbieten. Als Privatfahrer des Gestüts Vardenhagen stand ihm ausgezeichnetes Material zur Verfügung. Außer Soles kamen noch Walter Heitmann und G. Jank jun. auf über 100 Siege. Heitmann fehlte 129mal, Jank 109mal hingegen zur Waage zurück. Erst an vierter Stelle folgt der ehemalige Champion Charlie Mills, der diesmal vom Nachwuchs verdrängt wurde, mit 85 Siegen. Stark in der Vordergrund hat sich J. Frömming geschoben, der „Benjamin" unserer Trabrennfahrer feierte 76 Siege, während J. Mills auf 64 kam. Die Nächsten in der Liste sind: P. Haus (55), E. Weidmüller (42), C. Teubel (40), J. Krulichell jun. (33), H. Siegmeier und K. Barinck (je 20).

Bei den Herrenfahrern sicherte sich ebenfalls ein in Hamburg ansässiger Fahrer, A. Siegemann, mit 24 Erfolgen den Championat vor E. Schmidt (16), W. Kraus (14), S. Fresendorff und G. Paulus (je 12).

•

Unsre Voraussagen für Riga, 6. Januar. 1. R.: Rex Ami—Bugaron. 2. R.: Stall Hannelie—Des Magnans III. 3. R.: Kilkenny—Nabrelle. 4. R.: Pilgrapeul—Aberlak.

Hein Müller bleibt Europameister

Telegramm unsres Korrespondenten

RF. London, 5. Januar. Im Leicester fand gestern ein Boxkampf um die Schwergewichtsmeisterschaft von Europa statt, in dem der deutsche Boxer Hein Müller gegen den Engländer Reggie Meen nach vier Runden gewann. Der Schiedsrichter stoppte am Ende der vierten Runde den Kampf, weil der Engländer zwei tiefe Wunden über dem linken Auge hatte und eine Fortsetzung des Kampfes gefährlich erschien.

Nach Ansicht der Sportpresse war der deutsche Boxer seinem Gegner weitaus überlegen, und eine Fortsetzung des Kampfes hätte diese Ueberlegenheit noch klarer gemacht. Der „Daily Express" meint, Hein Müller sei der beste Schwergewichtler, der seit Carpentier in England gewesen sei, und er befinde sich heute in der gleichen Klasse wie Weltmeister Schmeling.

•

Schmeling in New York

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

F New York, 5. Januar. (Durch Unitied Preß.) Schmeling kam hier an Bord des Dampfers „Europa" an. Er erklärte, er wäre bereit, gegen jeden Boxer in den Ring zu treten. Er erwartet, daß sein Kampf gegen Vitay Walker in Miami am 23. Februar sein erstes Treffen auf amerikanischem Boden sein wird.

•

Das Boxprogramm im Sportpalast

Obwohl die Bemühungen Breitensträters vergeblich waren, Carnera als Gegner Göhrings noch für den 14. Januar zu verpflichten, soll der Termin aufrechterhalten werden und der Berliner Sportpalast teilt an diesem Tage mit einem andern internationalen Programm an die Oeffentlichkeit, das folgendes Aussehen haben wird: Heilemann (Köln) gegen Hendricks (Belgien); Seelig (Berlin) gegen Stevens (Belgien); Tobeck (Breslau) gegen Gandon (Frankreich) und Göhring (Stuttgart) gegen Nille Rymon (Schweden).

Der Kampf zwischen Carnera und Göhring wird nun erst am 5. Februar steigen, der von Breitensträter schon als Termin beim Sportausschuß der VDB. angemeldet wurde. Hoffentlich sind bis dahin alle Schwierigkeiten behoben, die neuerdings die italienische Boxbehörde wegen angeblicher Strafrückstände Carneras macht.

... und im Spichernring

Eine Woche vorher, am 8. Januar, leitet der Spichernring das Berliner Berufsboxjahr ein. Der Veranstalter bringt diesmal nur nationale Kämpfe und hat dabei eine Reihe unserer besten Nachwuchsboxer berücksichtigt. Nach langer Pause wird sich auch der taubstumme Knoppel wieder im Ring versuchen. Das Programm wird wie folgt abgewickelt: Knippadel gegen Filoramede (beide Berlin); Wallner (Düsseldorf) gegen Such (Hamburg); Böckner gegen Gegert (beide Berlin); Pöll Meisner (München) gegen Jakob Tomsbrgen (Köln).

•

Boxkämpfe im Reiche

Einen guten Schwergewichtskampf bringt der Düsseldorfer Kleinring in der Tonhalle am 14. Januar anläßlich seiner Premiere. Der Polizeimeister Willi Müller soll den Italiener Epifanio Iglas bogen und wird damit gleich vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt. Für den Kampfabend am 15. Januar in Hannover sind bisher nur Trostmann und Thrieny verpflichtet, und die Veranstaltungen in Bremen und Magdeburg am 5. bzw. 4. Februar liegen noch in zu weiter Ferne, so daß noch nichts über die möglichen Kampfansetzungen gesagt werden kann.

Ostsachsens Amateurboxer für die Winterhilfe

Der Gau Ostsachsen im Mitteldeutschen Amateur-Boxsportverband plant für den 18. Januar im Kristallpalast eine Veranstaltung zugunsten der Winterhilfe. Man denkt an eine Begegnung mit einer Berliner Städtemannschaft. Was soll da aber für die Winterhilfe übrigbleiben? Die Berliner Mannschaft allein kostet doch mindestens 400 M. Wenn man schon etwas für unsre notleidenden Zeitgenossen tun will, dann müssen natürlich in erster Linie die Unkosten auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden. Das ist selbstverständlich am ehesten möglich mit einem lokalen Programm. Ein überfülltes Haus wäre u. U. zu erwarten etwa mit folgenden Paarungen:

Hickert (TSC.) gegen Bendel (Dresdensia) Revanche
Schwarz (TSC.) gegen Kessler (TAC. 14)
Aloos (TSC.) gegen Franz (TAC. 14) Revanche
Otto (TSC.) gegen Zimmermann (TAC. 14) Erstbegegnung
Ilbde (TSC.) gegen Heft (Dresdensia)
Löffler (TSC.) gegen Lych (Guts Muts) Revanche
Herlich (TSC.) gegen Nabuk (TAC. 14) Revanche

Selbstverständlich sind noch einige andre zugkräftige Kombinationen möglich, wie etwa:

Kämpfer (Pitz) gegen Tittel (TAC. 14)
Namich (TSC.) gegen Zimmermann (TAC. 14) Revanche
Schäler (TSC.) gegen Alte (TSC.).

Die Hauptsache: mit einem solchen Programm wäre ein nennenswerter Ueberschuß zugunsten der Winterhilfe auf jeden Fall gesichert.

•

Chemnitzer Amateurboxer in Kopenhagen. Nach seinem überraschenden Knockoutsiege gegen den Dänen O. Nielsen am ersten Feiertag in Kopenhagen wurde der Chemnitzer Schwergewichtler Bagtlühner jetzt erneut nach der dänischen Hauptstadt verpflichtet. Der Boxklub Sparta Kopenhagen veranstaltet am 8. und 10. Januar ein international besetztes Turnier, bei dem der Chemnitzer am ersten Tage auf Jacob Michaelsen und am zweiten Tage auf Kai Knudsen treffen soll. Für die gleiche Veranstaltung ist auch der Chemnitzer Weltergewichtler Weiß verpflichtet worden.

Den nächsten Dresdner Boxabend veranstalten Dresdensia und Dresdner Kickerklub 1914 gemeinsam am nächsten Montag im Kristallpalast. Die Gegner für die Vertreter beider Vereine stellt bekanntlich der Sportklub Armin München, der zu den härtesten Klubs des bayrischen Landesverbandes zu zählen ist. Die Paarungen lauten in der Reihenfolge vom Fliegen- bis zum Schwergewicht wie folgt: Lorenz (TSC.) gegen Götz (Armin); Bendel (Dresdensia) gegen Hoffmeister (Armin); Franz (TAC. 14) gegen Schleinkofer (Armin), deutscher Uebergewichtsmeister; Pitz (Dresdensia) gegen Nagl II (Armin); Zimmermann (TAC. 14) gegen Brunner (Armin); Heft (Dresdensia) gegen Fischer (Armin); Kämpfer (Pitz) gegen Sing (Armin); Nabuk (TAC. 14) gegen Nagl I (Armin).

Der Boxabteilung des DSC. ist Auslandstourgenehmigung für den 8. Januar in Brünn, 10. in Olmütz und 11. in Zlin erteilt worden, so daß diese Reise durchgeführt werden kann. Die Starterlaubnis besitzen sich auf die Kämpfer: Hickert, Bendel, Schwarz, Namich, Aloos, Alte, Ilbde, Löffler und Herlich.

Die Boxabteilung des TSV. Guts Muts gibt im neuen Jahr wieder ganz regelmäßig Montags und Freitags von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Turnhalle auf der Blochmannstraße Nr. 2 unter der Leitung von Otto Höhel. Ab 28. Dezember ist die Abteilung vollberechtigtes Mitglied des Gaues Ostsachsen im Mitteldeutschen Amateurboxverband geworden. Sie arbeitet jetzt fleißig daran, bei der ersten besten Gelegenheit mit einigen ihrer Kämpfer, die schon Erfahrung besitzen, an die Oeffentlichkeit zu treten.

Wintersport

Keine Sportmöglichkeit im Erzgebirge

Im Erzgebirge bestand auch heute Dienstag früh keine Möglichkeit, Sport zu treiben. Dagegen sind in Riesengebirge in Lagen über 1000 Meter (Wetterkegelbaude) die Schneeverhältnisse noch sehr gut, in Lagen von 900 bis 1000 Meter ist es bei Pappschnee wenigstens noch möglich, Ski zu laufen.

•

Eishockeyturnier in St. Moritz beendet

Im schweizerischen Winterkurort St. Moritz wurden am Montag die Endspiele um den Eishockeycup ausgetragen. Der Berliner Schlittschuhklub konnte gegen den Racing Club de France Paris, dessen Mannschaft er in Davos überlegen abgefertigt hatte, überraschend nur 1:1 spielen. Beide Tore fielen bei einiger Aufmerksamkeit der Schlußlinie verhindert werden können. Die Berliner gingen durch Kuhl bald nach Beginn in Führung, fielen bei fehlender Verteidigung auch im mittleren Drittel, mußten sich aber im Schlußabschnitt durch Dufour den Ausgleich gefallen lassen. Beide Mannschaften hatten sich vorher geeinigt, eine Verlängerung nicht stattfinden zu lassen.

Im zweiten Endkampf siegte der EHC. St. Moritz über die Mannschaft der Universität Cambridge knapp mit 1:0. Der einzige Treffer fiel kurz vor dem Abpfiff. Der Schlußlauf des Turniers lautete: 1. Berliner SC. vor Racing Club; 2. HC. Davos, 4. St. Moritz, 5. Universität Cambridge. — In Arosa kam der Wiener Eislaufverein im ersten Spiel des dortigen Turniers, an dem auch Brandenburg Berlin teilnimmt, über den SC. Arosa mit 1:0 zu einem mageren Erfolg.

•

Neuer Eisschnellauf-Weltrekord

Ausgezeichnete Zeiten, darunter einen neuen Weltrekord, auf es bei den in Oslo vor 8000 Zuschauern ausgetragenen Eisschnellaufwettbewerben mit Mustenkant. Der frühere norwegische Europameister Hallangrud durchlief die 10 000 Meter in der neuen Weltrekordzeit von 16:48,6 und verbesserte damit die am 5. Februar 1929 mit 17:17,4 von seinem Landsmann Carolsen in Davos aufgestellte letzte Höchstleistung um mehr als eine halbe Minute. Hallangrud holte sich auch auf der kurzen 1500-Meter-Strecke in 2:42,6 doch beste Gesamtzeit im Verlauf mit 2:37,3 eine weit bessere Zeit erzielt.

Das Skiskiberrennen des Sächsischen Skiverbandes in Dähnhardt unter Leitung des TSV.-Lehrwartes Hampmann Winkler (München) muß wegen der Wetterlage abgesagt werden.

Schwedens Olympiatruppe nach Lake Placid. Schwedens Mannschaft für die Olympischen Winterspiele sammelt sich am Dienstag in Stockholm und reist am Mittwoch von Göteborg aus mit dem Dampfer „Drottningholm" nach Amerika. Die Mannschaft besteht aus 41 Teilnehmern, und zwar in einzelnen aus den Läufern John Lundberg, G. Jansson, Karl Lindberg, Nils Sokop, F. Mattson und Axel Wickström, den Schnellläufern Sven Utsjöm, Erik Kolander und Holger Schön sowie den Kunstläufern Willis Grenström und Ingmar Lindberg. — Dazu gesellen sich noch in New York die bereits in Amerika befindlichen Läufer Sven Utsjöm und Sven Kindg. — Bereits am 16. Januar treffen die Schweden in Lake Placid ein. Die Rückreise erfolgt am 22. Februar von New York aus, und am 3. März ist die Mannschaft wieder in Stockholm.

Oesterreichs Aufgebot für die Olympischen Winterspiele. Die optimale geographische Belichtung der Olympischen Spiele durch österreichische Bewerber ist dem Nötigen der Zeit zum Opfer gefallen; immerhin sollen der Meistmeister im Kunstlaufen, Karl Schäfer, und die nach Sonja Henie an zweiter und dritter Stelle in der Frauenweltmeisterschaft stehenden Kunstläuferinnen Hilde Holofitz und Fritzi Burger nach Amerika außer ein paar Schneeschuhläufern entsendet werden. Die Preisterin von Oesterreich ist Hilde Holofitz, die noch die Sätze besucht und 16 Jahre zählt. Das Ringen um die Meisterschaft, dem man mit gespanntem Interesse entgegensieht, endete mit dem Siege Hilde Holofitzes vor der Vorjahrsgewinnerin des Titels, Fritzi Burger, die infolge der völlig unter Wasser stehenden Eisfläche einmal zum Sturz und dadurch um den Sieg kam. Die Endabrechnung brachte nur ein Punkt in der Gesamtsumme, bei der Holofitz 8 Punkte, Fritzi Burger dagegen 9 Punkte erhielt.

GW. Jauerik. Heute Dienstag 20.30 Uhr Jahreshauptversammlung im Restaurant zur Sportecke.

RC. Opel (Rüsselsheim). 6. Januar 20 Uhr Mitgliederversammlung im Klubheim.

Frauenhandballabteilung des Dresdner Turnvereins. Mittwoch im Reh. Bad. Herr Bollerslawitzing.

Allgem. Turnverein (DT.). Donnerstag, 7. Januar, 20.30 Uhr Turnratssitzung sämtlicher Handballmannschaften.

Männerturnverein (Seeliger). Donnerstag Wiederbeginn des Turnens in der Turnhalle Bautzner Straße 29.

TV. Dresdn.-Reuschka. Jahreshauptversammlung der Spielabteilung am 8. Januar 20 Uhr im Bergschlößchen, Friedrichstraße.

Ballsport

Der neue Handballfilm

Mit diesem dreiteiligen Film schuf die Deutsche Sportbehörde ein vorzügliches Lehr- und Anschauungsmaterial für Vereine und Schulen. Wer sich von dem heutigen hohen Stand des Handballspiels überzeugen will, muß diesen ausgezeichneten Film gesehen haben. Der erste Abschnitt bringt eine umfassende Körperschule und zeigt, wie sich der Handballspieler einen kräftigen, gewandten und widerstandsfähigen Körper verschafft. Dagegen behandelt der zweite Teil die Sonderausbildung des Spielers. Ballsicherheit, schnelles Laufen mit dem Ball, Starfen Werfen und scheren Fangen sowie genaues Zuspiel, die Grundbegriffe dieser für alle, werden in klaren lebendigen Bildern gezeigt. Auch beim Turnspiel kann man bei seiner schwierigen Arbeit verfolgen. Im dritten und letzten Teil sieht man die verschiedenen Vorgänge auf dem Spielfeld. Neben den rein technischen Momenten treten jetzt die taktischen Aufgaben in den Vordergrund. Durch raschen Start und geschickes Umspielen gelingen die Stürmer die „feindliche" Reihe. Durch unverbotene Körperdrehung täuscht man den Gegner. Hangelhalter und Regelverstöße sind für alle Schiedsrichter lehrreich. Diese Aufnahmen bringen zum Ausdruck, daß Mannschaftsgeist und gegenseitiges Verhandeln unentbehrlich für erfolgreiche Zusammenarbeit auf dem Spielfelde sind. Ergänzt sind die reinen Lehraufnahmen durch interessante Ausschnitte aus den letzten Spielen um die deutsche Handballmeisterschaft der Männer, wie der Frauen. Abschließend wird noch das internationale neutrangbrüllte Korbball (Basketball), das sich auch für kleinere Hallen eignet, in kurzen Szenen vorgeführt.

Um allen Handballabteilungen der Vereine die Vorführung dieses Films zu ermöglichen, wurde die Leihgebühr mit 25 M. zuzüglich der Transportspesen äußerst niedrig festgesetzt. Der gesamte Film ist 930 Meter lang, seine Vorführung dauert 45 Minuten. Alle Anfragen beantwortet die Deutsche Sportbehörde, München 38, Montanstraße 67.

•

Handballergebnisse. Dresden-Ost NO. gegen SW. Mickerfeld 0:1; Fortuna 1. Jun. gegen Dresdensia 1. Jun. 0:10; Fortuna 1. Jug. gegen Altstadt 1. Jug. 1:8; Dresdensia 1. Jun. gegen Dresden 1. Jun. 10:1; Eg-Ost 2 gegen Spielvereinigung 8:12.

Handballergebnis. Dresdensia 2. Kn. gegen Guts Muts 1. Kn. 1:4.

Spielvereinigung Strehlenhain sucht für 10. Januar Gegner. Anruf heute Dienstag ab 19.30 Uhr Nr. 570.

•

Der Aufschwung des Turnerhandballs

Die sächsische Turnerschaft weist 1500 Handballmannschaften auf, von denen 24 Turner- und 10 Turnerinnenmannschaften an den kommenden Sachsenmeisterschaftsspielen teilnehmen dürften. Der Handballverband der sächsischen Turnerschaft verteilt sich auf 837 Turnermannschaften, 39 Mannschaften der Alteren Turner, 433 Jugendmannschaften, 278 Knabenmannschaften und 73 Turnerinnenmannschaften. Zu den Zwischenrunden 1106 Schiedsrichter zur Verfügung. An der Spitze der zehn Turngaue steht der Turngau Leipziger Schlachtfeld mit 410 Mannschaften (davon Tu.: 200, Alt. Tu.: 10, Jug.: 110, Kn.: 70, Tk.: 20).

Es folgt der Turngau Mittelelbe-Dresden

mit 254 Mannschaften (davon Tu.: 182, Alt. Tu.: 9, Jug.: 59, Kn.: 40, Tk.: 14). Es schließen sich an die Turngaue Chemnitzer Industriegebiet mit 178 Mannschaften, Nordsachsen mit 142, Vogtland mit 118, sächs. Oberlausitz mit 108, Erzgebirge mit 101, Chemnitzer (Freiberg u. Umg.) mit 98, Mulde-Pleiße mit 43, Meißner Hochland mit 78. Leipzig stellt die Mehrzahl der Mannschaften in allen Klassen bis auf die der älteren Turner. Hier liegt der Turngau Chemnitzer Industriegebiet mit 13 Mannschaften an der Spitze. Am härtesten bei der Schiedsrichterstellung sind beteiligt die Turngaue Leipziger Schlachtfeld mit 307, Mittelelbe-Dresden mit 156 und Chemnitzer Industriegebiet mit 145 Schiedsrichtern. 475 Vereine pflegen das Handballspiel. Hiervon entfallen 60 auf den Turngau Leipziger Schlachtfeld und 73 auf den Turngau Mittelelbe-Dresden.

In der Pflichtspielrunde 1931/32 sind beteiligt 918 Mannschaften aus 380 Vereinen mit folgender Verteilung: 608 Turner-, 5 ältere Turner-, 160 Jugend-, 87 Knaben- und 40 Turnerinnenmannschaften. Mittelelbe-Dresden, an zweiter Stelle der Gesamtbehandlerbesetzung hinter Leipziger Schlachtfeld, wird im Spielbetrieb vom Turngau Chemnitzer Industriegebiet und den übrigen Plätzen verdrängt. Rechnet man noch die zahlreichen Freundschaftsspielmannschaften mit, dann dürfte die Gesamtbehandlerbesetzung beträchtlich überschritten werden.

•

Sitzung des Spielausschusses der Deutschen Turnerschaft

Die Sitzung, über die wir bereits gestern ausführlich berichteten, hatte bis zu ihrem Abschluß noch folgende Ergebnisse:

Um das Tennisspiel in der DT. weiter zu organisieren und zu fördern, sollen die Tennisdekane der 18 Turnkreise für den 2. und 3. April 1932 nach Berlin zu einer Tagung einberufen werden. Weiter empfahl der Spielausschuß von der Herstellung der DT.-Tennisbälle für die Zukunft abzusehen, weil die Qualität nicht den Erwartungen entsprochen hat. Bei allen Turnieren dürfen nur deutsche Hallfabrikate Verwendung finden. Der Vertrag mit den Herstellerfirmen der DT.-Tennisschläger soll mit ganz wenigen Abänderungen neu abgeschlossen werden, da die Schläger Anklang gefunden haben.

Von den weiteren Verhandlungspunkten sind noch zu erwähnen: Der Spielausschuß der DT. wird ein Merkblatt über Vermeidung von Unfällen im Spielwesen herausgeben. Der Antrag für Kreisfestmarke und Handballabzeichen Ostern 1932 wurde in seinen großen Zügen festgelegt. Die Schlagballregeln wurden nur in einem Punkt abgeändert.

•

Turnerhandball Berlin gegen Leipzig. Am kommenden Sonntag stehen sich in der Reichshauptstadt zum 17. Mal die Turner-Handball-Mannschaften von Berlin und Leipzig gegenüber. Beide Städte haben ihre stärksten Mannschaften aufgestellt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Opernhaus

Mittwoch, 6. Jan.
Anf. 8, Ende nach ¾11
10. Vorstellung für Mittwoch-Abonnement B
André Chénier.
Musikalisch. Drama mit geschichtlich. Hintergrunde in 4 Bildern von L. Illica. — Für die deutsche Bühne bearbeitet v. Max Kalbeck. Musik v. Umb. Giordano.
Musikalische Leitung: Kurt Striegler.
Spielleitung Ludwig Eisbisch
André Chénier: Patzierg, Charles Gérard: Schöffler, Gräfin v. Coigny: Jung, Madeleine v. Coigny: Cebotari, Berti: Kalab, Roucher: Bader, Mathieu, „Populus": Ernold, Madelon: Koettrik, Ein Incroyable: Lange, Pierre Fléville: Schmalnauer, Der Abbate: Eubisch, Ein Haushofmeister: Nilson, Schmidt: Büssel, Dumas: Suttlik, Fouquier Tinville: Böhme, Fleuriot Lanoble: Fariselli: Schroeder, Horatius Coclès: Seiter, Der alte Gérard: Pleßner
Bühn.-Volks-Bund Gr. 1: 11001—11300

Donnerst., 7. Jan.
Anrecht B
8
Die keusche Helena
Dresd. Volksbühne Nr. 2008—2176

Albert-Theater

Mittwoch, 6. Jan.
Anf. 8, Ende 10 Uhr
Der Kopf in der Schlinge
(The Noose in the Rope)
Abenteuer in 3 Akten von John Bradley. Deutsche Bearbeitung von Otto Parson. In Szene gesetzt von Robert Pirk. Bühnenbilder: Hans Kämmerling.
Harriet Dearden: Paulsen, William Slaton: Mühlberg, Frank Dearden: Zeilbeck, Sir Henry Hemingway: Sabnis, Lady Isabell Hemingway: Mertens, Per ca Grainger: Benden, Eine elegante Dame: Pirk, James: Will.
Dresd. Volksbühne Nr. 881—910
B.-V.-B.-Karten in den Geschäftsstellen

Donnerst., 7. Jan.
8
Die Anna-Liese
Dresd. Volksbühne Nr. 911—940
Bühn.-Volks-Bund Gr. 1: 1501—1550 u. 11651—11700

Miet-Pianos Wolframm, Ringstr. 18
Miet-Pianos Engelmann, Ringstr. 30

Schauspielhaus

Mittwoch, 6. Jan.
Anf. 8, Ende nach ¾11
Anrecht B
Der Glückskavalier
Komödie in drei Aufzügen von Hans Müller-Schlösser.
Spielleitung: J. Gielen.
Kasper Brinkmann: Bergo, Sophie Dorothe: Marlichen: Gulbert, Bürgermeister: Giebisch, Wilhelm: Paulsen, Hahnenkamp: Hoffmann, Bäckern: Pohle, Kämpe: Engels, Der alte Grotsch: Kotenkamp, Emma Silbermann: Theaker, Das Lehrmädchen: Neumann, Dr. Kiesers: Schröder, Kirsch: Forrek, Ein Bäckerjunge: Heilberg, Ein Stadtdiener: Höhner, Ein Briefträger: Oswald.
Dresd. Volksbühne Nr. 2555—2639

Donnerst., 7. Jan.
8
Für die Dresdner Theatergemeinde d. Kulturvolksbundes Gr. 1: 6001—7000 u. 9201—10000. Kostenl. Kartenverk. Rinn

Central-Theater

Mittwoch, 6. Jan.
Nachm.-Vorstellung
Anf. 4, Ende nach 6
Das verlorene Gesicht
Abend-Vorstellung
Anf. 8, Ende 11 Uhr
Gastspiel Rosi Barsony
Die Blume von Hawaii
Dresd. Volksbühne Nr. 306—335
Bühn.-Volks-Bund Gr. 1: 5801—5950 u. 12001—12050

Die Komödie

Prager Straße 10, Fernruf 25021
Mittwoch, 6. Jan.
Anf. 8, Ende 10.30
Jugendverein in der Prager Straße
Spiel in 3 Akten von Ladislaus Fodor. Deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer. Regie Fritz Fischer.
Der Räuber: Fischer, Helene: Schubert, Robert: Taus, Stefan: Kersten, Meinheim, Der Graf: Stoeckel, Gastwirt: Frenck, Leopold: Schumann, Franz: Rybbeck, Peterfio: Schroiko, Studentenmädchen: Rasch, Inspektor: Ortbert.
Dresd. Volksbühne Nr. 1676—1720

Donnerst., 7. Jan.
8
Jugendverein in der Prager Straße
Dresd. Volksbühne Nr. 1721—1765

Residenz-Theater

Mittwoch, 6. Jan.
Nachm.-Vorstellung
Anf. ¼4, Ende ¼7
Die Eisprinzessin
Abend-Vorstellung
Anf. 8, Ende gegen 11
Die Flucht in die Ehe
Operette in 3 Akten aus dem Ungarischen des Andor Kaldor, für die deutsche Bühne bearbeitet von Ludwig Hirschfeld und Fritz Werner. Musik von Nikolaus Brodszky.
Inszenierung: Carl Lustig. Musikalische Leitung: Heinrich Kunz-Krause. Tänze: Professor Jean Troianowski. Bühnenbilder: Otto Haffe.
Stefan Zolby: Marcis v. O., Andreas Zolby: Wörner, Elli Traps: Finkler a. G., Rosi: Claire a. G., Peter Gönczy: Verch, Tull: Eckert, Der Wirt: Kaltner, Gonzi Sächs: Sukthal, Der Notar: Kallmann, Justika: Mehnert, Ein Kellner: Baldart.
Bühn.-Volks-Bund Gr. 1: 3851—3950 Gr. 2: 76—100

Donnerst., 7. Jan.
8
Die Flucht in die Ehe
Bühn.-Volks-Bund Gr. 1: 5001—5050 Gr. 2: 101—125

Kegelklub f. B.-Kegelbahn, mgl. Jestr., 1. Dien. o. Do. Off. u. „S 11" Gil. Torgauer Straße 41.
Lederjacken in pa. Qualität u. bill. Preis, Reparatur, anfertb., w. neu **Richard Bulge** vorm. Paul Löbler, 6 Handwerkstraße 6
Mustafa?

Heute Mittwoch letzter Tag
ANNY ONDRA IN
Die Fledermaus
Ein Tonfilm nach der weltberühmten Operette von
Johann Strauß
mit Ivan Petrovich, Georg Alexander, Betty Werner, Hans Junkermann, Karl Ettinger
Regie: **Carl Lamac**
Zwei Wochen lang hat sie jeden entzückt, der sie sah
CAPITOL
3.30 6.00 8.30
F132

EMELKA

Die beste Tanzkapelle Europas
BARNABAS VON GECZY
der elegante Kapellmeister vom „Esplanade-Hotel", Berlin
erstmalig
Mittwoch den 6. Januar 1932
im
PARK-HOTEL Weisser Hirsch
nachmittags 4 Uhr **TANZ-TEE** Eintritt frei
abends 8½ Uhr **BALL** (Gesellschaftsanzug)
Deutschlands bestes Tanzpaar
Herr **WALDMANN und FRAU**
gleichfalls vom „Esplanade-Hotel", Berlin
zeigen die neuesten Tanzschöpfungen
Eintritt M. 1.- und M. 2.- Ende 3 Uhr
Die konkurrenzlos billigen Speise- und Weinpreise sind das Tagesgespräch Dresdens
Telefon Nr. 37351-53 // Geheizte Garagen // Autoparkplatz

Tymians Thalia-Theater Görlitzer Straße 6 Ruf 50003
Jeden Donnerstag 4 Uhr 1/4 8 Uhr herrliche Damenkaffeed. Frühjahrsgarderoben
Tymian bringt's! Tymian! Die kleinen Preise: 50, 90 Pf. 1, 1.50 usw.

HANSA-LICHTSPIELE Görlitzer Straße 18
Ab Dienstag d. 5. bis Donnerstag d. 7. Jan.
Der sensationellste Erfolg der Saison
Charlie Chaplin in Charlies Karriere
6 Akte des Lachens unter Tränen
Dazu der große Wildwest-Schlager
Zur Strecke gebracht

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Jeden Mittwoch und Montag ab 4 Uhr die beliebten Kaffeekränzchen mit Tanz
Ab ½8 Uhr: **Vornehme Reunion**
6. Februar 1932
Gr. Burgberg-Maskenball

Heute Dienstag: intimer **Tanz-Abend**
Saal für Vereine empfohlen
Chemnitzer Straße 55a — Linien 6, 7, 16, 28
JÄGERKELLER

Linie 7 — Neustadt — Linie 102
Linden-Garten
Heute Dienstag: Großer öffentlicher Ball

Waldschlößchen-Terrasse
Radtig-Orchester / 1001-Flammen-Engel!
Heute Mittwoch 8 Uhr Sonntags 5 Uhr die bekannte Ballschau

Möbel Sie fahren gut wie vor die Tür, Linien 3 und 14 **König** und kaufen billig
seit 69 Jahren Kamenzer Straße 27

Carl Napp
Deutschlands bester Humorist zieht wie ein Magnet die Besucher in den
Zentraltheater - Tunnel
Mittwoch, nachmittags 4 Uhr
Familien-Vorstellung
bei freiem Eintritt.
Täglich abends 8 Uhr das große Programm
Heute Pulleistunde 3 Uhr

Bürger-Kasino
Heute Dienstag u. folgende Tage
Nachtbetrieb bis 3 Uhr

Heute **Lange Nacht!**
Esterhazy-Klause
Amalienstraße 9.

Heute Dienstag den 5. 1.
Lange Nacht
Rehbockschänke, Jagdweg 1, Ecke Rosenstr.

VIKTORIAKELLER
Heute Mittwoch 4 Uhr
Familien-Kaffeestunde

Gaststätte zur Hütte
Landhausstraße 18
Heute Dienstag **Lange Nacht**
Großer Preisknobeln — Bratwurstessen

Meine gewaltige Ersparnis allzuvieler Ladenmieten u. der hohen Provisionen für Annahmestellen fließt restlos meiner Kundschaft in Gestalt außerordentlich vorteilhafter Preise zu. Geben Sie bitte ihre Sachen zum
Chemisch Reinigen und Färben
nur direkt in meine Fabrik Dürerstraße 44 (kein Laden! Annahme nur im Hofe!), oder in meine einzige Annahmestelle Landhausstraße 27 (direkt am Pirnaischen Platz), oder rufen Sie 60100 oder 60200 zur kostenlos. Abholung an
Hermann Görlache Großwäscherei
Dürerstraße 44
Für Weißwäsche ebenfalls billigste Berechnung bei sorgfältigster Ausführung.
54118

Cabaret Altmarkt
Eric van Janussen?
!!! Die Weltsensation !!!
Wegen des Riesenerfolges bis einschließlich 15. Januar verlängert
!! Deutschlands bester Hellseher !!
Volles Beiprogramm!
L. H. Goebel — Erna Ernani
Herbert Bahr — Ludie To Rhama
Manon Munkáczy
und noch eine große Nummer! [C
Doppel-Conferenz Goebel—Bahr
4 Uhr nachmittags, 8 Uhr abends Eintritt frei

Li-Mu
Tel. 17252 Tel. 17252
Kesselsdorfer Str. 17 - Eingang Poststr.
Nur bis Donnerstag

Emil und die Detektive
Nach dem bekannten Roman von E. Kästner
Kinder spielen hier Theater
Was sie spielen - und wie sie spielen - - -
„Im Kampf mit dem Bösen"
„In der Jagd nach dem Dieb"
Das müssen Sie selber sehen!
Werden Sie beim Spiel dieser Jungen wieder jung! Erleben Sie noch einmal Ihre eigene Jugend!
Jungens u. Mädels zahlen ½7 Uhr halbe Preise!
Beginn tägl. ½7 und ½9 Uhr

Endlose Abende verkürzen Sie durch Umtausch Ihrer Schallplatten (Tauschpl. v. 20 ₰ an). Ring-Platten-Laden, Dresden, Pirnaer Str. 7 und Moritzstr. 4. Verkauf bill. Platten!

Verkäufe
Guterh., weiße Möbel, Bettst. m. Matr., Spiegelschr. 65, Kleiderspind 15, Schreibt. 15, Nachtt. m. Marm. 12, Vertik. m. Matr. 25, Kommode 12, Waschtisch 35, Spiegel, Küchenschränkchen, 35, einzelne Küchenschr. 30, Mitbelibt., Türerstr. 13.
(Weiße.) Schrank zu vk. Christianstr. 8, 1.
Möbel kaufen Sie jetzt außergewöhnlich billig beim Tischmann **10 Ritterstr. 10**
1 Bettstelle mit Matratze
1 Kommode, 1 Waschtisch, 2 Spiegel usw. billig zu verkaufen Sonnenstr. Schäferstraße 1 Rähler, lichte 9 Küchlein abz., 30 M. Kaulbachstr. 27, 3. r. ff
2 Reichsp.-Schreibtisch, 1 Stehpult, Eiche, Horden f. d. Söhne, 3 Wagen u. Gem. usw. preisw. z. vk. Off. „B B 694" Exp. d. Bl.
Eiche-Schreibtisch f. Kanzlei pass., 2 Sch., Büfett 65 M., Küchenschr. neu, 120 M., Bettstellen, Kinderbettst. billig z. vk. Lehmann, Stärkengasse 12. (o
Guterh. Sofa und Chaiselongue, b. z. verk. Marschallstraße 1, pt.
Guterh. Chaiselongue, Betten, m. Matr., Küchenschr. 15, Sofa 25, Stegerstr. 10, 1. Et.
Smoking-Anzug fast neu, bill. z. v. Schäfer, Marschallstraße 8, 1. (
Gebrauchte m. Herrenanzüge stets Gärtnerstraße 64, 2. r. Su bel. von 10-3 Uhr. *
Eteg. Damenmantel in all. Größen, a. in Monatsgarderobe, verk. billig Töpferstr. 3, 1. *
Gebrauchte, sehr g. erh., eleg. Anzüge u. Mäntel, m. bel. Umsatz, bill. z. vk. Fr. Planer, Sch. Str. 21, im Schneiderladen. *
Waschwannen fast unzerstörbar, 3 M. Marschallstr. 9, Böttcherei, a. Rathenauplatz.
Kaum gebr. Gb.-Brando-Waschmasch. zu verkauf. Trabantengasse 11. (ee
Kompl. Photoausrüstung sehr gut., f. Reisephotogr. geeign., z. vk. Bernert, Katechetenstr. 5, pt. *
Kachelöfen Ringls., gibt ab Eisler, Rammenstr. 60.

Guterhalt., transp. **Küchenherde Heiz- u. Kochöfl.** gibt bill. ab Gelbke, Pfotenhauerstr. 64. *

Tiermarkt
Schäferhund
Wer wünscht seinen Schäferhund (Rüde) in sehr gute Hände aufs Land, Rasse: Schwarz m. gelb abzeichen, schwarz, Angeb. an Paul Vogler, Johnsbach Nr. 74, Dippoldiswalde-Land. (o
Annahme **FELLE** gerbt, färbt Rehefeldstr. 21

Kaufgesuche
1—3-Fam.-Haus mal. m. Gart., Dresden ob. Umg., 4, fl. gel. Preis b. 15000. Anz. b. 7000 M. Ausführl. Eigent.-Ang., Brandt, Wiesertr., Kaufl. Lotten usw. u. „B 3 607" Exp. d. Bl.
Herren-Friseurgeschäft zu kaufen gesucht. Offert. unter „B E 518" Exped. d. Bl.
Zigarettenladen in verkehrsreicher Gegend gesucht. Angeb. m. Preisang. „B 3 560" Exp. d. Bl.
Hanomag-Barkas, 2/10 PS, Limousine, kaufe. Off. u. „B D 270" Exp. d. Bl.
Kraftwagen gebr., BMW., Limousine, z. kauf. gesucht. Off. u. „B S 501" Exp. d. Bl.
Gebr. Möbel Nachlaß f. Wohnbl. Palmstraße 31, part. Tel. 19716. (o
Kaufe gebrauchte **Herrengarderobe Leihhausscheine** Marschallstraße 8, 1. Tel. 14810. (Gb.)
Klavier u. Tausch v. Musikalie, Friedr. Adam, Siegerstr. 4. (o
Guterhaltenen **Eisschrank** f. Gastwirtsch. sucht „Windmühle", Freiberg in Sa. *
Rumpfbadewanne zu kaufen gesucht. Offert. unter „B M 557" Exped. d. Bl.
Gebr., mod. Kind.-Wag. zu kauf. ges. Angeb. unter „B D 580" Exped. d. Bl.
Textilgesch. i. gutr. **Kontrollkasse** Ang. u. „B F 730" an Invalidendank.
Achtung Schuhmach.! 1 Imb.-Aufzugmasch. 12 Walze; 1 Ape-Presse zu kauf. ges. Preisang. u. „ff 35" Gil. Pillnitzer Straße 49.
Geschäftsl., solv. Fachm. (Fleischer) sucht **Gastwirtschaft, Hotel, Restaurant** od. Gasthof zu kaufen. Bez. Dresden od. Oberlausitz erwünscht. Baranzahl. bis 30 000 M. Besitzer-Angebote unter „L G 593" an Rudolf Mosse, Leipzig. (1F042

Weinstuben v. Fachmann zu pachten od. zu kaufen gesucht. Off. u. „H T 592" Exp. d. Blatt.

Brillanten Gold-, Silber-, Münzen, Gegenstände **Zahngebisse** in Gold und Kautschuk Granatschmuck kauft höchstzahlend Juwelier Führer, Scheffelstraße 10 Verkauf — Tausch 35012

Suche sehr guterhalt. **Herren-, Wohn- und Eßzimmer** aus Privath., ev. auch Eschebach-Küche, geg. sof. Barz. Off. „A D 511" Exp. d. Bl.
Klein. Kollergang Kugelmühle gut erhalten, gesucht. Offerten u. „ff 9" an die Filiale Borsbergstraße 21.
Schallplatten sofort Geld! Ankauf guterhalt. Markenplatten, bar! Grunaer Str. 36, Löbtau, Reisewitzer Str. 30.

Verpachtungen
Hühnerfarm i. Dresden, m. kleiner Betriebswirtsch., sof. zu verpachten. Zur Uebernahme sind 1500 M. erforderl. Näheres Leipziger Str. 40, 1. Stockwerk, geschäftl. (f
Pachtgesuche
Bäckerei i. Dorf od. kl. Stadt s. sofort, gef. Off. u. „D K 470" Exp. d. Bl.
Ein Restaurant suchen Sie zu pachten? Oder ein Geschäft, oder einen Partner? Wir bieten Ihnen R. R. R. bei jeder Branche. Gratis Ueber 118 000 Begebauflage. Beteiligungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. R. R., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen.
Suche mittleren Kohlenladen zu pachten. Kfl. od. Neuanfgt. Off. unt. „E 13" an die Bl. Torgauer Straße 45.

Tücht. Geschäftsm. sucht Restaurant zu pachten. Evtl. Kauf. Off. u. „ag 14" Gil. Bautzner Str. 48.

Unterricht
Französe staatl. geprüft, erteilt Lehrer erteilt Franz., Engl., Span.-Unterricht u. übertrif. Zirkel. Lessier, Schnorrstr. 22.
Stenographie Neue Privatkurse, Anfänger: 11. Jan., Buchführung: 13. Jan., Handelsakademie Schirpke, Emilienstraße 22, Bernhar. 28718.
Jg. Frau möchte Abendunterricht in Kond.-Cerder.-Arbeiten nehmen. Gütefl. Zuschriften bevorzugt. Offert. unter „D D 608" Exped. d. Bl.

Das Ideale Korselett das Sie nicht spüren und das sich jeder Bewegung anschmiegt.

Das **Rapid-Korsett** D.R.G.M. kann sich beim Bücken nicht nach oben verschieben, da es ein loses, gleitendes oberes Rückenteil besitzt. Durch die Schnürung im unteren Rückenteil werden schlanke Hüften erzielt und die Figur reguliert.
Ein Ideal-Kleidungsstück, es ist billig und sehr haltbar.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Wo nicht, Bezugsquellennachweis durch den Fabrikanten
Korsettfabrik Bruno Boas Berlin SW 19
D35

Teppich bis 2½×3 m, blau, u. eiserne Gartenmöbel zu kauf. ges. Off. m. Preis „P U 498" Exp. d. Bl.
Kaufe Sofa a. f. defekt. Nur Preisoff. u. „K 20" Gil. Pillnitz. Str. 49.
Registrierkasse mit Einnahme u. Ausg. zu kaufen gesucht. Feilhandlg. Werningerstr. 21. *
Höhen-Sonne f. Jungband, Jahnstr. 1, Edlab. N. 24742
Mod. Kind.-Klappw., Neuheit ges. Off. u. „N R 606" Exp. d. Bl.
Küchenherd f. Kreß, Fischhofstr. 5.
Kaufe goldene Uhr, Kette, Ring u. „N W 756" Invalidendank.
6-Sitzer-Limousine zu kaufen gesucht. (B Gernhauer, Pohna, Königstraße 33.
Kaufe Jahrgänger 15 300 Heinelendstr. 11, im

Lebensversicherbank a. fl. ges., nur erb., m. kaufl. Kub., Gelb. b. 1500 in Spitzenw. b. 1000. Kaufl. auch Preisang. u. „O 19" Invalidendank, Königsbrücke, an Pillnitz erb. 1
Tanz- Mitschertings Lehr-Institut Dr.-A. Alemannenstr. 31 Kurse Anfang Januar
Mod. Tanzschnellkurse M. 6.- f. Foxtr., Rumba, Blowfox, Engl. Walts., Tango (a. f. Ehepaare pass.) Einzelstund. billig, von Czern'l, Eisenstuckstr. 14, 1. T. 43328
Dir. Henker, Frau u. Töchter. Tel. 1088 **Tanz** Anfängerzirkel, sehr mäß. Honorar u. Teilz. beg. Ostra-Allee im Gewerbehaus Schnaberl. 16., Sonntag, 17. u. Montag, 18. Jan. Wilder Kaiser 12. Jan. Weiland Dr.-Pissen: 14. Jan. Privatstunden jederz. Anmeld. erb. Annenstr. 3.

Heiratsgesuche
Geb. Dame m. gutt. reich. Jugendleben sucht gleichen „Kameraden", auch. kameradschaftl. Charakter. Anf. 30—40, zwecks spät. Ehe. Angeb. unt. „Z 735" an die Bl. der D. N. N., Pirna, Gartenstraße 6c.
Landwirt 28 J., Bes. ein. 100-Scheff.-Weizen-Gutes sucht Mädel, bis zu 30 J., zw. bald. Heirat. 15000—25000 RM. Verm. erwünscht. Offerten u. „O B 584" an d. Exp. d. Bl.
Direktor 38 J., schlank, dunkelbl., ca. 1000.— RM Monatseink., ersehnt, da unabh. u. einsam, ein geb. Lebenskameraden, d. einen mildern, v. Natur aus froh. Mensch., Glauben an d. Frau wiedergibt. Seelenadel u. Hausfrauentugenden soll, f. a. Idyll. Zufriedenheit vorhdl. sein. Nur wirkl. aufrichtig. Zuschr. (Diskr. Ehrensache!) ob. u. „W U 9131" an die Exped. dies. Bl. Anonym, postlag., Vermittl. zwecklos. (
Fleischhändler, 34 J., kl., ang. Neuß., schuldl. geschied., m. 100, Geschäftsl. Wohn., 1. Etg. od. Villa, m. etw. Möbel u. Erspar., z. 1. zu. lp. Brief. Offert. unt. „ee 44" Gil. Marienstr. 28.
Selbstinserent, Gutsbesitzer, 33 J., stand. mäßig., ang. Neuß., christl. erl., wünscht sich alsbald zu verheiraten. Ausstatt. u. etw. Zauf. W. vorh. Offert. unt. „ee 42" Gil. Marienstr. 28.
Tischler 34 J., 1,68 gr., p. b. Geschäft, etw. jung. Dame, aus Tischl.-, Gast- od. Landwirtsch., wo evtl. Selbstständigk. geb. wird. Wasch. u. etw. Kapital. Off. u. „E J 531" Exped. d. Bl.
Jüdischer Herr in guter Position, wünscht alsbald. Ehe. Offert. unt. „ee 39" Gil. Marienstr. 28.
Selbstinserent, 60 J., gut. wirtsch. Verh., o. Anh., 130 qm, 4 Zi. u. Küche isol., m. Bad u. Zentr., geb. Hrn., l. gel. Bal., sp. sonl. Heizung, Erkr., sch., auch Wim. m. Kd. ang. Off. unt. „L 4" Gil. P. N. R. Postlagd.
Jg. Mann (Handwerkl.) m. Bek. m. geblüm., naturfr. Dame b. 24 J., nicht ab. 1,60 m, sp. sonl. Heirat. Anonym zwecl. B. Off. mit Bild unt. „ee 45" a. Gil. Marienstr. 28.
Strebs. Dame 25 J., möchte sich gern m. nett. Herrn in sich. Stell. verb. Wäre mir m. Kind angen. Off. m. Bild „F R 9000" Exp. d. Bl.
Bei jeder Gelegenheit ist eine Anzeige in den D. N. N. ein guter Helfer. Ueber 115 000 Tagesauflage. Beteiligungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen.

Beteiligungen
Achtung! Direkt. od. Frau mit 1—2000 M. Kapital, b. verzinsl. z. sichergestellt wird, finde gute Beschäftigg. (in dauernd 500 M. in sort. das andere kann später eingezahlt w. Off. u. „R W 30" an die Exp. d. Bl.
Der tüchtige **Teilhaber** oder die Beteiligung, die Sie suchen, ist bald gefunden durch eine Anzeige in den D. N. N. Ueber 115 000 Tagesauflage. Beteiligungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen.

Geldverkehr
1000 Mark s. Privatk. geg. h. Verz. u. Bes.-Wechsel gef. Off. u. „E 5 545" Exped. d. Bl.
Lebeninhab. sucht von Selbstgeber **300 M.** Mehrf. Sicherheit. Angeb. unter „E J 532" Exped. d. Bl.
100 M. f. bld. Bequem. bis 13. a. hoher Pck. u. Zeitbg. geb. Off. u. „ee 31" Gil. Marienstr. 28.
Suche 8-10000 M. 1. Hyp. a. mein Stadthaus Dr.-N., l. bel. Zustande. Off. „O 9 560" Exp. d. Bl.
200 Mark s. a. Sicherheit gef. Off. u. „B 14" Gil. Radebeuler Str. 15.
300 Mark f. a. Prix. s. 3 M. Sicherh. gef., event. Beruf. Off. „ag 17" Gil. Bautzner Str. 48.
Suche Beteiligg. f. Plig m. Unterfg. Off. u. „A N 787" Invalidendank.
3000 bis 4000 Mark v. sol., gutgeh. Untern. geg. mehrf. Sicherheit. Verzins. u. hohe mon. Gewinnbet. v. Selbstg. sof. ges. Reelle Sache. Verm.-verb. Ang. umgeh. u. „E P 543" Exped. d. Bl.
3000 M., 5000 M., 7—8000 M. auf 1. Hypothek in bar auszuleih. Grundstückseigentümer. erb. (J146 **Bruno Schmidt** Zirkusstraße 26, RDM.

Beleihung von Brillanten, Gold- u. Silbersachen, Uhren, Teppichen, Wertpapieren, Wäsche, Garderobe, Pelzen, bes. Näh- u. Schreibm. usw. **Sächsisches Leihhaus** Telephon 10478 Eugen Berndt Gegründet 1868 Dresden-A., Pirnaische Straße 24 2.